

# Die große Wochenzeitung

**Verlagsgebäude:** Verlag, Schriftleitung, Anzeigenschickstelle und Druckerei:  
Salle (Calle), Große Straße 16, Sammelruf-Str. 2781.  
Zustellort Große Straße 16 und 18, Ecke Große Straße 17, 2. Zwischentür  
in Halle: Leipziger Str. 34 (Telefon 2781), "Reinhold", Ludwig-Wilhelms-Str. 57 (Telefon  
2781/17), "Reinhold", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Straße, (Telefon  
2781/18), "Reinhold", Adolf-Hitler-Str. 17 (Telefon 2588), Grund 600 Quadrat-  
metern in Stadt und Land. Ertüchtungen durch Hörsen bewahrt werden nicht zu versprechen.

**General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen**  
Verlag: Vom Platz zum Sonntag / Mittelsächsische (Frühjahr) / Sächsische (Herbst) /  
Mittelsächsische (Frühjahr) / Mittelsächsische (Herbst) / Mittelsächsische (Herbst) /  
Der junge Mensch / Feld u. Garten / Saaten u. Wägen / Gedruckt von der Zeit / (Halle u. Naumburg)  
Anhalter, Recknitz, Saale, Elbe, Oder, Havel, Spree, Elster, Saale, Elbe, Oder, Havel, Spree, Elster, Saale, Elbe,  
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Sächsischer Sport-Nachrichten

**Bezug u. Anzeigen:** Der tägliche Erscheinen (außer Sonn- und Feiertagen)  
Bezugspreis monatlich 2.10 RM, einjährig 24.00 RM, halbjährig 12.00 RM, vierteljährig 6.00 RM,  
durch die Post 2.20 RM, einjährig 25.00 RM, halbjährig 12.50 RM, vierteljährig 6.25 RM, für  
Schulbücher 1.50 RM, Einzelhefte 15 Pf., zw. Zahlst. Halle, Postk. monatlich 20 Pf., mehr  
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Pf.; 1 mm hoch, 78 mm breit  
(Anzeigenteil) 100 Pf., ermäßigte Preise für Werbetagungen, Familienanzeigen usw. Nachhilfe  
kostenlos! 100 Pf., ermäßigte Preise für Werbetagungen, Familienanzeigen usw. Nachhilfe  
kostenlos! 100 Pf., ermäßigte Preise für Werbetagungen, Familienanzeigen usw. Nachhilfe

Nummer 214

Mittwoch, den 13. September 1938

50. Jahrgang

## Die Rede des Führers Großdeutschland fordert Selbstbestimmung für die Sudetendeutschen

Die Zustände in der Tschecho-Slowakei unerträglich — Die Mai-Lüge vom drohenden deutschen Einmarsch — Recht und Hilfe für die Sudetendeutschen, wenn sie beides nicht finden — Deutschlands militärische Maßnahmen — Unsere Warnung keine Phrase

### Ein historischer Tag

Von unserer Reichspartei-Abteilung

J. B. Nürnberg, 13. September.

Durch die große von dem starken Willen des Staatsmannes, von der inneren Glut des Volkführers und dem gebänderten Schwung des Hebrers erfüllten Rede Adolf Hitlers vor dem Parteitag Großdeutschlands am 13. September 1938, der Parteitag Großdeutschlands seine Kräfte erheben. Die Parteihalle hat eine so einzigartige Kundgebung kaum je zuvor erlebt. Nach den glanzvollen Demonstrationen nationalsozialistischer Gesinnung und Leistung ist der Parteitag in einem tiefen Bewusstsein zum Führer und seiner Mission ausgegangen.

Schon das äußere Bild des Kongresses in seiner Schließung zeigt das höchstmaßige geistige Konzentration und eben der Unerschütterlichkeit der Herzen, wie nie sie in den großen Tagen der Weltgeschichte der Führung Adolf Hitlers erlebt wurden. Die Parteihalle geradezu getragen unter der Begleitung über das Wort des Führers. Es sind unvergessliche Stunden, die wir an diesem Abend miterleben dürfen. Schon vor dem Beginn der letzten Sitzung des Kongresses ist die Halle voll von Menschen. Nach der letzten Sitzung ist der Tag ein Tag der großen Freude, der großen Freude, der großen Freude. In diesem Moment umgibt die Volksgenossen die Worte der Reden, durch die sie die Worte des Führers hören.

Hunderttausende lassen ihre Stimme erheben. Dann klingt der Wahnwörter Marsch auf. Als der Führer der Versammlung den feierlichen Dank ausbreitend befreit auf. Die Reichspartei-Abteilung gibt den feierlichen Auftrag zur Rede.

Adolf Hitler geht zum Redepodium. Mit der ihm bescheinigten Leidenschaft schenkt der Führer zunächst das tragende Prinzip der Bewegung, dem Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei seit ihrem ersten Tag in Nürnberg im September 1920 zum Sieg über ihre inneren Widersacher geführt hat. Der Führer spricht über die Begriffe der Arbeit, des reinen Sozialismus, der Volksgemeinschaft. Er sagt uns abermals, wie der Kampf geführt wurde, wie er trotz aller Schwierigkeiten den Erfolg gesichert hat. Der Führer weiß nach, daß wir heute den Feinden weltanschaulich die gleichen sind, wie die Gegner im Innern es einst waren. Er erzählt den großen Weg der Bewegung der öffentlichen Meinung durch bösartige und jeder Moral höhnisch sprechende Wadenhaken. Demgegenüber stellt er das gegenwärtige Schicksal des neuen Deutschland wie der beiden autoritären Staaten überhand. Dann behandelt der Führer mit sicheres, weisen Formulierungen die Fragen, die die Volksgemeinschaft des Tschecho-Slowakischen Landes aufgeworfen hat und die schließlich ihrer Lösung andrängen. Adolf Hitler rief es laut hinaus, welche Gefühle uns in diesem Augenblick befehlen. Denn das Schicksal der drei Millionen Deutschen kann und nicht gleichzeitig ein Stück der Bewegung droht durch die weite Halle. Er wird brauchen aufgenommen, bis er die Dimensionen eines Erfans der Zustimmung annimmt. Siege-Beifall mischen sich mit Dankesworten an den Führer. Mit erhebender Begeisterung klammern die Teilnehmer an dieser demütigen Kundgebung des Kongresses. Das deutsche Volk, dem geben sie beherzten Ausdruck, Recht hinter dem Führer. Seine Sorge um die Wiederherstellung des Rechts an den Sudetendeutschen ist Herzenssache der ganzen Volksgemeinschaft. Nach jedem Satz dringt der Beifall erneut auf. Mitten im Satz muß der Führer innehalten, und er hat Mühe, die begeisterten Stufen abzumäßen.

Der Führer erinnert in dieser Stunde an die schweren Opfer, die das deutsche Volk auf sich genommen hat, um dem europäischen Frieden einen Dienst zu erweisen. Ein Fort, wenn keine Befehle, Deutschland habe irgendwelche Remonstrationen. Das genaue Gegenteil ist der Fall.

Im einzelnen erzählt der Führer das Vorgehen, das in ununterbrochener Folge seit dem 1. Mai dieses Jahres gegen Deutschland zu tun verurteilt wird. Adolf Hitler geht langsam mit den Worten dieses Ereignisses ins Gericht. Die wir

vorhergehend die Konsequenzen daraus gezogen haben, bezeugt der Führer mit Entschiedenheit. Jedes Wort, das der Führer spricht, wird zum Kanon. Das deutsche Volk steht geschlossen hinter Adolf Hitler. Seine Gefühlsstärke ist der Dank, den es dem Führer darbringt. Adolf Hitler hat die

### Die Welt an den Lautsprechern

Tiefer Eindruck der Rede Adolf Hitlers in allen Ländern

London, 13. September.

Mit welcher Spannung die Führerrede in London erwartet wurde, gibt am besten das Straßenbild wieder, das um 9 Uhr abends in London herrschte. Überall wurden bereits die Sonderausgaben mit dem ersten Teil der Führerrede verkauft. Die Zeitungsbekäufte wurden die Exemplare aus den Händen gerissen. Einem besonderen Aufmarsch waren die Händler im Regierungsviertel ausgesetzt, wo in der Downing Street wieder eine dicke Menschenmenge auf den weiteren Verlauf der politischen Entscheidungen wartete.

Die Zeitungen selbst beschränkten sich nicht darauf, den außenpolitischen Teil der Rede wiederzugeben, sondern berichteten eingehend verhältnismäßig ausführlich über den innerpolitischen Teil der Führerrede. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Nürnberger Bild, war weiter die Tatsache, daß der britische Rundfunk gegen 9 Uhr das Promenadenkonzert unterbrach, um über den Inhalt der Rede des Führers zu berichten.

### Paris in höchster Spannung

Paris, 13. September.

Noch niemals ist in Frankreich eine Führerrede wie die zum Abschluß des Reichsparteitages mit solcher Spannung erwartet worden. Die Erwartung machte sich diesmal nicht nur bei den amtlichen Stellen und in politischen Kreisen, sondern vor allem auch in der gesamten Öffentlichkeit bemerkbar. Vor den Verkaufsstellen der großen Pariser Zeitungen sammelten sich zehntausende Menschen, um sich über die wichtigsten Aeußerungen des Führers zu unterrichten. Zahlreiche Radiogeräte waren bis spät in die Nacht auf Empfangsgeräte vor den Türen der Säle tragen die Worte des Führers zu den Ohren der Franzosen. Über-

innigen Verbundenheit zwischen Führung und Volk, zwischen ihm und der stolzen Gemeinschaft bereicherten Ausdruck in seinen Schlussworten verflochten. Unter der folgenreichen Wirkung dieser Schlusssätze mit dem heiligen Schmutz sind die Teilnehmer von ihren Stühlen aufgesprungen. Tausende von Armen reden sich und wiederholen das Gelobnis. Der Jubel will kein Ende nehmen. Er geht erst nach Minuten über in den Gesang des Deutschland- und Gott-Weiß-Weibes, das wohl niemals zuvor mit solcher tiefer Inbrunn, mit solcher Gräßlichkeit von den Lippen deutscher Menschen kam. Die Welt aber weiß, warum sie ist. (Führerrede S. 2.)

### Des Führers Wort

Halle, 13. September.

Man braucht nur über die Grenzen zu blicken, um zu wissen, welche Stellung Deutschland heute in der Welt einnimmt. Kann jemals zuvor hat man im Ausland die Rede eines deutschen Staatsmannes mit solcher Spannung erwartet, wie es diesmal mit der großen Schlußrede Adolf Hitlers in Nürnberg der Fall gewesen ist? Es gibt nur ein Beispiel dafür, das ist die historische Rede, die Bismarck am 8. Februar 1888 über die damalige Weltlage gehalten hat und in der er vor allem die drohende Haltung Frankreichs zum Thema nahm. In dieser Rede fiel das stolze Wort: "Wir Deutsche können durch Liebe und Wohlwollen leicht bezwungen werden, vielleicht zu leicht, aber durch Drohungen ganz gewiss nicht. Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt." Ähnlich fünfzig Jahre sind seit jenem Tage verstrichen, den älteren Zeitgenossen ist noch unvergessen, wie die Welt damals aufhorchte. Das Kaiserreich stand im Zenit der Macht, aber die Fügung eines schweren Schicksals freilich es bereits. Kurz darauf begann, unmerklich zersch zu zerfallen, der Schicksal, der jähem Wechsel von Glanz und Erniedrigung das deutsche Reich seinen Weg, noch einmal einfallende das deutsche Wesen sich im Weltkrieg zu höchster Kraft. Dem fürstlichen Sturm folgten lange Jahre der Erniedrigung, bis Adolf Hitler das deutsche Volk aus der Nacht der Unfreiheit emporschwang zum Licht und das Reich von neuem begründete. Wie höher dieser Weg zur Höhe gemessen ist, das hat der Führer in seiner abschließenden Rede auf dem Reichsparteitag in Kürze noch einmal dargelegt. Er hat in klaren Worten die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung auseinandergesetzt, die vor fünfzig Jahren auf dem Deutschen Tag in Nürnberg zum erstenmal als Licht der Menschheit getreten ist und die, einst verurteilt und von allen Seiten angegriffen, schließlich das Herrscher Reich seinen Weg, noch einmal einfallende das deutsche Wesen sich im Weltkrieg zu höchster Kraft. Dem fürstlichen Sturm folgten lange Jahre der Erniedrigung, bis Adolf Hitler das deutsche Volk aus der Nacht der Unfreiheit emporschwang zum Licht und das Reich von neuem begründete. Wie höher dieser Weg zur Höhe gemessen ist, das hat der Führer in seiner abschließenden Rede auf dem Reichsparteitag in Kürze noch einmal dargelegt. Er hat in klaren Worten die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung auseinandergesetzt, die vor fünfzig Jahren auf dem Deutschen Tag in Nürnberg zum erstenmal als Licht der Menschheit getreten ist und die, einst verurteilt und von allen Seiten angegriffen, schließlich das Herrscher Reich seinen Weg, noch einmal einfallende das deutsche Wesen sich im Weltkrieg zu höchster Kraft. Dem fürstlichen Sturm folgten lange Jahre der Erniedrigung, bis Adolf Hitler das deutsche Volk aus der Nacht der Unfreiheit emporschwang zum Licht und das Reich von neuem begründete.

### Volles Verständnis in Italien

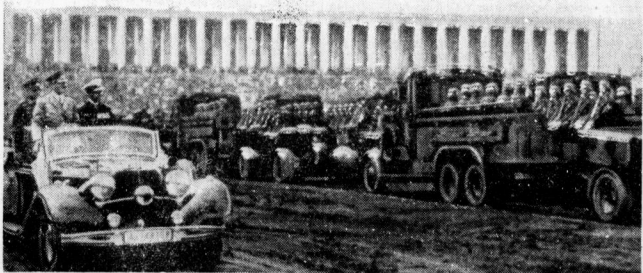
Rom, 13. September.

Die Führerrede, die vom italienischen Rundfunk sofort unmittelbar aus Nürnberg wie auch später in einer ausführlichen italienischen Uebersetzung verbreitet wurde, hat mit ihren Enthüllungen über die Lage der Sudetendeutschen und mit der Stellungnahme in der sudetendeutschen Frage in Italien die größte Beachtung und volles Verständnis gefunden. Noch in den späten Nachmittagsstunden in vielen Städten Italiens große Auszüge der Führerrede in Extrausgaben der Zeitungen veröffentlicht.

### Der Eindruck in Prag

Prag, 13. September.

Die schonungslos offene und von höchster Verantwortung getragene Rede Adolf Hitlers hat einen nachhaltigen Eindruck in allen Gebieten der Tschecho-Slowakei gemacht. Die verlogenen Sudetendeutschen tragen den Kopf wieder höher, ihre Verzweiflung ist gebrochen. In tschechischen Kreisen hat der Schluß des Nürnberger Parteitagesschlusses seine Wirkung nicht verfehlt. Die Rede des Führers und Reichstagsreden sind in der gesamten tschechischen Presse in einer Aufmerksamkeit vertrieben, wie man sie bei keiner Gelegenheit zuvor verzeichnen konnte.



Der Tag der Wehrmacht in Nürnberg: Parade der Kraftfahrtruppen vor dem Führer auf der Zepelinwiese. (Auszuglicher Bericht über den Tag der Wehrmacht auf S. 22 d. Nummer) (Scherl, Bilderdienst, K.)









# Reichsparteitag Nürnberg 1938

## Ausklang und Rückschau

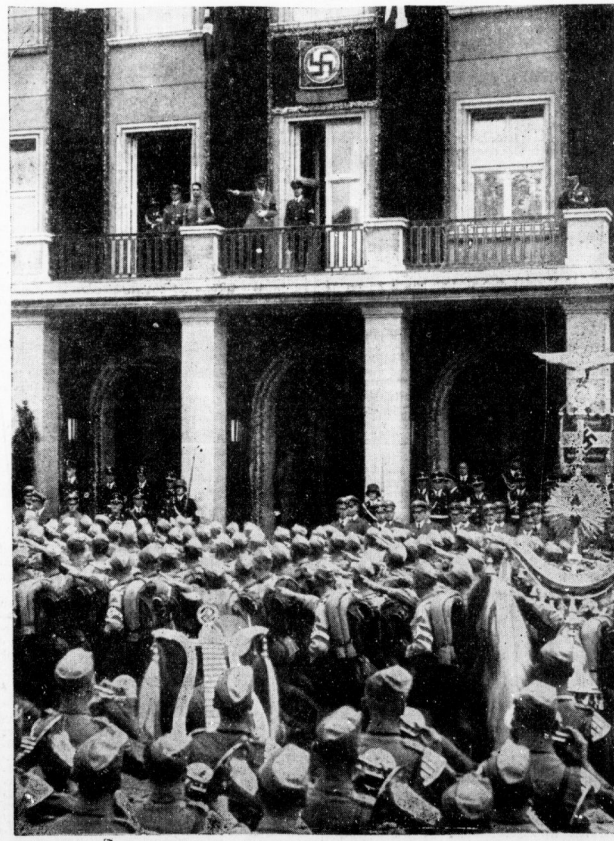
Von unserem nach Nürnberg entsandten st.-Schriftleitungsmitglied

Unter den Klängen des Großen Zapfenkreises der Wehrmacht, in dem wehrhafte Kraft und tiefer Glaube in ihren wehrvollen Ausdruck finden, hat geteilt am Mittertag vor dem Führer der Reichsparteitag Großdenkmal sein Ende erreicht. Und wie sich nun der Blick rückwärts wendet und das Reich durchdringt, auf dem sich die große Überwindung des Nationalsozialismus vollzog, erhebt sich einmal in der Zusammenfassung jenes großartige Bild, in dem sich das Wesen und der Wille, die Kraft und der Glaube der Bewegung und der von ihr getragenen Gemeinschaft eines Siebzehnjährigen Volkes darstellten: Ausführender Formen weiß und weißer Plakette der ehrentürmigen Reichsstadt aus der Zukunft heraus; und auf dem Doppelpfeil stehen über den majestätischen Pfeilerpaaren aus ehernen Wesen die Flammen hoch zum Himmel. Der Strom der Menschen aber, der zwischen diesen feingewordenen geschichtlichen Zeitpunkten fließt, ist wie ein lebendiges Band, das eine große Hebelwirkung mit einer hohen Spannung verbindet. Ueber Hunderttausenden von Menschen wuchs sich ein blauer Lichtbogen wie ein Kranz der Einheit. Ein Herz von Fahnen zieht heran, metallischer Glanz und flammendes Rot, und markiert wie die Sieghaftigkeit und die Unwiderstehlichkeit. Alle Städte des Reiches haben ihre Farben und Wapen in diesen geschichtlichen Augenblicken gefeiert; und mit Glanz aus Stein und Holz, mit Säulen und Pfeilern und übergeschmückten Palästen hat ein Volk seinen Befehlsmächtigkeiten feierliche Zeichen gegeben.

Das Bild festet, und es erhebt. Aber vor dieser äußeren Form, vor diesem prächtigen Erscheinungsbild — und sei es auch der Unbegreiflichkeit feierlicher Gestaltung — macht das geistige Auge nicht Halt. Es bringt zunächst, und es erhebt hinter der Form die wirkenden Kräfte. Es erkennt zugleich die Lebensfrage des Volksganges: ... und wir leben das Reich als ein gottgegebenes Wesen des deutschen Lebens; leben den Staat als das härteste Gerüst, als ein feingegliedertes Gerüst, in dem die Säulen, Wälder und Felsen trüben und erheben. Wir leben die Partei als den Motor, der Antrieb und Bewegung in einem ist, und als unverlöschliche Flamme, die leuchtet und brennt und ihre Wärme und Gut verteilt.

Hinter den Rahmenwänden der Reichsparteitags-Kundgebungen stand die gesammelte Kraft, standen die geordneten Energien, die in allen Bereichen des völkischen Lebens ruhmlos sind. Was die Rechte aber erreicht haben und welche Erfolge das deutsche Volk unter der Führung der Partei erzielte, das offenbart die Ausführungen, die die führenden Männer auf den Kongressen machten. Es war der große Redenführerbericht über die Leitung der Bewegung auf allen Lebensgebieten. Sachlich, festlich und klar und gerade deshalb von bewunderndem Eindruck. Er ist nicht nur von dem deutschen Volk mit Stolz entgegengenommen worden, er hat auch die Augen der ganzen Welt auf diese Erfolgsgeschichte des Nationalsozialismus gelenkt. Er berichtet von harter Arbeit und unermüdlichem Kampf, und ist so zugleich das hohe Lied aller der zahllosen Parteigenossen, der Hunderttausenden, die von unermüdetem Willen und des gesamten Volkes, das tatkräftig und opferbereit das Heuwerk leitet, um die Fülle der Aufgaben zu meistern und die hochgestellten Ziele zu erreichen. Er legt aber vor allem auch Zeugnis ab von der organisatorischen Kraft der Partei, die die Willenskonzentration des gesamten Volkes vollzog und seinem Tun den durchdringenden Schwung verlieh. Er kam den Leistungen aus, die in Zahlen und Zahlen solcher Beweiskraft über den Kongressen standen. Sie im Rahmen dieses Rückblicks zu klären, ist nicht einmal im großen Umfange möglich. Aber mitten in dem Erinnerungsbild stehen, wie etwatische Blüde die Zeilen, die die führenden Männer vor das Volk und die Weltöffentlichkeit stellen. Hermann Göring führte aus, daß nicht für einen sondern für viele Jahre die Kongresse mit Vortreibern angefaßt seien, daß auch die Fortentwicklung auf Jahre hinaus gesichert sei und daß in dem gleichen Wagon auch Karolinen und Jüter bereitstünden. Er ließ ein Bild erheben von den Tausenden von Führern, die im Auf- und Abzug begriffen sind und von den Häftlingsführern, die die Verantwortung der Sicherung des Reiches bilden. Und Robert Ley gab unter dem Leitgedanken „Wille, Tat und Lebensfreude“ — das ist unser Sozialismus — einen Redenführerbericht über die Tiefen- und Breitenwirkung der sozialpolitischen Arbeit der Deutschen Arbeit-

front. Sie hat aus der Lebensfreude und der Lebensbejahung jene gewaltigen Arbeitsenergien geboren und hat zugleich die höchste Leistung als den Ausdruck des deutschen Sozialismus geleistet. Ein Volk im Leistungswettbewerb: 500.000 Jungen und Mädchen traten 1938 im Reichsbewerbskampf an im Jahre 1939 liegt ihre Zahl auf 2.100.000. Und in dieses Bild eines aufstrebenden Volkes fügt es sich, daß von 84.000 Unternehmen, die sich am Leistungsfest der Betriebe beteiligten, 760 Millionen an ausführenden Sozialleistungen aufgebracht wurden. Und nun einige Ziffern aus der Halle der Zeitschriften, die die Songrederer vermittelten, willkürlich allen Lebensgebieten entnommen. Sie genügen, um aus ihrem befehlshafte Gewicht Rückschlüsse auf die Gesamtleistung zu ziehen: Zeit August 1938 bis jetzt wurden nicht weniger als 1,8 Millionen Ehestandsdarlehen in Höhe von 650 Millionen RM. Wert ausbezahlt. Für zweieinhalb Millionen Kinder wurden laufende Beihilfen gewährt, und Ausbildungsstellen wurden im letzten Jahr für 400.000 geteilt. Im Rahmen des Heimhilfsunternehmens wurden im Berichtsjahr 230.000 Siedlerstellen geschaffen, und vier Millionen Menschen vereinigten sich im deutschen Volkswirtschaftswert. Rund 30 Millionen Arbeitsstunden wurden vom Reichsarbeitsdienst in der Erntestufe 1937 geleistet, und in diesem Jahre unter Ausnutzung aller Erfahrungen in noch größerem Umfang. 30.000 im Amt für Volksgesundheit tätige Ärzte haben vom



Die HJ... der Ostmark vor dem Führer, (Presse-Bild-Zentrale)

Juli 1937 bis zum Juli 1938 in zwei Millionen Unterleuten Volksgenossen gesundheitslich gefestigt, geholt und betreut. In vorbildlicher Opferbereitschaft brachte das deutsche Volk allein für die Dismart 70,5 Millionen aus.

In welchem Gebiet auch die großen Redenführerberichte glichen, überall hat sich das gleiche Bild der gesammelten Energie, des fröhlichen Arbeitsenthusiasmus und des befehlshafte Erfolges. Die Berichte zeigten aber nicht nur von der Sicherung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lebens, sondern auch von der ununterbrochenen Erfindung. Kein anderer als der Führer selbst gab hier innerhalb der geistigen Lebensbezüge des Volkes eine Gesamtschau über die neuerrundete deutsche Kultur, die in den Werken der Baukunst, der Bildhauerei, der Malerei und in den Darbietungen des Theaters den dokumentarischen Nachweis für eine fünfzehnjährige Schaffensperiode erbringt, wie sie nur in wenigen Weltkulturen der Geschichte ähnlich reich und vielfältig vorhanden waren. Das Bild zeigt, den der Führer auf der Kulturtagung sprach, weil die Rückschau auf die Höhepunkte des Reichsparteitages, auf die Worte des Führers, die für alle Reichsparteitagsbesucher und für alle Partei- und Volksgenossen, die sie draußen im Reich hörten, zum grandiosen Sockel des Glaubens, zum Gefährter der Volksgemeinschaft und zum Quell einer siebentausendjährigen Einheitsfrage wurden. Ob der Führer die Sicherung der sozialen Fundamente der deutschen Volksgemeinschaft behandelte, ob er von den großen Kulturaufgaben des Nationalsozialismus sprach, ob er sich an den Reichsarbeitsdienst, an die deutschen Frauen, die Volkstugenden, an die Kampfformationen oder an die Jugend wandte — überall schloß er aus der Tiefe seiner Erkenntnis, sprach er aus einem genialen Weltbild und formte er seine großen Zielsetzungen aus der tiefen Liebe zu seinem Volk. „Ich trete vor Sie hin, meine alten Partei-

## Die Arbeit der Partei

Die Reichsparteitage in Nürnberg sind von Anbeginn an mehr gewesen als eine bloße Repräsentation der Macht und des Willens der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Sie waren stets auch Arbeitslagen, auf denen die führenden Männer der Partei Rechenschaft gaben von der Arbeit eines Jahres und die Ziele für das neue Jahr bekanntgaben. So ergab es sich auch in diesem Jahre wieder, daß neben den großen und richtungweisenden Reden des Führers, des Generalfeldmarschalls Göring, Dr. Goebbels, Alfred Rosenbergs und Dr. Dietrichs eine große Zahl von Arbeitsberichten stand, die in ihrer Bedeutung für die verschiedenen Lebensgebiete kaum zu überschätzen sind. Die gewaltige Fülle der Feierlichkeiten und programmatischen Veranstaltungen des Reichsparteitages bringt es mit sich, daß diese Arbeitsberichte, bei denen es sich vornehmlich um die Kongressreden des Parteitag handelt, in der täglichen Berichterstattung nicht den Raum erhalten können, den sie zu beanspruchen haben. Im folgenden sollen daher die wichtigsten Kongressreden dieses Reichsparteitages, soweit sie bisher nur kurz behandelt werden konnten, noch einmal ausführlich wiedergegeben werden. Wir hoffen, daß auf diese Weise jeder Volksgenosse, ganz besonders aber diejenigen, die als Teilnehmer am Reichsparteitag nicht die Mühe zum Lesen der großen Arbeitsberichte fanden, noch einmal Rückschau halten können auf das gewaltige Reichsparteitag 1938. Es wird sich dabei erweisen, daß nur ein sorgfältiges Eindringen in alle Einzelheiten der Kongressberichte dem deutschen Volksgenossen die ungeheure Fülle nationalsozialistischer Arbeit voll erschließt. Denn so klar, so erhaben und einfach die leitenden Gedanken unserer Weltanschauung vor allem Volk daliegen, so notwendig ist es andererseits, die Verwirklichung dieser Ideen im praktischen Leben bis in ihre letzten Konsequenzen hinein zu verfolgen. So möge das, was auf den folgenden Seiten aus der Arbeit dieses Parteitag zusammengestellt wurde, unseren Lesern eine Erinnerung an den Parteitag Großdeutschlands sein, eine Erinnerung und zugleich ein Appell, auch in drangvoller Zeit weiterzuarbeiten im Geiste des Führers und des neuen Reiches.

genossen, nicht mit einem Paß, sondern mit den sieben neuen deutschen Gauen meiner eigenen Heimat. Das war nicht nur die in ihrer Selbstheit bewundernde Aussage, die ein Staatsmann von seiner geschichtlichen Stellung machte, die hier in sich auch die Abgabe an eine unfruchtbar außerweltliche Gehässigkeit und bekante sich ausdrücklich zur Arbeit im Volk und für das Volk, bekante sich zu seinen Vätern, zu seiner Volkshaut, zu seinem Schwieg und zu seiner Größe. Damit umschloß er alle Aufgabenfragen des deutschen Menschen. Damit leitete er wieder die Kraft der Herzen und tief den Willen der Nation auf. Damit wies er der Führerorganisation und dem gesamten Volke die Marschrichtung. Und alle die, die sich in dem feierlichen Wesen des Reichsparteitages als Mitschaffende einordnete und eingeschlossen füllten in dem ehernen Bild der Volksgemeinschaft, die es Tag für Tag erleben, wie ihre den höchsten Aufgaben anderen können und bereit wie sich ihre Kräfte am Wissen und Glauben des Führers, an seinen Erkenntnissen und Zielsetzungen entsündeten, sie werden sich jetzt entschlossen ihren neuen Aufgaben zu.

Es liegt in dem Wesen des Lebensrythmus begründet, daß nach hochgekommenen, feierlichen Geschehen, nach der großartigen Anheftung in das Volksganze hinein, die Verinnerlichung in einzelnen erfolgt, daß hier alle großen und harten Gedanken bewegt und in die Tat umgesetzt werden, um sich im Leistungsvorgang und im Leistungserfolg wieder in der Gesamtheit zu finden. Das deutsche Volk hat im Reichsparteitag, und ganz besonders in der padenden Schlußrede des Führers, die die Welt aufrufen ließ, den höchsten Entschluß in Wille und Glauben, von Schaffenskraft und Einsatz von Sinnes und Opferbereitschaft abermals erhebt und steht bereit, mit diesem Erlebnis ein neues Jahr der Arbeit innerlich zu erfüllen.



Entlohnung der Frauendöhne an die Männerlöhne bei gleicher Leistung.

Für die Wohlfahrt des Volkes

Im Berichtsjahr sorgten 28 000 Werke für die Betreuung von rund 17 000 Vertriebenen. Ihr Hauptaugenmerk richteten sie auf die Aufhebung von Notständen.

Insgesamt wurden 1 000 000 Arbeitsplätze geschaffen. Die Heimstättenämter fördern den Bau von rund 200 000 Siedlerhäusern, Eigenheimen und Wohngruppen.

Die wichtigsten Auftragsleistungen der Deutschen Arbeitsfront liegen unter den folgenden: Einwirken auf die Vermeidung von Betriebsstörungen, Erhaltung der Erfindung seines Arbeitstätigen, der Vermeidung von Betriebsstörungen infolge Entlassung.

Insgesamt wurden rund 30 000 Betriebsbeschäftigten durchschult. Die Heimstättenämter haben die wichtigsten Verbesserungen überliefert die Summe von 600 Millionen RM.

Im Berichtsjahr wurde die Pflege der Freizeitgestaltung weiter gefördert. Gegenüber dem Jahre 1936/37 erreichten unsere Betriebe bezüglich Reisen und Wandern mit rund 100 000 Fahrten und nahezu 11 Millionen Teilnehmern eine Steigerung um fast 50 v. H.

Die für die Volksgesundheit unersetzlich wichtige Pflege des Sports ergab in den Leistungsgruppen eine Steigerung der Teilnehmerzahl von rund 72 Millionen im Berichtsjahr 1937 auf rund 126 Millionen im Berichtsjahr, d. h. um rund 75 v. H. In dieser Zeit führten wir im Berichtsjahr den Sportsport ein mit monatlich 750 000 Teilnehmern in einem Heimstättenamt.

Das Deutsche Volksbildungswerk: Hier erstellten wir mit rund 52 000 Veranstaltungen eine Steigerung der Teilnehmerzahl auf nahezu 4 Millionen, d. h. rund 25 v. H. mehr gegenüber dem Berichtsjahr 1937.

Die DAFV und Kraft durch Freude haben ihre Arbeiten im vergangenen Jahr auf die Wirtschaft, Arbeit und den Lager und die Wirtschaft im Ausland ausgerichtet. Die DAFV hat durch die Industriekampagne, die DAFV-eigene Seebäder ausgebaut, so daß es uns möglich war, die Seereisen nicht nur nach Madeira und den Azoren, sondern bis ins Mittelmeer nach Ägypten und nach Indien zu erweitern.

Finanzwirtschaft in jeder Beziehung gesund: Es ist ganz klar, daß eine so gewaltige Organisation mit derartigem Erfolg nur durch die sorgfältige, konsequente, wirtschaftliche Verwaltung erreicht werden konnte.

Der fünfjährige Finanzetat der DAFV, der erst recht hinsichtlich der Höhe der Volkswirtschaft zeigen. Kaum hatte der Führer der DAFV, den Auftrag zum Bau und zur Förderung dieses genialen Werkes gegeben, als sofort 50 Millionen als erste Rate von der DAFV, und ihrer Bank zur Verfügung gestellt wurden.

Mit dieser außerordentlich gelungenen Finanzwirtschaft konnte die DAFV großartige Sozialwerke in Angriff nehmen. Der diesjährige Finanzetat beträgt 107 Millionen RM. Die gesunde Finanzkraft der DAFV, ist es erst recht hinsichtlich der Höhe der Volkswirtschaft zeigen.

Der diesjährige Finanzetat der DAFV, ist es erst recht hinsichtlich der Höhe der Volkswirtschaft zeigen. Kaum hatte der Führer der DAFV, den Auftrag zum Bau und zur Förderung dieses genialen Werkes gegeben, als sofort 50 Millionen als erste Rate von der DAFV, und ihrer Bank zur Verfügung gestellt wurden.

Der diesjährige Finanzetat der DAFV, ist es erst recht hinsichtlich der Höhe der Volkswirtschaft zeigen. Kaum hatte der Führer der DAFV, den Auftrag zum Bau und zur Förderung dieses genialen Werkes gegeben, als sofort 50 Millionen als erste Rate von der DAFV, und ihrer Bank zur Verfügung gestellt wurden.

Worte des Führers
Gesprochen auf dem Parteitag Großdeutschlands

Der Partei gewaltiges Werk

Die nationalsozialistische Partei mußte die andere Parteienwelt zerbrechen und ausrotten, sie mußte einen unerbittlichen Kampf der Welt der Klassen- und Ständevorurteile ansagen, sie mußte dafür sorgen, daß ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft der willensstarke und fähige Deutsche den Weg nach oben finden konnte.

Eine neue Führerorganisation

Eine herrschende Gesellschaftsschicht hat vor und im November 1918 ihre Führungsunfähigkeit unter Beweis gestellt. Mit heller Klarheit erstand daher damals das lösende Problem vor meinen Augen.

Die große Kulturtagung

Hätte in Deutschland der Nationalsozialismus nicht in letzter Stunde gesiegt und den jüdischen Weltfeind zu Boden geworfen, dann würde entsprechend der vom Judentum beabsichtigten politischen und menschlichen Entwertung unseres Volkes auch die Entwertung, weil Entfremdung, unserer Kunst planmäßig fortgeschritten sein.

nationalsozialistischen Revolution nun aber keineswegs eine Zerstörung der übernommenen Werte unseres bisherigen geschichtlichen Lebens ist, kann es auch nicht die Aufgabe der heutigen deutschen Kunst sein, in erster Linie die negative Einstellung zur Vergangenheit zu betonen, als vielmehr dem Gesamtkulturgut unseres Volkes, das als künstlerisches Erbe das gesammelte Kulturvermögen unserer blutbedingten Erbmasse ist, einen eigenen neuen Beitrag anzufügen.

Durch Gemeinschaft immer stärker

Gerade in einer Zeit, da Völker am Firmament sind, empfinde ich es doppelt beglückend, um mich jene Millionengarde unerschütterlicher fanatischer Nationalsozialisten zu wissen, deren geistige Spitze, deren Führung ihr seid!

Volksträger unseres Reiches

Ihr seid nicht nur die Spatenführer, sondern darüber hinaus Volksträger unseres Reiches geworden! In euch repräsentiert sich uns das erhabenste Motiv, das wir kennen: 'Mensch, hilf dir selbst, dann hilft dir auch Gott!'

Nichts mit uns zu tun

Das Charakteristikum unserer Versammlungsräume ist nicht das mystische Dunkel einer Kultstätte, sondern die Helligkeit und das Licht eines ebenso schönen wie zweckmäßigen Saal- oder Hallenbaues. Es finden daher in ihnen auch keine kultischen Handlungen statt, sondern ausschließlich Volksgelungenheiten in der Art, in der wir im Laufe langer Kämpfe dies erlernten und damit es gewohnt sind und es uns zu bewahren wollen.

Unter den Lebensgefahren
Die Rede Alfred Rosenbergs auf der Kulturtagung

Wenn auch in diesen Jahren nach der Machtübernahme die unmittelbaren Probleme des nationalsozialistischen Aufbaues und der äußeren Unabhängigkeit im Vordergrund der heutigen Arbeit standen, so ist darüber doch nie vergessen worden, daß die Weltanschauung aller Deutschen beginnt mit einer bestimmten inneren Haltung zu dem uns überformenden Schicksal.

Dieses Hineinleben in das Tiefenleben des deutschen Volkes hat jene Kräfte mit Innung erfüllt, die dem Geistesleben der nationalsozialistischen politischen Kampfes aber bereit waren, sich mit dem nationalsozialistischen Staat endlich abzufinden, die aber immer noch glaubten, den Nationalsozialismus nur als ein politisch-ökonomisches Mittel zu benutzen, um die alten Ziele zu erreichen, die sie im Namen der Freiheit und der Gerechtigkeit zu verfolgen suchten.

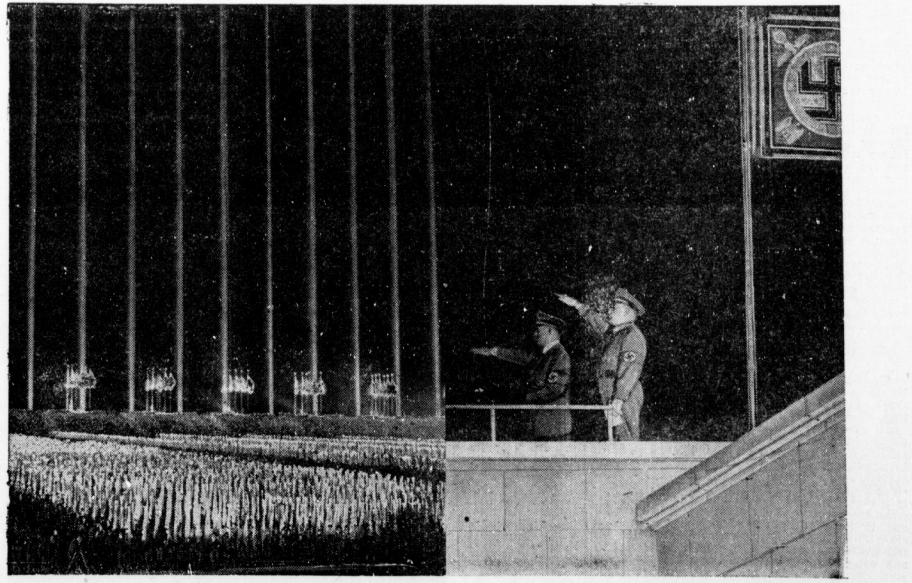
Eine alterstschwache Polemik

Die Polemik wurde als Element der Unklarheit, der Unklarheit des geistigen Separatismus und des Fanatismus hingestellt, als Barbarei und schlimmer Mordfall ins Tierische bezichtigt. Es veränderten sich diese weltanschaulichen Funktionen hierbei mit dem anwachsenden Blut der Kämpfe, jedoch ebenfalls unterirdisch aufsteigend.

Um fortsetzen könne Köpfe nach dem Geheimnis des Weltens des menschlichen Körpers - und die Entdeckung des Weltgesetzes liegt allen vornehmsten früheren Theorien dadurch ein Ende, daß das Auge nunmehr unmittelbar erleuchtet, was früher zu sehen verfohlen war.

Fester Bestand der rassistischen Erkenntnis

Die Werke des Weltgesetzes wurden nicht entdeutet von Kirchenförmigen, sondern durch das



Der nächtliche Appell der 150 000 Politischen Leiter auf der Zepplinwiese, die von einem Lichtdom umkränzt ist. Rechts: Der Führer und der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf der Tribüne







Sorge — nämlich, wie wir den für diese Vorräte benötigten Lagerraum beschaffen.

Günstige Vorratslage

Die Vorratslage bei Zucker weist folgende Entwicklung auf: Am 1. Juli 1938 betrug der Vorrat an Zucker 688 000 Tonnen, am 1. Juli 1939 dagegen 1 068 000 Tonnen.

Auf dem Gebiet des Schmelzeiergeschäftes waren die entsprechenden Bestände im Jahre 1938/39: 750 000 Schmelze. Die Vorräte an tierischen Fetten

betragen am 31. Juli 1938: 26 700 Tonnen, 1938/39: 44 000 Tonnen. Sie haben sich also beinahe verdoppelt.

Noch günstiger ist die Vorratslage auf dem sonst sehr schwierigen Gebiet der Pflanzenöle, Pflanzenwolle und des Salzes. Gegenüber einer Vorratslage am 31. Juli 1938 von 175 800 Tonnen betrug der Vorrat am 31. Juli 1938 418 000 Tonnen.

Infolge Vorräte an Futtermitteln, welche für die ausreichende Ernährung unserer Viehhäufige entscheidend sind, liegen außerordentlich günstig. Am Karstoffmarkt sind aus der vorjährigen Vorratslage etwa 2 Millionen Tonnen Vorrat in unseren Händen in das letzte Wirtschaftsjahr übernommen.

Wir haben zum Beispiel im Jahre 1935/36 an vollwertigen Schmelzei 160 000 Tonnen erzeugt, im Jahre 1937/38 aber bereits nahezu 610 000 Tonnen, d. h. mit fast dreifacher Erzeugung um 300 v. d.

Un den Grundfäden festgehalten

Alle die Maßnahmen, die zu diesen Erfolgen geführt haben, sind nicht etwa Maßnahmen, die von Fall zu Fall oder je nach Lage auf dem Markt getroffen wurden, sondern es sind alles Maßnahmen, die aus klarem agrar- und ernährungspolitischen Grundgedanken abgeleitet wurden.

Jahre 1935/37. Wir wissen nicht, ob die Bitterung des nächsten Jahres die Arbeit des Landvolkes so segnen wird wie in diesem Jahre. Aber lieber ist schon heute, daß wir uns bewußten Grundgedanken heraus aus dem neuen Leben wehren werden. Das bewährte Festhalten an dem einmal als richtig erkannten Grundgedanken ist das Entscheidende.

Die Hilfe der Partei

Zum Schluß darf ich dankbar der Hilfeleistungen der Partei, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der D.J. und aller jener, die dem Landvolk bei der Besserung der Ernährungsverhältnisse, bei der Bekämpfung der neuen Sorgen wehren werden, die Ernährungsverhältnisse der einzelnen Bauern geborgen werden konnte, sondern daß alle diese Helfer durch die Einbringung der bewährten Grundgedanken in die weiteren Aufgaben unserer geliebten Führer dienen.

Volksgemeinschaft — Opfergemeinschaft

Hilfenfeldt über Nationalsozialistische Volkswohlfahrt und Winterhilfswerk

Ueber unserm Leben stehen unänderlich und unabdingbar zwei Geleise: Das Geleise der Arbeit und das Geleise des Kampfes. Beide Geleise gehen flosslos für den einzelnen wie für das ganze Volk. Nur Arbeit kann unser Volk emporschieben und nur durch Arbeit kann sich die soziale Lage des einzelnen und der ganzen Nation heben. Nur im Kampfe härtet sich die Kraft und Leistungsfähigkeit des einzelnen und nur im Kampfe kann sich ein Volk im Leben selbst behaupten. Die uns vom Führer gelehrte Idee nach der der einzelne hart an und rüttelt ihn auf. Sie ist die Lehre der eifernen Willensleistung gegenüber der Volksgemeinschaft. Sie ist damit eine Lehre der starken Person. So hat der Führer uns und unser Volk erzoget. Jeder einzelne ist nichts ohne sein Volk. Im Einsatz für sein Volk ist er selbst allein. So hat auch das vom Führer ins Leben gerufene Winterhilfswerk des deutschen Volkes uns alle erzoget und soll uns künftig erziehen. Der soziale Gedanke ist immer eine Flamme der Volksgemeinschaft; diese aber ist das Fundament des Staates, der auf die Dauer ohne Sozialismus im Sinne des Dienstes an der Volksgemeinschaft nicht bestehen kann.

Ständlichen Volkspflanze. In planmäßiger Einigkeit der Gemeinschaftsarbeit besteht es in allen Teilen des Reiches soziale Notstände und erhält und fördert dabei die gesunden Lebenskräfte der deutschen Nation.

Schutz für Mutter und Kind

Für die Ausrichtung der Arbeit sind ständelnd die Worte des Führers gemein: „Wer daran geht, wird sich das Leben von Mutter und Kind zu schaden, ist der Erfüllung aller heldischen Kampfes.“ Aus diesem Gedanken heraus wurde das Hilfswerk Mutter und Kind geschaffen, das in der Betreuung von Mutter und Kind als den einzigen Lebensaufgaben der Nation seine höchste und höchste Aufgabe sieht. An Stelle der alleinigen Zurechnung wirtschaftlicher Verluste letzten damit Maßnahmen ein, die der Gesundheit, der körperlichen und seelischen Spannkraft der Betreuten unmittelbar dienen. Die Zahl der Befürworter der Mütter- und Kindarbeit ist im letzten Parteitag auf vier Millionen. Durch das Hilfswerk Mutter und Kind wurden im Monatsdurchschnitt 952 000 Personen betreut. 2143 000 Kindern wurde bisher durch die NS. Volkswohlfahrt als der NS. Winterhilfswerk tragenden Organisations der NSDAP, eine mehrwöchige Erholung in Heimer- oder Landpflegerheimen zuteil und damit ein wichtiger Beitrag für die Gesundheitsförderung der jungen Generation geleistet.

Ein Ring von Betreuungseinrichtungen ist für das Kleinstkind geschaffen worden durch 8750 Kinderzagesstätten, von denen heute gegenüber dem Jahre

1932 mehr als die doppelte Zahl vorhanden ist. Der NSDAP-Kindergarten ist zu einer neuen Pflanzstätte des Kleinstkindes geworden. Neben die erzieherische Aufgabe tritt in diesen Einrichtungen eine besondere gesundheitliche Zielsetzung. Die Arbeit auf diesem Gebiet verdient erhöhte Beachtung im Rahmen des Jahresplans, werden doch hierdurch für die berufstätigen Frauen wertvolle Entlastungsmöglichkeiten geschaffen. Nicht unerwähnt darf bei den gesundheitspolitischen Maßnahmen für hilfsbedürftige Kinder bleiben, daß die Zahl der fahrbaren Zahnbehandlungsstationen seit dem letzten Parteitag verdoppelt und damit die Zahnärztinnen von jährlich rund 100 000 Kindern erreicht worden ist.

Dem Volke 162 000 Kinder erhalten

Der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit konnte erfolgreich fortgesetzt werden. In enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat ist es uns gelungen, die Säuglingssterblichkeit trotz Anstiegs der Geburten von 7,9 v. H. des Jahres 1932 auf 6,4 v. H. des Jahres 1937 zu verringern. Bei gleicher Entwicklung wie in der Spätzeit werden 162 000 Kinder mehr erhalten, die durch die sozialen Maßnahmen des Führers jetzt dem Volke erhalten sind. Wirkungsvoll kam auch hierbei die Arbeit der Schwägerinnen der NSDAP zum Einsatz, deren Zahl auf rund 4700 erhöht werden konnte. Eine weitere wichtige fürsorgliche Maßnahme bildete die Ausgabe von bisher insgesamt 500 000 Säuglingsausstattungen, durch die über ein Drittel aller in einem

Jahr geborenen Kinder in Deutschland hätten versorgt werden können. Damit dient Winterhilfswerk durch die Verlagerung seiner Mittel nicht nur bevölkerungspolitischen Aufgaben, sondern trägt auch zum Ausstieg der Familienlasten bei. Auch in diesem Zusammenhang zeigt ein Blick auf die Verhältnisse im Sowjetland das wertvollste, aufbauende und erhaltende nur der lebensschaffende nationale Sozialismus sein kann, während der Kommunismus immer nur zerstörend und verrottend wirkt. Die nationalsozialistische Volkspflege hat mit ihrer planvollen Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in den letzten fünf Jahren einen unmittelbaren erfolgreichsten Einfluß auf die Lebenssituation unseres Volkes nehmen können. Anzeigen setzen nach der letzten amtlichen Statistik der Sowjetunion dort die Säuglingssterblichkeit mit 14,1 vom Hundert mehr als das Doppelte der Sterblichkeit in Deutschland. Dazu kommt noch die unebene Zahl der Abtreibungen, die nach russischen Angaben im Jahre 1934 in den Städten bei 573 000 Geburten mit 875 000 abgetrieben wurden und die im Jahre 1935 allein in Moskau bei 70 000 Geburten auf 155 000 stiegen. Trotz gebotener Maßnahmen verlor die Abtreibungssteuere weiter die Lebenskraft des russischen Volkes. Die mittlere Lebenserwartung eines neugeborenen Kindes ist in Deutschland um 30 Jahre höher als in der Sowjetunion. Das ist die Frucht der nationalsozialistischen kommunikativen Idee der Mutter und eines Feind und die Ergebnisse einer Weltanschauung die keine fiktionalen Wertmaßstäbe kennt.

76,5 Millionen für die Dstmark

Als der Führer im Oktober vergangenen Jahres zum Winterhilfswerk aufrief, lautete es, das Winterhilfswerk soll uns alle erziehen, das nationale Ideal in ein sozialistisches zu verwandeln. Denn es ist ein leichtes Befehnis: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, wenn man dafür nur nicht an unsern und zu teilen hat. Die wahre Brüderlichkeit zeigt sich aber darin, daß sich in der Not der Einzelne dem nationalen Sozialismus über die Tat, und wenn es auch immer sei! Alle deutschen Gauen haben deshalb in gemeinsamen Opfern auch unsere Brüder in der deutschen Dstmark nach ihrer Vorkommen von einer Ironiegeißel sofort eine umfassende Hilfe anfordern lassen. Die bisherige Leistung für Winterhilfswerk betrug rund 76,5 Millionen Reichsmark, davon allein 8,1 Millionen an Sachspenden, Gutachten und Spenden. Aus den österreichischen Gauen konnten in diesem Jahre 127 000 Kinder verpflegt werden, die das weite Großdeutsche Reich kennenlernten und lebenslange Beziehungen zu allen Teilen des deutschen Volkes knüpfen. Die Idee von der Einheit des Reiches aber auch die Kraft der Volksgemeinschaft konnte durch diese für unsere österreichischen Volksgenossen geleistete Opferbereitschaft keinen größeren Ausdruck finden.

Der Führer hat der NS. Volkswohlfahrt als der Trägerin des Winterhilfswerkes den Auftrag erteilt, Garant des sozialistischen Willens der NSDAP, zu sein. Er hat uns damit den höchsten Auftrag gegeben. Wir wissen, daß sich in der Not der Einzelne dem nationalen Sozialismus über die Tat, und wenn es auch immer sei! Alle deutschen Gauen haben deshalb in gemeinsamen Opfern auch unsere Brüder in der deutschen Dstmark nach ihrer Vorkommen von einer Ironiegeißel sofort eine umfassende Hilfe anfordern lassen. Die bisherige Leistung für Winterhilfswerk betrug rund 76,5 Millionen Reichsmark, davon allein 8,1 Millionen an Sachspenden, Gutachten und Spenden. Aus den österreichischen Gauen konnten in diesem Jahre 127 000 Kinder verpflegt werden, die das weite Großdeutsche Reich kennenlernten und lebenslange Beziehungen zu allen Teilen des deutschen Volkes knüpfen. Die Idee von der Einheit des Reiches aber auch die Kraft der Volksgemeinschaft konnte durch diese für unsere österreichischen Volksgenossen geleistete Opferbereitschaft keinen größeren Ausdruck finden.

So werden wir auf allen Gebieten der Volkspflege in den kommenden Jahren den Weg weiterzueilen. Neben der freien Volkspflege wird auch die öffentliche Volkspflege durch das Parteiprogramm und bestimmten Weg vorwärtsgehen. Dies werden sich die aus der Vergangenheit übernommenen Formen und Geleise wandeln. Eine neue einheitlich für das Reich zu gebenden gesetzlichen Grundlagen dürfen allein nur dem Wohle des Volkes und der Erhaltung seiner Lebenskraft dienen. So wie im Winterhilfswerk alles für die Gesamtheit einsteht, muß auch die öffentliche Fürsorge auf die Gesamtheit bezogen werden. Wir verpflichten den Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft. Wir müssen also auch die Träger der öffentlichen Fürsorge gegenüber Reich und Volk verpflichten. In einer Vereinfachung der Verwaltung und in einer starken Führung des Reiches können wir auch die großen Probleme der öffentlichen Fürsorge zum Wohle des Volkes lösen.

Der Wohlfahrtsrat der Vergangenheit besteht nicht mehr. Wir wollen ihn aus einem selbständig arbeitenden Ausschuss der Reichsregierung und öffentlichen Fürsorge in des starken Menschen zu erziehen, der sich im Lebenskampf selbst behauptet, der nicht das „Ich“, sondern das „Du“ kennt. Volkspflege ist wesentlich eine Aufgabe der Volkserziehung. Damit heißt es aber — wie alle, die das wir kämpfen — unter untrüglichen Zeichen des Führers: „Deutschland ist da, wo harter Herzgen find!“

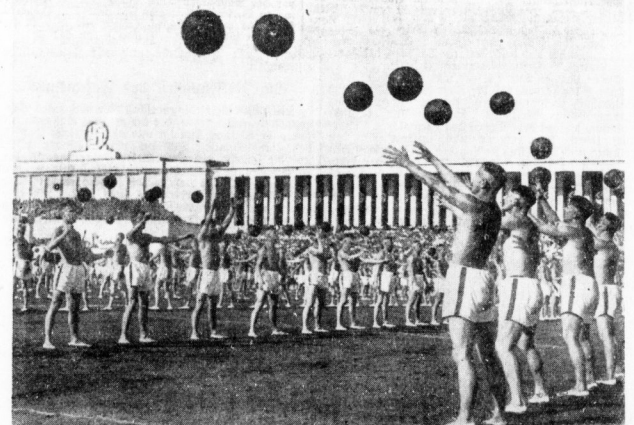
Soziales Glück

Der Führer hat uns einmal gesagt, daß es keinen Sozialismus gibt, der nicht die Kraft des Geistes zu seiner Verfügung hat, kein soziales Glück, das nicht durch die Kraft einer Nation gestiftet wird, ja, seine Voraussetzung erhält. Wie stark die Ideen unseres Führers im Volk lebendig geworden sind, zeigt die große Zahl der Menschen, die als freiwillige Helfer zum Wohlfühlen in diesem größten sozialen Hilfswerk aller Zeiten Jahr um Jahr tätig sind. Neben den durch die Idee geborenen geistigen Werten sind der Nation durch den Einsatz dieser unbekannten Soldaten des Winterhilfswerkes aber auch gewaltige materielle Dienste geleistet worden. So wurden von dieser Armee der Sozialisten und Sozialistinnen der Tat im letzten Jahr allein 60 Millionen Reichsmark geleistet. Das entspricht den Arbeitsstunden, die in den vergangenen vier Jahren in allen europäischen Staaten und den Vereinigten Staaten von Amerika durch Streiks und Ausbleiben verlorengegangen sind. Die ständige Verfestigung, die uns der Gedanke des Dienstes an der Gemeinschaft auferlegt, ist neben der wirtschaftlichen Gesundung des Volkes durch die Arbeit die Voraussetzung gewesen für eine weitere Steigerung der Überleistung des Volkes im Rahmen des Winterhilfswerkes. Seit dem Siege des Nationalsozialismus im Jahre 1933 steht die Welt die Einmütigkeit und Geschlossenheit der deutschen Volksgemeinschaft in der sozialen Tat des Winterhilfswerkes. Fast zwei Milliarden Reichsmark an Geld und Sachwerten konnten durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in den letzten fünf Jahren mobilisiert und für die nationalsozialistische Volkspflege verwendet werden. Dem Reich sind allein rund 430 Millionen Reichsmark, das sind fast 100 Millionen Reichsmark mehr als im ersten Winterhilfswerk. In diesen zahlenmäßigen Ergebnissen liegt Wille und Verantwortung zum sozialen Handeln, es offenbart sich der wahrhaftige Sozialismus, der keine Kraft und keine Stärke aus der höheren Idee der Gemeinschaft empfängt.

Taten gegen Schlagworte

Wir nehmen sich hiergegen die „Ordnung“ jener aus, die glauben, das sozialistische Ideal in Erbschaft zu haben! Trotz der ungeborenen Vererbung des russischen Volkes hat der Kommunismus auch in 30 Jahren seiner Herrschaft weder dem Volk „ein Leben in Schönheit und Würde“ gebracht, noch höchstenste Werten von Freiheit, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit vermehrt. Sie sind Schlagworte geblieben und leere Verpöndungen, weißflamendes, materialistisches Denken keine Verantwortung kennt und die Kraft einer lebensbehaltenden Idee leugnet. So drängt der Kommunismus in Rußland an Stelle sozialen Glücks Millionen den Hunger, das Er Millionen der Bevölkerung dreißig, vierzig und fünfzig Millionen Kinder in den letzten zwei Jahrzehnten auf den endlosen Straßen Rußlands den Tod des Hungers und der Kälte erlitten. Zwei Weltanschauungen — zwei Welten zwischen denen es niemals eine Verbindung geben kann!

Das Befehnis des deutschen Volkes zur Idee der Volksgemeinschaft durch Opfer und Tat hat es uns ermöglicht, auf dem Wege zum Sozialismus weiterzugehen. So ist das Winterhilfswerk über seinen ursprünglichen Rahmen der Hilfe in Winterzeit längst hinausgewachsen. Mehr und mehr hat es sich ausgeweitet auf einen umfassenden nationalsozialistischen



Uebung mit dem Medizinball, Gemeinschaftsvorfürungen von Heer, Marine, Luftwaffe, SS, und Polizei bei den NS. Kampfspiele am „Tag der Gemeinschaft“.



Bei den NS. Kampfspiele am dem Märzfeld, wobei die Teilnehmer am Wehrmannschaftskampf einen Graben mit Handgranaten erstürmen.

# Rasse und Gesundheit

## Rede Dr. Gerhard Wagners auf dem Parteikongress

Auch auf dem Gebiete der Rassenpflege, der Bevölkerungszahl- und Gesundheitspolitik, ist Zeitschmerz im abgelaufenen Jahre felt und unerträglich den Weg weitergegangen, den es bei der Machtübernahme befohlen hat. Die Ausgestaltung fremdbildigen Individuums, die Verhängung der Sportstrafung, Transfer und unantastbare Erbanlagen, die ausreichende Vererbung des gefunden Zeils der Nation und die Sorge um die Gesundheit und Leistungssteigerung der lebenden Generation sind die uns vom Führer gemieteten Zeitspiele unteres Handlens geworden.

In der Auseinandersetzung mit dem Judentum muß man sofort zwischen zwei Gruppen von Maßnahmen unterscheiden: Die eine richtet sich gegen die biologische Gefahr, die der Jude in unserem Volke darstellt und die deshalb in unabweisbar bedenklicher Weise, weil sie ihrer Auswirkung über die jetzt lebende Generation hinaus auf künftige Geschlechter vererbt und vererbt. Deshalb waren die Nürnberger Gesetze von 1935 eine weltgeschichtliche Tat, die unter Volk vor dem weiten Einbringen fremden Blutes, d. h. vor der Vorkarrierung und Vererbung, getreten hat. Allerdings hat sich bei der Annahme der Gesetze gezeigt, daß hier jede Mißdeutung gegenüber dem jüdischen Feinde fehl am Platze ist und daß Gefährdungen nicht andeuten, um den jüdischen Rassenfeind das Bandrecht zu legen. Das Judentum benutzte immer wieder jede Gelegenheit, um trotz Ordnung und Strafe sein teuflisches Werk der blutigen Vererbung des deutschen Volkes fortzusetzen. Das Volkstümliche ist vorhanden. Seine rassistische Abwendung, seine unerlöschliche Handhabung, seine Ermahnung dort, wo es noch Schwere zeigt, ist die Forderung, die die Partei zum Schutze des deutschen Volkes erheben muß.

Die zweite Gruppe von Maßnahmen im Kampf gegen das Judentum betrifft die Zurückdrängung des noch vorhandenen jüdischen Einflusses im öffentlichen Leben Deutschlands. Auch hier hat sich gezeigt, wie falsch die dem Deutschen angetragene Zurückhaltung und Großmütigkeit einem übermühten Gegner gegenüber ist. Die Züchtung, die wir in den Jahren nach der Machtübernahme dem Judentum gegenüber an den Tag legten, die Möglichkeiten, die ihm im wirtschaftlichen Leben verblieben waren, hat es ausgenutzt und mißbraucht. So ist es nur die lautihe Folgerung, wenn die nationalsozialistische Staatsführung dazu übergegangen ist, den jüdischen Einfluß auf allen wichtigen Gebieten unseres öffentlichen Lebens endgültig auszurotten. Neben der fortwährenden Ausschaltung der Juden im deutschen Wirtschaftsleben, die wir in erster Linie der Energie unseres Germanen Völkern zu verdanken haben, ist die Entlassung der Approximatoren für jüdische Verräter hier die wichtigste Maßnahme des vergangenen Jahres.

### Dienst am Erbgut des deutschen Volkes

Nachdem erst sein, wie es in der Reichsärzterordnung heißt, Dienst am deutschen Volke ist, und nachdem die deutschen Verräter die deutschen Menschen nicht nur in ihrer körperlichen Gesundheit, sondern auch in ihrem Erbgut und in ihrer Rasse zu betreten haben, war es notwendig, endlich und endgültig die noch vorhandenen jüdischen Verräter von der Behand-

lung deutscher Menschen auszuschalten; insbesondere, nachdem trotz aller früher schon getroffenen Maßnahmen die Zahl der jüdischen Verräter nur unwesentlich zurückgegangen war und im Mittel zum Jahr 1937 noch 10 v. H., in Berlin allein noch 27,4 v. H. beträgt — von Wien ganz zu schweigen, wo die Juden beinahe 70 v. H. der gesamten Verräterzahl ausmachen und sich unter diesen Juden nach unteiler Verteilung nur allzu viele befinden, die mit ihrer verbrecherischen Tätigkeit den fatalen Erbteil der Geburtsschuld der alten Donauzeit mitvererbt haben. Diesen jüdischen Verbrechern ist jetzt das Handwerk gelegt. Der ärztliche Beruf und die deutsche medizinische Wissenschaft sind endgültig vom jüdischen Weitz befreit worden.

Es ist dabei selbstverständlich, daß wir die Ausschaltung der jüdischen Verräter erst vorzunehmen haben in dem Augenblick, in dem wir die absolute Garantie dafür übernehmen konnten, daß die ärztliche Versorgung der deutschen Bevölkerung überall sichergestellt ist.

Auch die deutsche medizinische Wissenschaft — darüber kann das auch hier wieder einmal um uns herumgehende Gerücht beruhigt sein — wird nur ihren Gewinn von der Ausschaltung der jüdischen Verräter haben; denn es ist ein — allerdings mit rüster jüdischer Vertrieblamkeit in die Welt gelegtes — Märchen, daß der Mut der deutschen Wissenschaftler gegen die Verräter in ihrer heiligen Wissenschaft und in ihrer intellektuellen Rastlosigkeit überlegen waren, daß die Juden es auch immer glückend verstanden, sich die Fortschritte anderer annahm zu machen und durch eine entsprechende Quantität wissenschaftlicher Arbeit auch eine Qualität voranzutreiben, daß aber die Großtaten deutscher Medizin deutschen Männern zu verdanken sind.

### Die verjudete Vererbung der Dinarz

Die jüdische Vererbung in das Reich hat uns auch auf dem Gebiete der Rassenpolitik vor neue und bedeutende Aufgaben gestellt. Die Zustände, die sich unter dem Einfluß der Vererbung in der Dinarz entwickelt haben, sind geradezu unbeschreiblich gewesen. Wie die herrliche deutsche Stadt an der Donau, ist unter dem rassistischen Einfluß zum wahren Schutze Europas geworden. Wir können es uns erlauben, hier im einzelnen lange Ausführungen anzuführen. Am Ende ist ja auch nicht entscheidend, wie stark die Zahl der fremden Mischlinge in den verschiedenen Berufen und in den verschiedenen Orten war, sondern daß ihr Geiz, von einem volkstümlichen System gestützt und gefördert, die Rührung des deutschen Volkes in Deutscher Kultur verurteilt hatte.

Dabei muß an dieser Stelle noch einmal die Stellungnahme klar sein, daß die Menschen in Deutscher Hinsicht nicht zu uns gehören. Es gab und gibt keine überlieferten Menschen, sondern nur deutsche Stämme, die auf dem Boden des ehemaligen Deutscher Reiches leben. An äußerer und innerer Art, an Leistung und Wert sind sie von den übrigen deutschen Stämmen nicht unterschieden. Um so ernster empfinden wir Nationalsozialisten die Verpflichtung, auch diesen Teil unseres deutschen Volkes von den Verräter fremder Vererbung und fremden Geistes freizumachen und auch die letzten Spuren der jüdischen Fremdbürgerlichkeit dort für immer zu beseitigen.

Im übrigen hat der Anschlag Deutscher Reichs auf dem Gebiete der Judentrage noch eine Auswirkung gestiftet, die der Nationalsozialismus nur mit Scham und Stolz freudig entgegen nehmen kann: Das ist die Haltung, die die deutschen und liberalen Völker den jüdischen Emigranten gegenüber eingenommen haben. Es ist bekannt, wie oft und wie laut man in den letzten Jahren immer wieder sein Mitleid mit den armen und leidenden Juden veräußert hat, wie sehr man sich in den letzten Jahren des Verdrusses gegen den deutschen Antisemitismus überließ, wie begeistert man Hilfsmaßnahmen internationaler Art für die armen jüdischen Flüchtlinge forderte. Nun, im Augenblick der Rührung der Dinarz ins Reich, hat auch dort eine gewaltige Auswanderung der Juden eingeleitet, und da haben wir erlebt, daß im selben Augenblick die Mehrzahl der europäischen Völker ihre Herzen scherte, um sich gegen die Emigranten der aus Deutscher emigrierten jüdischen Zeitgenossen nach Mitleid zu öffnen. Es scheint also, als ob die Liebe und Hilfe für die armen unterdrückten Juden eine reichlich planmäßige Angelegenheit ist.

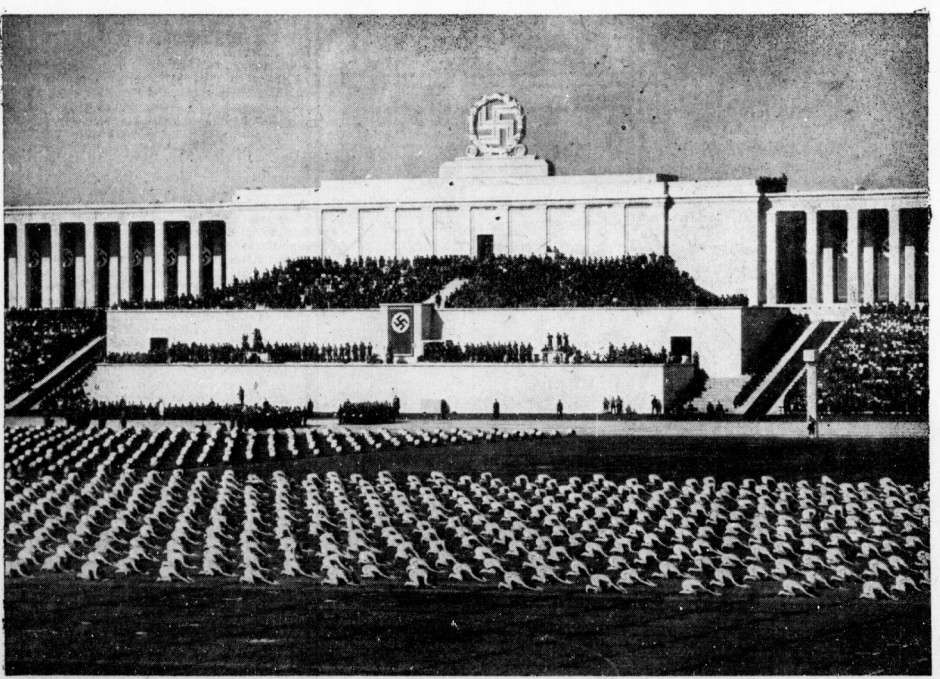
Mit Freude können wir feststellen, wie trotz aller demokratischen Befehle eine praktische jüdenfeindliche Haltung überall dort ausbricht, wo das jüdische Schmarotzertum in größerer Scharen mit europäischen Ländern in Verbindung kommt. Auch jene Weltkonferenzen, die für die internationale Hilfsmaßnahmen für das bedrückte Judentum beschaffen sollte, ist ein klares Beispiel dafür, wie verlogen im Grunde alle demokratischen Angriffe gegen das auch so barbarische Judentum gemein sind; denn wo es um Juden geht, verläßt offenbar alle Judente und alle demokratische Humanität.

### Die Rassenpolitik des Faschismus

Mit dieser Verdrängung muß hier noch eines Vorgesagtes gedacht werden, das die deutsche Rassenpolitik vor aller Welt rechtfertigt und unterstreicht: Das ist das Nationalsozialistische Weltbild von Sommer d. J. und die ihmelle und zielbewusste Folgerung, die der Faschismus aus seinem neuen Weltbild zu den Verräter des Volkes und der Rasse gezogen hat. Die Bedeutung dieses Ereignisses liegt darin, daß eine zweite große Kulturration, völlig unabhängig und unbeeinträchtigt von der deutschen Politik, aus eigenem



Der Führer bei der Gemeinschaftsveranstaltung auf der Zeppelinfeld, während der Massenübungen. Im Hintergrund die Monumentalbauten mit der Führerloge im Mittelbau. (Schirner)



Der Führer beim „Tag der Gemeinschaft“ auf der Zeppelinfeld während der Massenübungen. Im Hintergrund die Monumentalbauten mit der Führerloge im Mittelbau. (Schirner)

Studium der wissenschaftlichen und politischen Zusammenhänge, zu ähnlichen Ergebnissen gekommen ist wie die der Nationalsozialisten der ganzen Welt zum Trost sein dürfen vertritt und vertritt.

Wir sind überzeugt, daß das Weltbild des Nationalsozialismus zum Nationalsozialismus des Faschismus umgewandelt neue Rassen zu führen wird, und wir befehlen mit Freude, daß mit dieser neuen weltanschaulichen Gemeinsamkeit die Freundschaft zwischen dem Nationalsozialismus und dem Nationalsozialismus noch enger und dauerhafter geworden ist als bis hierher schon war.

Im übrigen hat das Weltbild des Nationalsozialismus zum Nationalsozialismus, das im italienischen Volk einhellige Zustimmung auslöst, einen uns nur zu sehr bekann- ten Kritiker auf den Plan gerufen, der zur Bestärkung der Einsichtigen unter seinen Anhängern nun auch gegen den Duce und den Nationalsozialismus protestieren zu müssen glaubte. Der Papst hat das italienische Volk zum Nationalsozialismus irig und fälschlich verurteilt erklärt. Es ist falsch, von verschiedenen Mächten unter den Menschen zu sprechen; es gibt nur eine große menschliche Überlegenheit und Überlegenheit und nur eine einzige göttliche Rasse, das ist die umfassende Rasse der einen katholischen Menschheit.

Wir haben keinen Mitleid, uns in die politische Auseinandersetzung zwischen dem Volk und dem Nationalsozialismus einmischen; wir sind auch nicht lo wermaßen, die Autorität des Papstes in übernatürlichen und überirdischen Fragen auszunutzen. Wir befehlen aber auf Grund geschilderter Zusammenhänge, die Unschärfe der Worte durchzusetzen und wissenschaftlichen Fragen. Wir erinnern uns, wie im Laufe der Jahrhunderte sich alle wissenschaftlichen und geistigen Erkenntnisse erst gegen die Unschärfe der Worte durchsetzen mußten und wie dann immer wieder die Entmutigung über die Dogmen der Kirche hinweggegangen ist.

Wenn es das Vierte Lateranische Konzil gefehlt habe, daß Gott alles dem Weltalls geschaffen habe, und daß zur Erschaffung des Weltalls sechs Tage nötig waren, und wenn später die Autorität des Papstes Gregor XIII. gefehlt, daß die Erschaffung des Weltalls 100 Jahre vor der Weltentstehung stattgefunden habe, so helfen wir heute felt, daß mit den Erkenntnissen der Geologie, der Vor- und Frühgeschichte, fälschlich und endlich die Kirche ihre theologische Schöpfungstheorie doch hoffnungslos verloren geben mußte.

Nicht anders ging es mit dem jahrhundertlangem Kampf der Kirche gegen die geographischen Wahrheiten, die Erfindung über die Form der Erde, die die Geographie des Weltalls. Als im 15. und 16. Jahrhundert Astronomie, Seefahrt und Geographie langsam die Ungeheuerlichkeit der Erde bezeugen hatten, hielt die Kirche das und die Erde als eine flache Scheibe. Es mußten noch viele Jahrzehnte vergehen, bis der unerschütterliche Papst auch für seine Gläubigen annehmen mußte, was 1800 Jahre vorher schon von griechischen Denkern erkannt worden war.

Als Copernicus die Sonne in den Mittelpunkt unseres Planetensystems rückte, verdammte und verfolgte die katholische Kirche diese festerliche Lehre mit allen Mitteln. Ihre Wider wurden auf den Index gesetzt, ihre Vertreter vertrieben und verfolgt. Galilei schmachtete noch als Inker in den Kerker des Papstes, Giordano Bruno starb auf dem Scheiterhaufen.

Die Kirche legte alle ihre Macht und ihre Unschärfe gegen diese festerlichen Lehren ein, bis sie auch hier die wissenschaftlichen Erkenntnisse anerkennen mußten und der Beschäftigung im Jahre 1829 heimlich und unaufrichtig die Schiffe wickeln die Bewegung der Erde lehrten, wieder aus dem Index der verbotenen Bücher strich, auf dem sie über 200 Jahre gehalten hatten.

Wir wollen auch nicht vergessen, daß infolge der von der Kirche vertretenen und von den Vätern immer wieder behaupteten Irrlehren über Wind, Wetter, Blitz und andere meteorologische Erscheinungen Sonnenbrande in der Bevölkerung und auf den Schotteln der Quantität ihre Leben als Verurteilung und Zauberei lassen mußten, bis auch dieses fälschliche Dogma durch Franklin, der den Blitzableiter erfand, seinen letzten Todesstoß empfing und die Kirche es erzwang, ihre eigenen Schüler mit Blitzableitern versehen, die sich letzten Endes doch als wirksamer erwiesen hatten als die vielen Beschwörungen, Hexen und sonstigen Dämonen von der Erde und vom Volk selbst gegen die Werke des Satans in den Kisten empfohlenen Mittel.

Wissen und die Erkenntnisse der Wissenschaft lassen sich nicht auf die Dauer in die Rüstige harter Zwangsgläubigkeit einwänden. Es haben immer wieder geklagt, und so wird auch der Nationalsozialismus jetzt allen Angriffen und dogmatischen Überlegungen zum Trotz seinen richtigen Weg über den Erdball



Täglich besuchte Gauleiter Staatsrat Eggeling das Zelllager des Gaus Halle-Merseburg (Gauressammler)

metergesien. Es wird sich, wie der Führer in seiner historischen Reichstagsrede am 30. Januar 1937 erklärte, aus der Bilanz und Statistik der nationalsozialistischen Bewegung eine Umwälzung des Gesichtes der menschlichen Vergangenheit und ihrer Zukunft ergeben, ebenso wie die Erkenntnis des Umfanges der Erde um die Sonne zu einer unumkehrbar beschleunigten und allgemeinen Weltbewegung geführt hat.

Unbeirrbarer Rassenpolitik

Auch auf dem Gebiete der Erbgangspolitik haben wir ja in verflochtenen Jahren oft genug mit fröhlicher Überzeugung zu tun gehabt, wie ich in den letzten Jahren an vieler Stelle darzutun Gelegenheit hatte. Unverkümmert sind die Maßnahmen, die Deutschland zur Verhütung erkrankter Nachkommen getroffen hat und seit Jahren in Ruhe und Veranlassungsbewußtheit durchgeführt sind, auch von ehemaligen Kritikern und in wissenschaftlichen und politischen Kreisen aus jenseits der deutschen Reichsgrenzen als Notwendigkeit und Segen anerkannt worden.

Während in auf dem Gebiete der Bekämpfung der Fremdrasse und der ausserordentlichen Maßnahmen der Rassenhygiene die vorhandenen Werke ich ausserhalb der Reichsgrenzen in immer größerer Zahl und mit immer größerem Erfolge zeitigen, beharrt das dritte große Gebiet unserer Rassenpolitik, die Sorge für den gesunden Nachwuchs, weiterhin auf demselben Fundament und demselben Aufbau zu stehen. Die Ergebnisse der nationalsozialistischen Erbgangspolitik haben auch im Jahre 1937 angehalten. Die Zahl der Geburten ist von 807 720 auf 818 971 gestiegen, die Zahl der Geburten ist etwa die gleiche geblieben, die Zahl der Geburten im Vergleich mit dem Jahre 1936 um 1275 212 gegenüber 1 278 838 im Jahre 1936. Die natürliche Bevölkerungs Zunahme war 482 020 gegenüber 482 700 im Jahre 1936.

Seit 1934 in Deutschland 1170000 Kinder mehr geboren

Am den vier Jahren 1934 bis 1937 sind im Deutschen Reich insgesamt 1170 000 Kinder mehr geboren worden als wenn die Geburtenzahl zu niedrig geblieben wäre im Jahre 1933. Diese Zahlen sind wohl der einflussreichste Beweis für die tiefe Wandlung im Geist und Schicksal der Nation. Sie heilen einen gewaltigen Beweis der Vertrauen der, der deutsche Menschen dem nationalsozialistischen Staat und damit ihrem Führer darbringen. — Heißt doch jedes neu geborene Kind einen ungedeckten Bedarf dar, über dessen Einlösung die Zukunft entscheidet.

Wenn wir mit Stolz darauf stimmen können, daß kein anderes der vom Führer durchgeführten Übernahmen ähnlicheren Vorhaben auch nur annähernd solche Erfolge aufzuweisen hat wie das nationalsozialistische Deutschland seit 1934, so bezeugen diese Erfolge für uns doch niemals den Wunsch einer bevölkerungspolitischen Entwicklung, sondern nur die Frucht der deutschen Rassenpolitik und der nationalsozialistischen Erbgangspolitik, die die endgültige Überwindung des Wesensfalsches der Geburtensünde darstellt. Denn trotz der erfreulichen Steigerung der Fruchtbarkeit des deutschen Volkes blieben die Geburtenzahlen doch rund 10 v. H. hinter der zur Erhaltung des soeben erwähnten Bestandes nötigen Höhe zurück.

Interessant ist dabei ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der Sowjetunion in der gleichen Zeit. Nach dem Kurier Vorkomm, einer polnischen Zeitung, hat der Geburtenüberschuß in der Sowjetunion im Jahre 1937 nur 24,5 v. H. betragen, während im Jahre 1937 auf 41 v. H. anstieg, während im Jahre 1937 auf 41 v. H. anstieg, während im Jahre 1937 auf 41 v. H. anstieg.

Diese Zahlen veranschaulichen uns Nationalsozialisten nicht, denn ebenso wie unsere feindlichen Geburten- und Bevölkerungsziffern ein Spiegelbild des politischen Lebens sind, so sind die natürlichen Zahlen die Folge der familienethischen Politik der Sowjetunion, des Hungers und Elends und damit der Hoffnungslosigkeit der russischen Menschen.

Auch auf diesem Gebiete ist ein Wort über die Weltanschauung in der Weltanschauung des Führers.

Hande, die sich in der Diktatur unter der Führung eines feigen, opportunistischen Ringels erwidern konnten, können gar nicht grauerhöriger aus Ausbruch kommen als in den Volkshäusern, das im ehemaligen Österreich seinen Eingang gehalten hat. Dieser als alle Werte bewahrt hat, während der Geburtensind in den letzten Jahren, was die Zeugnisse der Statistik für die deutschen Menschen der Diktatur in Wahrheit bedeutet. Die Statistik gibt uns davon folgendes Bild:

Das Volksterben in Österreich

Die bevölkerungspolitische Entwicklung in Österreich war bis zum Jahre 1938 etwa die gleiche wie im Altreich, d. h. die Zahl der Geburten, die Geburten und damit der Geburtenüberschuß wurden von Jahr zu Jahr geringer. Während im Altreich aber vom Zeitpunkt der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus der Jüden bekannte grundlegende Wandel eintrat, sanken in Österreich die Geburten von Jahr zu Jahr weiter. Die Geburtenhäufigkeit betrug im Jahre 1937 nur noch die Hälfte im Vergleich zu den Vorkriegsjahren, nämlich 12,8 v. T., und die Lebensbilanz selbst hatte bereits seit dem Jahre 1935 ein Defizit aufzuweisen, das sich im Jahre 1938 auf 2877 Menschen, d. h. 0,4 v. T., im Jahre 1937 sogar schon auf 4900, d. h. 0,7 v. T., betrug, während in der gleichen Zeit das Altreich wieder einen Überschuß an Todesfällen von 72 auf 1000 Einwohner und in der gleichen Zeit die Geburtenhäufigkeit auf 13,2 v. T., auf eine bisher noch in keinem europäischen Staat erreicht wurde. Die Höhe und konnte Österreich gleichzeitig den traurigen Ruhm für sich buchen, mit 4,4 Selbstmordfällen auf 10 000 Einwohner die höchste Selbstmordrate eines Landes zu haben, die in fast allen Ländern bisher festgestellt wurde. Nur unter den Subventionen sind zur Zeit bescheidenere Fälle hohe Selbstmordraten anzutreffen, wobei wir wohl in der



Die Männer des Stadtkreises Halle, die mit dem ersten Sonderzug in Nürnberg eintrafen (Gauressammler)

Annahme nicht festlegen, daß hier die gleichen Ursachen wie in Österreich wirksam sind.

Interessant ist im Vergleich zwischen Berlin und Wien. Während in Berlin die Zahl der Lebendgeborenen von 8,7 v. T. im Jahr 1933 auf 14,1 v. T. im Jahr 1937 also beträchtlich um das Doppelte stieg, sanken in Wien in der gleichen Zeit die Geburtenzahlen von 7,8 auf 5,4 v. T. Wien hatte im Jahr 1938 mit 6,1 Lebendgeborenen und 13,3 Geburten einen Überschuß an Todesfällen von 72 auf 1000 Einwohner und in damit, wie zahlreiche andere Städte und Bezirke Österreichs, eine herbe Bilanz. — Es kann wohl kaum etwas Größeres die tiefe Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung widerspiegeln, die unsere deutschen Brüder in Österreich unter der furchtbaren Herrschaft ergriffen hatte als diese düsteren Statistiken von Zahlen.

Wir sind aber überzeugt davon, daß es uns als Nationalsozialisten wie im Altreich so auch in Österreich gelingen wird, diese Statistik des Todes zu ergründen durch den Willen zum Leben, der sich äußert in wachsenden Familien und steigenden Geburtenzahlen; daß wir die Gründe der Krise finden und durch unsern Willen sie beseitigen und die gleichen Ziele und dem gleichen Vertrauen wie wir an unserem Führer und glauben damit ebenso wie wir an Deutschlands Zukunft.

Was restet wir mit einer solchen hoffnungslosen Betrachtung der Entwicklung in Österreich haben, jetzt die letzte Meldung über die Steigerung der Geburtenzahlen in Wien. Vom 1. April bis 30. Juni dieses Jahres lag die Zahl um 1000 höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und im Juni dieses Jahres gegenüber dem Juni 1937 sogar um das Vierfache. — Ein deutlicher Beweis für den Beginn der biologischen Umkehrung des neuen politischen Kurses in der besetzten Diktatur.

Dat lo auch im verflochtenen Jahre das nationalsozialistische Deutschland alles getan, um die rassistischen und blutigen Grundlagen der Nation hinterlassen, so sind wir gleichzeitig unermüdlich bemüht in dem Vorkreben, die Leistung und Gesundheit der lebenden Generation zu erhalten und zu erhöhen.

Gesundheitsführung

ist gute Wirtschaftsführung

620 Vertreter für Volksgesundheit der Partei haben sich auch im vergangenen Jahre in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern des Staates an der deutschen Wirtschaft beteiligt. 80 000 im Amt für Volksgesundheit tätige Ärzte haben in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis 1. Juli 1938 etwa 2 Millionen Untersuchungen getätigt, wobei eine große Zahl von schiefen Erkenntnissen und besonderen Verdachtsfällen sind bei der Untersuchung ermittelte Abweichungen vom Normalen, die dem Betroffenen noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen waren, also sich noch gar nicht als Krankheit äußerten — in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen behoben werden konnten.

Die Zahl der vom Amt für Volksgesundheit laufend beschäftigten Betriebe ist ständig gewachsen. Die Zahl der Betriebe, die bis heute alle Betriebe mit über 50 Mann Beschäftigten, darunter natürlich alle wichtigen und besonders gefährlichen, gesundheits- und betriebshygiene betreu. Die dabei festgestellten Mängel konnten in den allermeisten Fällen in enger Zusammenarbeit mit den Betriebsführern und den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront behoben werden. Ein großer Teil der Betriebe muß darüber hinaus vorbildliche Einrichtungen zur Erhaltung von Gesundheit und damit Leistung und Pro-

duktivität ihrer Beschäftigten. — 9 Ansprüche auf Beschäftigung ihrer Beschäftigten. — Ich möchte auch bei diesem, der 20. des Reichsverband der Deutschen Industrie, den Betriebsführern und in erster Linie der Sozialversicherung, die über den geistigen Fortschritt hinaus großzügig Mittel für unsere Aktion zur Verfügung stellt. Dank lag für das Verständnis und die Unterstützung unserer im Interesse der Volksgesundheit durchgeführten Arbeiten.

Die Zusammenarbeit mit der RDA, nur aus im vergangenen Jahre besonders eng. Es wurden insbesondere bei der Aktion „Mutter und Kind“ und im Tuberkulosehelferwerk beachtliche Erfolge erzielt, über die Gesundheitsleiter Hilfenachrichte berichtet hat. Unsere besondere Sorge galt im immer der deutschen Jugend. Der Hitler-Jugend wurden die nötigen Geräte zur Verfügung gestellt. — es wurden von den Werken des Amtes für Volksgesundheit in freudiger Zusammenarbeit mit der RDA die notwendigen Einrichtungen- und Nachunterstützungen vorgenommen — und wir können mit Stolz bekennen, daß die Erfolge unserer Arbeit gerade bei der deutschen Jugend heute von niemandem mehr bezweifelt werden. Das am 30. April 1938 verabschiedete Jugendgesetz, das Kinderarbeit grundsätzlich verbietet und damit einen weiteren Punkt unseres nationalsozialistischen Programms verwirklicht hat, schließt durch Veranlassung der Arbeitszeit, durch Arbeit von Nachtarbeit, durch Einführung der Jugendlichen vor übermäßige Beanspruchung, und läßt der deutschen Jugend weitgehend Schutz und Förderung zufließen werden.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben möchte. Die Gesundheitsführung im Unter- und bei einer richtigen Gesundheitsführung ist, — ja, das zur einer guten Wirtschaftsführung unbedingt auch eine gute Gesundheitsführung gehört.

Wirtschaftsführungen. Die Aufgabe, daß seit der Machtübernahme bis jetzt der jährliche Bruttowertverbrauchs in Deutschland von 897 000 Reichsmark auf 761 000 Reichsmark und der jährliche Sparwertverbrauchs von 21 848 000 Reichsmark auf 41 284 000 Reichsmark gestiegen ist, muß uns mit besonderer Sorge erfüllen. Das höchste Bedürfnis ist hier unabweislich der Tabak, weil er sich bei jahrelanger fortgesetzter Konsumtion Genuß nicht nur auf die Gesundheit des einzelnen lo vergrößert auswirkt, sondern auch durch Schädigung der Fortpflanzungsorgane zu frühzeitiger Unfruchtbarkeit führen kann und damit das Volksganze besonders schwer zu schädigen geeignet ist. Wir wissen, daß sich der übermäßige Konsumtion Genuß bei den Frauen besonders schädlich auswirkt, daß er oft genug zu Sterblichkeitsfällen, zu Frühgeburten und Fehlgeburten führt. Wir wissen, daß durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Untersuchungen heute auch das Gesundheitsverhalten bei Säuglingen dadurch hervorgerufen werden, daß das Stillen durch die Muttermilch ausbleibt und damit vom Säugling keine Stillen aufgenommen wird. Ich möchte es den deutschen Frauen und Müttern selbst überlassen, die entsprechenden Folgerungen aus diesen Tatsachen zu ziehen.

Wir hoffen gar nicht daran, daß nur ein jeder Genuß von Alkohol und Tabak zu vermeiden und zu vermeiden. Wir bekämpfen im Interesse der Volksgesundheit lediglich den Mißbrauch dieser Genussmittel und werden uns in diesem Kampf auch nicht beirren lassen durch eine bemengungslose Propaganda, wie wir sie leider heute häufig in fast allen Zeitungen und Zeitungen finden. Wir werden uns nicht von volkswirtschaftlichen Fragen eine Grenze einstellen, die nicht die Welt und die an der Werbung finanziell Interessierten zu bestimmen haben, sondern einzig und allein die für die Volksgesundheit Verantwortlichen zu bestimmen.

Meine Parteigenossen! Für die Partei und ihre Mitglieder bietet die Gesundheitspropaganda ein hervorragendes Mittel, die in den genannten Organisationsfeld. Wir werden uns nicht beirren lassen durch eine bemengungslose Propaganda, wie wir sie leider heute häufig in fast allen Zeitungen und Zeitungen finden. Wir werden uns nicht von volkswirtschaftlichen Fragen eine Grenze einstellen, die nicht die Welt und die an der Werbung finanziell Interessierten zu bestimmen haben, sondern einzig und allein die für die Volksgesundheit Verantwortlichen zu bestimmen.

Des deutschen Volkes Arbeitsdienst

Rede des Reichsarbeitsführers Hierl

Am 24. November 1937 hat der Führer verfügt: Die Stärke des Reichsarbeitsdienstes ist für die Sommerzeit auf drei Drittel der jährlich einander folgenden Dienstpflichtigen zu bemessen.

Dadurch wird es möglich, im Sommerhalbjahr, in dem die Stützungsverhältnisse für Bodenarbeiten günstiger sind und erhöhte Anforderungen durch die Erntehilfen entstehen, mehr Arbeit einzusetzen und höhere Arbeitsleistungen zu erzielen. Die Dienstpflichtigen des Reichsarbeitsdienstes sind in diesem Jahre bis zum 30. Oktober 1937 verlängert und die Einweisung in die Wehrmacht auf Anfang November zurückgeleitet worden, um die Hilfe des RWD, bei der Durchführung des Anfang April 1937 einberufenen Halbjahrganges ist bis Oktober 1937 verlängert und die Einweisung in die Wehrmacht auf Anfang November zurückgeleitet worden, um die Hilfe des RWD, bei der Durchführung des Anfang April 1937 einberufenen Halbjahrganges ist bis Oktober 1937 verlängert und die Einweisung in die Wehrmacht auf Anfang November zurückgeleitet worden.

Weiter wurde verfügt, daß der aus landwirtschaftlichen Diensten kommende Ertrag auskömmlich im Winterhalbjahr eingesetzt wird, wo er beruflich leichter einsetzbar ist.

Großfascher zur Erntehilfe

Dieses weitestgehende Maß für die Bekämpfung der Landwirte, die in den genannten organisierten Maßnahmen Ausdruck finden, daß auch die Veranlassung zu einem im Sommer und Herbst 1937 im großen Maßstab erfolgten Einsatz des RWD, zur Erntehilfe. Rund 30 Millionen Arbeitsstunden wurden in der Erntehilfe 1937 geleistet. Maßgebliche Führer des Reichsarbeitsdienstes haben anerkannt und ausgedrückt, daß ohne diese Hilfe des RWD, die Ernte nicht hätte voll bezogen werden können. Wenn Sie alle mit, daß wir unteren Großfascher in der Erntehilfe, und unter Ausnutzung der Erfahrungen des Reichsarbeitsdienstes Einsatz des RWD, zur Erntehilfe. Die Leistungen des RWD, bei der Erntehilfe haben aber auch für die Landwirte selbst ihre höchste. Die beim Einbringen der Ernte geleistete Arbeit geht eben an anderer Stelle, bei den Landeskulturarbeiten, verloren. Die Gewinnung und die Verwertung von Erntehilfen, die Erntehilfe selbst aber für die Erntehilfe der Erntehilfe der Erntehilfe des Reichsarbeitsdienstes, und damit für die Erfüllung der Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes von großer Bedeutung. Es liegt also im Interesse des Reichsarbeitsdienstes selbst, daß die Erntehilfe des RWD, wirksam nur im Maßstab in Anspruch genommen werden kann.

Die früher übliche natürliche bodenständige und selbst erzeugte Ernährung hat mit der Verdünerung mehr und mehr einer Ernährung Platz gemacht, deren Art durch Einfluß, Transportverhältnisse, Konsumierungsmethoden und schließlich durch die Wirtschaft und den Weltmarkt bestimmt wurde und die wir heute schon lange nicht mehr aus eigener Schale decken können. Wir verstehen heute im Durchschnitt die vierfache Menge Fleisch und die doppelte Menge Fett wie unsere Vorfahren. Wir können damit zwei Drittel und zwei Drittel in der Naturgenossen und nur ein Drittel Nahrungsmitel, die an Schwämmen reich sind wie Brot, Kartoffeln, Dink und Gemüse.



Heitere Szene aus dem BDM-Lager (Schirner)

Nach bedenklicher sind die durch den übermäßigen Verbrauch von Genussmitteln hervorgerufenen Ge-







Wir haben gegen die Familienlasten, die auf dem Gebiet der Ehebeschickungen in den nächsten Monaten in der Dittmarsch hinfällig werden, nichts einzuwenden. Wir sind zur Gewährung der entsprechend großen Zahl von Ehebeschickungen bereit. Es sind in den Bauern der Dittmarsch bis jetzt bereits über 15.000 Anträge auf Gewährung von Ehebeschickungen gestellt worden. 8000 Anträge sind durch Auszahlung des Ehebeschickungsbetrags bereits entpfunden worden.

**Großzügiger Ausgleich der Familienlasten**

Der Nationalsozialismus gebietet nicht nur die Förderung der Ehebeschickungen. Ein eheernes Gebot des Nationalsozialismus ist auch, den Eltern die Lasten und Erziehung ihrer Kinder durch einen Ausgleich der Familienlasten weitmöglichst zu erleichtern. Durch härtere Berücksichtigung des Familienstandes bei der Einkommensteuer, durch Herabsetzung der Vermögenssteuer und durch Einführung von Freibeträgen für Kinder und Enkel bei der Erbschaftsteuer. Ich habe auf dem Reichsparteitag-Rangfeld im Jahr 1935 die Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an funderbeide Familien bekanntgegeben. Wir gewähren einmalige Kinderbeihilfen und laufende Kinderbeihilfen, einmahlige und laufende Einrichtungsbeiträge des Ehebeschickungsbetrags an funderbeide Familien und laufende zum teilweisen Ausgleich der Familienlasten funderbeider Familien.

**Einmalige Beihilfen für 3 1/2 Mill. Kinder**

Wir haben von Oktober 1935 bis August 1938 an 650.000 Familien einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 320 RM. je Familie gewährt. Gesamtbetrag 211 Mill. Reichsmark. Dadurch sind rund 3 1/2 Mill. Kinder erlöst worden. In den Tagen unseres diesjährigen Reichsparteitags werden an weitere 60.000 Familien Durchschnittlich 320 RM. je Familie zur Auszahlung gebracht.

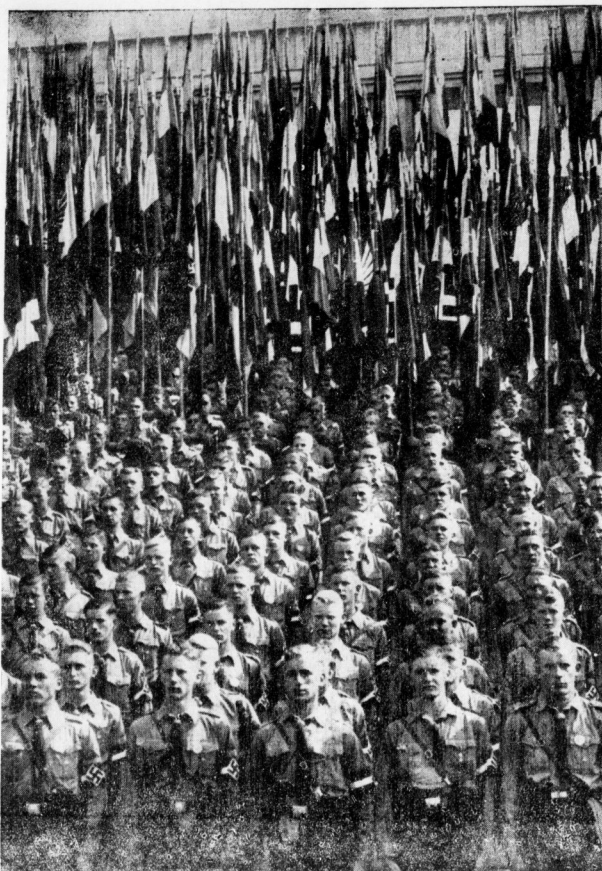
Die einmaligen Kinderbeihilfen werden in Bedarfsdeckungschein gewährt, die zum Erwerb von Möbeln, Hausgerät und Wäsche berechtigen und auf besonderen Antrag auch für Erziehungszwecke verwendet werden können. Wir gewähren im März 1938 einmalige Kinderbeihilfen auch an funderbeide Familien in der deutschen Dittmarsch. Es sind dort bereits 80.000 Anträge auf Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen gestellt worden. 10.000 Familien haben durchschnittlich 320 Reichsmark je Familie bereits erhalten. Weitere 20.000 Familien in der deutschen Dittmarsch werden je 320 RM. in den Tagen des gegenwärtigen Parteitagges ausbezahlt erhalten.

Wir gewähren seit Sommer 1936 auch laufende Kinderbeihilfen. Durch dies wird ein weiterer Ausgleich der laufenden Familienlasten bewirkt. Die laufenden Kinderbeihilfen werden durch die Höhe des zu zahlenden Einkommens monatlich in bar ausbezahlt. Wir haben bis zum September 1937 laufende Kinderbeihilfen für 300.000 Kinder gewährt. Wir haben im Oktober 1937 die Zahl der Kinder, für die laufende Kinderbeihilfen gewährt werden, auf 500.000 erhöht. Und wir gewähren seit April 1938 laufende Kinderbeihilfen für 2 1/2 Millionen Kinder.

Anspruch auf Gewährung laufender Kinderbeihilfen haben alle funderbeiden Familien — Vorn- und Gehaltsempfänger, Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirte usw. — deren Einkommen im letzten Kalenderjahr nicht mehr als 8000 RM. betragen hat und deren Vermögen nicht mehr als 50.000 RM. beträgt. Die Vermögensgrenze erhöht sich um je 10.000 RM. für das zweite und jedes weitere mitzählende Kind. Die laufenden Kinderbeihilfen betragen, wenn der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete ein Vorn- und Gehaltsempfänger ist, monatlich je 10 RM. für das dritte und für das vierte Kind und je 20 RM. für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 oder 21 Jahren. Ein Arbeiter, verheiratet und sechs Kinder, erhält durch das Einkommen seit April 1938 außerdem monatlich 60 RM. laufende Kinderbeihilfe, die zu seinem Gehalt hinzukommen. Wir gewähren seit April 1938 laufende Kinderbeihilfen auch an die funderbeiden Familien in der eingegliederten deutschen Dittmarsch, und zwar nach den gleichen Bestimmungen wie im Altreich. Es sind in der Dittmarsch unter deutschen Dittmarsch bereits rund 80.000 Anträge für rund 200.000 Kinder gestellt worden. Mit der Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen ist auch in der Dittmarsch bereits begonnen worden. Das eine Familie bereits eine einmalige Kinderbeihilfe im Durchschnittsbetrag von 320 RM. erhalten hat, ist auf Gewährung laufender Kinderbeihilfen ohne Wartezeit.

**Mehrere Milliarden RM. aufgewendet**

Die Summe, die im nationalsozialistischen Zeitalter bisher für Ehebeschickungen, Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeiträge aufgewendet worden ist, beträgt bereits 1 Milliarden RM. Rechnen wir dazu die Kinderermäßigungen bei den Einkommensteuern, die seit dem Jahr 1935 gewährt worden sind, so kommen wir auf eine Summe von einigen Milliarden RM., die im nationalsozialistischen Zeitalter bis jetzt zum Ausgleich der Familienlasten aufgewendet worden ist. Wir werden im gegenwärtigen Jahr 1938 für Ehebeschickungen, Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeiträge allein 550 Milli-



Der große Appell der HJ. vor dem Führer.

(Presse-Bild-Zentrale)

flionen RM. aufwenden. Dabzu kommt noch ein weitlich größerer Betrag für die Berücksichtigung des Familienstandes bei den Einkommensteuern.

**Der Weg zum vollständigen Ausgleich**

Der Ausgleich der Familienlasten, durch Berücksichtigung des Familienstandes bei den Einkommensteuern und durch Gewährung von Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeiträgen, ist bereits sehr erheblich, er stellt jedoch noch lange nicht das Ziel dar. Wir werden die Maßnahmen fortentwickeln, bis wir schließlich nach einer Reihe von Jahren einen vollständigen Ausgleich der Familienlasten erreicht haben werden.

Der vollständige Ausgleich der Familienlasten wird alle Stände des deutschen Volkes, unabhängig ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, umfassen. Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird mit den Einkommensteuern verbunden werden. Es wird dann der Familienstand nicht mehr unmittelbar bei den Einkommensteuern berücksichtigt werden, und es werden auch nicht besondere Kinderbeihilfen gewährt, sondern dem Steuerbeitrag wird der nach der Höhe des Einkommens und der Kinderzahl bemessene Gesamtbetrag des Familienlastenausgleichs gegenübergestellt werden. Ist der Steuerbeitrag größer als der Gesamtbetrag des Familienlastenausgleichs, so wird der letztere von dem ersteren abgezogen werden. Nur der Rest wird als Steuer zu entrichten sein. Ist der Betrag des Familienlastenausgleichs größer als der Steuerbeitrag — das wird bei funderbeiden Familien mit kleinen und mittleren Einkommen die Regel sein —, so wird der Unterschiedsbetrag in monatlichen Teilbeträgen an den Familienvater ausbezahlt werden.

**Wie die Landbevölkerung gefördert wird**

Nach kurzem Einleitend über die neuen Maßnahmen zur Förderung der Landbevölkerung. Die Ernährungsrundlage unseres Volkes gebietet, daß jede weitere Abwanderung vom Land in die Stadt unterbleibe, und daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in land- oder forstwirtschaftlicher Arbeit aufgewachsen sind, in dieser verbleiben. Die Arbeitsbedingungen in der Stadt sind im allgemeinen günstiger als die Arbeitsbedingungen auf dem Land. Dabzu wird durch die Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung vom 7. Juli 1938 ein Ausgleich geschaffen.

Angehörigen der Landbevölkerung werden die Tilgungsbeträge des Ehebeschickungsbetrags auf Antrag zinslos geteilt, wenn mindestens einer der Ehegatten vor der Ehebeschickung mindestens fünf Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist und mindestens einer der Ehegatten auch nach der Ehebeschickung in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig ist. Solange einer der beiden Ehegatten in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig bleibt, kommt eine Tilgung in seinem Fall in Betracht. Weisen die Ehegatten zehn Jahre nach Empfang des Ehebeschickungsbetrags nach, daß einer von ihnen während der zehn Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist, so wird das Ehebeschickungsbetrag erlassen.

Auf die Weise wird das Ehebeschickungsbetrag zu einer Verzinsung dafür, daß einer der beiden Ehegatten nach der Verheiratung zehn Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist. Tritt vor

Abtun auf zehn Jahren nach der Verheiratung des Fall ein, daß keiner der beiden Ehegatten mehr in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig ist, so ist das Ehebeschickungsbetrag ab dem folgenden Monat zu tilgen.

Angehörigen der Landbevölkerung, die nach dem 30. Juni 1938 geheiratet haben, kann außer dem Ehebeschickungsbetrag auf Antrag ein Einrichtungsbeitrag gewährt werden, wenn mindestens einer der beiden Ehegatten in den letzten fünf Jahren vor der Verheiratung ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist und weiterhin tätig zu sein beabsichtigt. Das Einrichtungsbeitrag ist unverzinslich. Es wird in bar em Geld gewährt. Es kann demgemäß für die Anschaffung irgendwelcher Werkzeuge, Geräte oder Maschinen, für die Anschaffung von Vieh, für die Einrichtung einer Stiebertelle und ähnliches verwendet werden.

**Sonderzuschüsse für Landarbeiter und ländliche Handwerker**

Die dritte Maßnahme zur Förderung der Landbevölkerung besteht darin, daß außer dem Ehebeschickungsbetrag und dem Einrichtungsbeitrag auch Einrichtungsbeiträge gewährt werden. Ehebeschickungsbetrag und Einrichtungsbeiträge können im Zeitpunkt ihrer Verheiratung alle Personen erhalten, die in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländliche Handwerker tätig sind, und zwar ohne weiteres auch die selbständigen Land- und Forstwirte.

Einrichtungsbeiträge werden nur an Landarbeiter und an ländliche Handwerker gewährt, und zwar an alle, die nach dem 31. Dezember 1933 geheiratet haben, wenn mindestens einer der beiden Ehegatten in den letzten fünf Jahren ununterbrochen als Landarbeiter oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist und erklärt, daß er auch weiterhin als Landarbeiter oder als ländlicher Handwerker tätig zu sein beabsichtigt.

**1900 RM. bei der Ehebeschickung**

Der Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung gemäß können Angehörige der Landbevölkerung, soweit die vorgeschriebenen Voraussetzungen gegeben sind, erhalten:

- a) bei der Ehebeschickung:
  - ein Ehebeschickungsbetrag durchschnittlich . . . . . 700 RM.
  - ein Einrichtungsbeitrag . . . . . 800 "
  - einen Einrichtungsbeitrag . . . . . 400 "

insgesamt 1900 RM.

- b) nach der Ehebeschickung:
  - Einrichtungsbeiträge von 400 RM. für jede fünf Jahre ununterbrochener Tätigkeit als Landarbeiter oder als ländlicher Handwerker.

Die Einrichtungsbeiträge werden ohne Rücksicht auf die einmaligen und auf die laufenden Kinderbeihilfen gewährt. Auf diese haben auch die Angehörigen der Landbevölkerung nach wie vor Anspruch.

**Bauernfischungsbeiträge vorgesehen**

Beim weiteren Ausbau der laufenden Kinderbeihilfen wird für die Zinsen und Zähler der funderbeiden Erbschaften, die im gegebenen Zeitpunkt in der Regel den Hof verlassen müssen, eine Sonderregelung getroffen werden. Diese wird darin bestehen, daß die laufenden Kinderbeihilfen erlöst werden durch eine in einem bestimmten Zeitpunkt auszahlbare Bauernfischungsbeiträge. Dabzu wird es den funderbeiden Bauern weitlich erleichtert werden, die vom Hof weichenen Erben auszufüllen.

In Verbindung mit der Bauernfischungsbeiträge werden die geltenden Vorschriften, die vom Bauernhof ausgehen, dahin gelehrt und dort eingeleitet werden können, wo für die deutsche Volkswirtschaft und für die Nation der größtmögliche Nutzen erzielt werden kann. Eine weitere Maßnahme in der Verordnung über die Förderung der Landbevölkerung vom 7. Juli 1938 ist die steuerliche Befreiungsfreiheit für Landarbeiterermehrungen. Durch diese Maßnahme wird der Bau von Landarbeiterermehrungen weitlich gefördert.

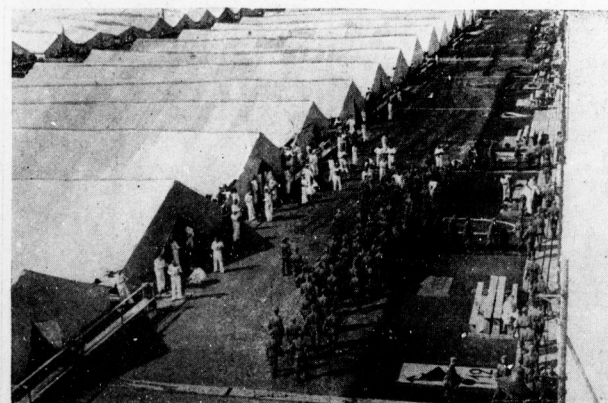
**Nach dem Willen des Führers**

Der Führer hat in seinem Buch „Mein Kampf“ das Kind zum „fortschrittlichen Gut eines Volkes“ erklärt und im Zusammenhang damit ausgeführt: „Der Staat hat mit jeder neuen, in vorbedachten Hinsicht, mit der man heute die sozialen Voraussetzungen einer funderbeiden Familie behandelt, anzufangen und muß sich an Stelle dessen als oberster Stütze dieses fortwährend Segens eines Volkes fühlen. Seine Sorge gehört mehr dem Kind als dem Erwachsenen.“

Wir haben diesen ehernen Leitsatz des Führers in den vergangenen 5 1/2 Jahren nationalsozialistischer Staatsführung auch in der Finanz- und Steuerpolitik und in der Sozialpolitik befolgt. Denn das in Verbindung aller Umstände bereits möglich war, und wir haben neuerdings Maßnahmen zu allgemeiner Förderung der Landbevölkerung und zur Erhaltung der gesunden Ströme deutschen Bauernblutes getroffen. Wir werden alle diese Maßnahmen und Maßgaben den finanziellen Möglichkeiten anpassen, sowie die ehernen Leitsätze des Nationalsozialismus im Interesse des deutschen Volkes es gebieten.



Die Schlachtenbummler aus dem Land der braunen Erde sind gut angekommen (Gaupresseamt)



In der Zellstadt der Wehrmacht in Langwasser. (Presse-Bild-Zentrale)

# Unser Wort sei Tat

## Rede des Reichsleiters Amann auf dem Parteikongreß



Begeisterte Jugend in Nürnberg.

(Presse-Bild-Zentrale)

Das Verhältnis der Ideen und Gestaltungen zur Presse ist im Laufe des letzten Jahrzehntes in allen kultivierten Ländern zu einer wichtigen Frage der Weltgeschichte geworden. Wie hätte es sich mit der Presse, wie hätte sie für die Idee?

Der Führer sagt dazu in „Mein Kampf“: Tatsächlich ist die Bedeutung der Presse eine maßstabsmäßig gewordene. Sie kann überhaupt gar nicht übersehen werden; denn sie ist die wichtigste und wirksamste Ursache der Erziehung aller Völker. Dieser Auffassung entspricht der Ernst und die Tiefe der geistlichen und praktischen Auseinandersetzung des Nationalsozialismus mit dieser Fragestellung. Und wir wissen, daß die Presse eine natürliche Dürftigkeit hat, die sich besonders bei uns, die wir meinen, Presse setzen den Liberalismus voraus, sie habe in nationalsozialistischen Staat keine Existenz und jedenfalls keine Bedeutung. Gegen mit ihrem Ursprung nach, haben wir auf eine Kritik am Nationalsozialismus selbst.

Im ihm gilt das Danksagen, die Tat alle. Was herabgerückt mit einem geistlichen Mittel wie der Presse anzufangen? Was ist ihm das Wort, insonderheit das geistliche Wort? Sein höchstes Ziel sei — argumentieren sie — die Uniformierung der Ideen und des Lebens. Die Presse aber brauche, um der Reichsleiter die geistlichen und wirtschaftlichen Gegenstände als ihr Lebenselement. Habe der Führer nicht selbst noch Verachtung von der Presse und ihren Schreibern ausgesprochen, wenn er sie als „schlechte, unheimliche, unheimliche, unheimliche, unheimliche“ bezeichnet? Und habe sich schließlich in der Ermüdung leit der nationalsozialistischen Revolution nicht gesagt, daß der Führer auch heute noch die Presse nicht?

Es ist dem Führer des Wortes lauter mit unheimlichen geistlichen Krieg an, weil es, als Sprache oder Schrift, das Leben muß, was seit dem Beginn des menschlichen Zusammenlebens kein oder Zweck war; nämlich Mittel der Verständigung und der Wissenschaftsübermittlung. Ausdruck positiver Gedanken für den Lebenskampf mit seinen geistlichen und materiellen Bedürfnissen. Kein Zweifel, daß neben diesem entzweiten „Wort“ einige hundert Zeilen hängen, die sich von dem schmählichen Mißbrauch des Wortes freibleiben. Aber dieser erste Wille konnte sich gegen jene Konkurrenz nicht mehr behaupten. Kann es im Ernst jemand wagen, womöglich gar unter einem moralischen Wank, und das Recht der bedingungslosen Absicherung einer Presse dieses Taus zu beschreiten und aus dieser bitter notwendigen Auseinandersetzung den Schritt zu ziehen, um letzten die Presse an sich selbst?

Wir sind im Gegenteil auf tiefer davon überzeugt, daß Schrifttum und insonderheit Presse eine unverzichtbare Voraussetzung für das Zusammenleben der Völker, insbesondere aber innerhalb einer großen Gemeinschaft wie der eines Volkes darstellen.

Der Presse unterwerfe diese nur der Weisheit der Partei, wobei man unter Weisheit die Selbsterhaltung der Partei, die Selbsterhaltung zu intelligenter politischen Ereignissen versteht. Wenn sie sich sonst in Übererregungen ergehen — hier wollen sie als „Schwärmerei“ und Angst vor der Wirkung in den eigenen Köpfen die ganze Tiefe der Revolutionäre des „Führers“ nicht nachsehen. Denn sie erregt die Zeitung und das Zeitungswesen in seiner Gesamtheit, indem sie die Verantwortung vor dem Wort und für das Wort übernimmt. Die Zeitung ist der geistliche Standort bei der Gemeinschaft, von der sie kommt, und damit der geistliche Standort für alle unheimlich. Und wer das begriff, der weiß auch, daß der geistliche Knoten gelöst wird, den ein unheimliches Staats- und Presse denken aus all den Einstellungen gelöst hätte.

Die nationalsozialistische Revolution heißt durch diese Idee die dem Liberalismus meisteigene Doppelseitigkeit der Zeitung — als Bildnerin der öffentlichen Meinung und als wirtschaftliches Unternehmern — mit einem Schlag auf, weil sie alle Presse-freischaffenden, ob Verfasser oder Schriftleiter, gleichmäßig allein auf dem geistlichen Grund und dem gemeinsamen Dienst an ihm verpflichtet.

### Der Führer und die Presse

Das die von unheimlichen Gegnern an die geknüpften Folgerungen nicht richtig sind, beweisen jene Tatsachen, denn der Führer selbst hat in der größten Selbstlosigkeit der Bewegung zur Feder gegriffen und „Mein Kampf“ geschrieben. Und die Geschichte der Bewegung ist nicht nur eine Geschichte des Kampfes gegen die Presse als vielmehr auch die Geschichte des Kampfes gegen die Presse, der die Presse der nationalsozialistischen Revolution, wenn der Führer nicht selbst noch Verachtung von der Presse und ihren Schreibern ausgesprochen, wenn er sie als „schlechte, unheimliche, unheimliche, unheimliche, unheimliche“ bezeichnet? Und habe sich schließlich in der Ermüdung leit der nationalsozialistischen Revolution nicht gesagt, daß der Führer auch heute noch die Presse nicht?

### Der neue Auftrag an die Presse

Da uns letzte der Glaube, daß die Presse auch im amaranischen Jahrhundert keineswegs notwendig die Militäre alle Niedrigen und Schlechten sein müßte, uns erhalte der Wille, sie wieder als Verbindung aller Guten und Bösen für die Gemeinschaft und ihre Arbeiter zu gewinnen. Wir wußten, daß der Nationalsozialismus alle Voraussetzungen hierfür geschaffen. Nun soll uns Wählern der Tat allerdings ein neues, bisher unbekanntes geistliches Mittel der Presse und ihre Handhabung fehlen.

Da dieser Zweck offenbar sich mit politischer Deutlichkeit der Abstand zwischen der naturgegebenen Bedeutung des Wortes und der Auffassung, die Erziehung von ihm haben. Für die Geschichte der neuen deutschen Presse ist es geradezu der entscheidende Wendepunkt, daß Männer der Tat ihre Grundtendenzen, ihre eigenen Ziele und in aller Zukunft einsehend sind, daß ihre Vertreter in dieser lebendigen Beziehung zum praktischen Leben liegen, das heißt, daß sie fassende Nationalsozialisten bleiben.

Wir legen der Verantwortung zwischen Wort und Tat, den ihrem Umfang nicht der Gehörte, der das Wort selbst und die Tat geht. Männer der Tat brauchen so keineswegs dem Worte abgehen und das Wort unheimlich zu sein. Was sie haben, ist das Spiel mit Worten, die Verantwortunghaftigkeit in ihrem Gebrauch.

### Unser Zweck ist die Gemeinschaft

Unsere Betrachtungsweise unterscheidet sich allerdings in einem ganz grundsätzlichen von der Meinung unheimlicher Kritiker; sie sieht in der Justizierung der Presse keinen Weg, vor dem man auf dem Wege liegt. Wir sind der Überzeugung, daß der Wert der Presse nicht in dem Wert der Idee, der sie dient, und der Wirkung, die sie für sie ausübt.

Dies liegt aber gerade jene gegnerische Kritik ein, Nationalsozialismus bedeute Unisonierung. Sie erinnert uns an die Zeit vor der Machtergreifung. Damals hieß das große Stichwort gegen die Bewegung: „Man darf den Staat nicht an eine Partei ausliefern“, denn diese wurde auf Kosten der Gemeinschaft ihren eigenen Interessen vertreten. In Wahrheit mußte der Staat, um mit diesen Worten zu sprechen, der nationalsozialistischen Partei ausgeliefert werden, weil sie das deutsche Volk ist und der Staat damit wieder zum Staat des deutschen Volkes wurde.

Warum? Weil der Nationalsozialismus sein Programm und seine Partei darstellt, die individualistischen Interessen des einzelnen, der Massen, Klassen und sonstigen eigenen Zwecken dient, sondern der Zweckmäßiger des gesamten deutschen Volkes ist. Und das gibt ihm die Legitimation auf seiner Führung. Denn wer von einem einheitlichen Standpunkt ausgeht, kann sie nicht befehlen. Ganz Recht der Staatsmann Partei; der Führer der Partei des Ganzen aber ist Führer des Volkes. Das erleben wir in unserem Führer, auf den sich das Vertrauen, die Liebe und die ganze Kraft des Volkes vereint. Ein solcher Mann hat die moralische Kraft, seine Truppe dem Kampf wider, nur das Bewußtsein, Wähler und Verleider des Gemeinschaftsinteresses zu sein, zu geben vermag.

So wie aber das das Kriterium unheimlicher Idee ist, so ist notwendigerweise die Presse ebenfalls eine Idee voran, die der Volksgemeinschaft gilt.

Wenn wir uns des Ursprungs der Presse, also der Sprache, und ihres Zwecks, also der gegenseitigen

Verständigung erinnern, dann wissen wir, daß die Presse ihren eigentlichen Wert nicht als Kampfmittel, sondern als Mittel der Verständigung hat. Sie ist daher eine Idee selbst, als vielmehr umgekehrt darin, Wahrheit des Gemeinschaftsinteresses und dafür verantwortlich zu sein.

Denn welchem Zweck bräute die Zeitung für seinen Lebenskampf wirkliche Hilfe, wenn sie einem eigenen oder meinetwegen sogar einem Ziele dient, das einem Wunschtraum des Verleiders entspricht, aber für seinen Lebensraum keine praktische Gültigkeit hat? Ein solches Ziel kann nur eine tote Presse haben, die das übergeordnete Interesse aller und damit das berechtigte Interesse jedes einzelnen wahrnimmt. Es ist klar, daß sie das nur dann kann, wenn sie jeder andere Einfluß als der der Allgemeinheit auf sie ausgeschlossen ist. Aus der richtigen Wertung der Presse als Mittel der Gemeinschaft gegen sie den falschen Schutz, sie sei lediglich für die Masse, nicht aber für geistlich Verantwortliche geschrieben, wie die Wertung der Gemeinschaft überhaupt den Wert des einzelnen abgelöst habe. Materialistische, Materialintelligenz erfinden an Stelle der Verantwortlichkeit.

Diese Kritik kann den Nationalsozialismus nicht treffen, denn im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens stehen zwei Begriffe: Volk und Verantwortlichkeit. Welche Ziel weisen in der Sorge für das ganze Volk, indem er jeden Volksgenossen mit seiner Idee zu erfüllen, so verfolgt und erreicht er dieses Ziel nicht dadurch, daß er Verantwortlichkeit durch Maße erlegt, sondern indem er der Verantwortlichkeit, die er programmatisch der Pflicht gegenüberstellt, deren Jahrbuch überträgt. Früher Lebensbedingungen beruhten auf dem Entzweiten-Der zwischen Verantwortlichkeit und Masse. Und diese erkennt den unüberwindlichen Zusammenhang beider Werte, sie fordert sogar auf allen Gebieten unter dem Lebensbereich die Verantwortlichkeit der Gemeinschaft. So gibt auch die Presse, selbst dieser hohen Idee verpflichtet, ebenso der Gesamtheit der Werte, wie denen, die besondere Antriebe an sie stellen. Wir setzen gerade auch die Presse ein, um der Entwicklung des einzelnen zum Nationalsozialisten, der Masse zur Gemeinschaft und so an einer allgemeinen Überwindung, Kraft- und Abwechslung mitzuwirken.

### Der Führer und die Presse

Das die von unheimlichen Gegnern an die geknüpften Folgerungen nicht richtig sind, beweisen jene Tatsachen, denn der Führer selbst hat in der größten Selbstlosigkeit der Bewegung zur Feder gegriffen und „Mein Kampf“ geschrieben. Und die Geschichte der Bewegung ist nicht nur eine Geschichte des Kampfes gegen die Presse als vielmehr auch die Geschichte des Kampfes gegen die Presse, der die Presse der nationalsozialistischen Revolution, wenn der Führer nicht selbst noch Verachtung von der Presse und ihren Schreibern ausgesprochen, wenn er sie als „schlechte, unheimliche, unheimliche, unheimliche, unheimliche“ bezeichnet? Und habe sich schließlich in der Ermüdung leit der nationalsozialistischen Revolution nicht gesagt, daß der Führer auch heute noch die Presse nicht?

### Sprache und Schrifttum

Damit führen wir dem Gefährlichen wieder eine Wirkung, und es wäre falsch, zu meinen, daß aus der Föhrerschaft des gesprochenen Wortes durch den Führer für die geistliche Mobilisierung einer Nation eine Verwandlung des Geschriebenen an sich hervorgeht. Das geschriebene und das geistliche Wort stehen mit den ihnen eigentümlichen physiologischen Bedingungen nebeneinander. Sie sind nicht nur verschiedene Mittel des gegenseitigen Verständigungswillens, erleben sich also nicht, sondern ergänzen sich und können auch durch andere unheimliche Mittel nicht ersetzt werden.

Als Führer, ein in langen Jahren, zum Teil in geringfügiger Weise, als „der Trommler der Idee“ angeprochen, ist der Schöpfer des „Mittels des Worts“, als Zentralorgan der Partei. Gleich nahe wie der Tat, ist der Schöpfer des Worts in seiner Verantwortlichkeit und in seinem Werk dem geistlichen Wort, wenn es sich nicht nur auf seine Aufgabe wirksam erfüllt, Tat zu werden. Unsere Gegner meinen trefflich, die nationalsozialistische Revolution

### Gegen die „Industrie des Wortes“

Das Wort wurde zur Ware, die Presse zur Industrie des Wortes. Klassen, Fraktionen, Parteien, Jüden, Christen hatten sich ihrer bemächtigt, um sie zur Vergrößerung der eigenen Verwirrung über die Gemeinschaft zu mißbrauchen. Man konnte nicht nach ihrer bloßen Wirkung auf Seele, Geist, Charakter und Tat des Lesers — und es war keine soziale Gewalt, die der Presse diese Verantwortung übertragen hätte —, man fragte vielmehr nach dem Nutzen, den man selbst für seine eigenen Zwecke daraus ziehen konnte.

Worte war alles recht. Mit Unmaß und Verbrechen wurde moralische Leidenföhler getrieben. War die Sentenz nicht vorhanden, so wurde aus dem Munde eine gemacht. Fehlte einem Verbrechen das technische Mittel, so wurde es in La Frenz simuliert.

Nicht was wichtig war, sondern was sich als wichtig ausgeben und nur verkaufen ließ, wurde reist, niedere Instinze machst und fängt, erstickt den Verstand. Was aber etwa den Leser in seinen materiellen Interessen treffen oder auch nur verzögern konnte, wurde schlicht.

Das dem Weisheit „Auf seine Idee, so mäßigen für nichtanwendbar“ wurde um die entscheidenden Dinge herumgebetrieben. Man magte viel Worte, aber man sagte nichts. Die Aufmerksamkeit sollte den Inhalt verbergen.

Der Teil der Presse, der die Entzweiung und Spaltung wollte, mußte die Gemeinschaft verneinen, Gegenpartei voraussetzen, sie schaffen, wo sie nicht vorhanden war; der andere, für den die Presse eine Partei, ein Gemeinwesen, die Zeitung eine Selbstheit einer kulturellen Institution war, verankerte sich, hat Lebenswerte zu geben. Beide zusammen bewirkten, einem Lebensgefühl des Liberalismus folgend, eine Erschöpfung des Wortes nach unten, die ihre Erde ernt im Volkswissen hat.

### Slave des „Publikums“ geschmacks

Es versteht sich, daß in dieser Stufe der Entwicklung die Wirkung von den nationalen Werten und der

### Meinungsfreiheit an falscher Stelle

Ein solcher Einfluß der Presse ist nur möglich kraft ihrer inneren Gebundenheit an eine hohe Idee, die die gemeinsame Überzeugung aller in den Grundfragen der Existenz der Gemeinschaft und des einzelnen berührt. Wenn uns jeder Gegner unter dem Schlagwort „Uniformierung der Geister“ daraus einen Vorwurf machen wollen, so liegt darin nichts anderes als ein Angriff gegen die elementaren Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes. Denn bedeutet keine innere Überzeugung in den Fragen der Masse, der Weisheit, der Behauptung gegenüber der Welt, der Ehre, dessen, was recht ist, der Verantwortlichkeit, des Eigentums, etwas anderes als ein Bewußtsein zu Grundzügen, die seine Existenz und Zukunft entscheiden?

Wie in der Familie und jedem anderen menschlichen Zusammenleben, sei es natürlicher oder organisatorischer Art, über die Grenzen der Individualität hinausgehende Übermittlung bestehen muß, so gilt dies erst recht für die große Gemeinschaft eines Volkes. Was dort Fehlen ist, kann hier umwälzende Gefahr sein. Früher ist die Überzeugung an die Grundbedürfnisse des menschlichen Gemeinlebens selbstverständlich gewesen. Ihre Wiederherstellung bedeutet keine Einschränkung unheimlicher Zwänge, denn, nur die Befestigung einer der letzten 150 Jahre fernschwebenden Verdrängung der Verantwortung der Völker. Ihre Spuren konnten wir auf allen Gebieten unseres Lebens wahrnehmen, z.B. in der hilflosen Anlage und Verteilung unserer großen Städte, in der Verantwortlichkeit des Einwohnens, der Verantwortung des Eigentums durch liberale Erbschaft, dem Verlust der moralischen und materiellen Verantwortlichkeit im Wohlgefallen. Die nationalsozialistische Revolution der Presse stellt ihrem Willen nach den gleichen Vorang dar wie die Wandlung durch den Führer auf allen diesen Gebieten.

Die für Existenz und Entwicklung eines Volkes unabänderlichen Grundbedürfnisse müssen auch die Grundbedürfnisse der öffentlichen Meinung sein. Es ist nicht auf die Presse verfallen, die verstanden müssen, wenn ihr Wesen diesen Grundbedürfnissen zurecht. Das ist nicht der Fall, im Gegenteil, das Wesen der Zeitung,

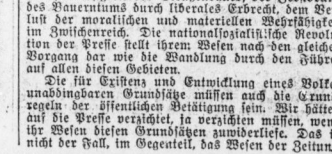
### Jubelnde Begeisterung vor dem Hotel „Deutscher Hof“ während des Fackelzuges der Politischen Leiter.



Jubelnde Begeisterung vor dem Hotel „Deutscher Hof“ während des Fackelzuges der Politischen Leiter.

(Presse-Bild-Zentrale)

### Jubelnde Begeisterung vor dem Hotel „Deutscher Hof“ während des Fackelzuges der Politischen Leiter.



(Presse-Bild-Zentrale)



wie es die Praxis bezeugt und die Wissenschaft erfaßt hat, stimmt mit ihnen überein. Es ist allerdings das Wort des Nationalsozialismus allein, das es dem Volk und damit auch der Zeitung die Lebensgrundlage gibt. Die Zeitung ist die lebendige Verkörperung des Wortes. Denn sie kann gerade in unserem Staate ihre gemeinschaftsbildenden Werte im höchsten Maße zur Geltung bringen, sich in ihm und mit seiner Unterstützung an allen Schicksalen und Schicksalen betreiben, die nicht Merkmale ihres Wesens, sondern Zeichen ihres Willens sind.

Der Nationalsozialismus, der die wirksame Staats- und Lebensgemeinschaft unter Volkens an dem Gemeinheitsbewußtsein, d. h. der übergeordneten nationalsozialistischen Gesinnung auf, erhebt, der das Vaterland nicht in der Organisationsform des Staates sieht, es vielmehr in jedem Volksgenossen erblickt, der nicht über das Volk hinaus, sein Volksein sein will, und der deshalb wünschen muß, daß das Volk an allem wichtigen Geschehen Anteil nimmt — dieser Nationalsozialismus braucht ein Mittel, das die umfassende fähige Unterrichtung des Volkes und den unauflösbaren Prozeß der Bildung und Pflege des Gemeinheitsbewußtseins sichern hilft.

**Weshalb lesen wir Zeitung?**

Die drei entscheidenden Wesensmerkmale der Zeitung bemerken ihre überlegene Fähigkeit und Verantwortlichkeit bei uns sind:

- 1. die Vollständigkeit ihres Inhaltes,
- 2. die Allgemeinheit ihres Interesses in Inhalt und Darstellungsform,
- 3. die Aktualität als die zeitliche Ereignisung des allgemeinen Interesses.

Damit sind allerdings zunächst nur die technischen Elemente bestimmt, durch die die Presse ist und wirkt. Kraft dieser Merkmale kann sie ein Publikum um sich bilden, und an ihr Vorhandensein ist ihre Fähigkeit dazu gebunden. Es ist damit noch nicht, aber die richtige Seite ihres Einflusses angedeutet. Darauf es uns nun bei der Zeitungsführung ankommt, das ist einmal die Bedeutung ihrer Würdigung, weil sie allgemeine Wirkungsvoraussetzung jeder Pressearbeit sind, zweitens ihre Anwendung nach der moralischen und politischen Prinzipien, die in Lebensgemeinschaft und der Arbeit aller anderen politischen Wirkungsfaktoren aus einem Publikum eine Gemeinschaft, das Volk, bilden und die Fortentwicklung des einzelnen gewährleisten.

Ich weiß, was unsere Gegner lesen werden: Die Anwendung unserer moralischen und politischen Prinzipien auf diese drei Wesensmerkmale der Zeitung ist die praktischste Probe auf unser Volk. Wenn Vollständigkeit des Inhaltes gefordert wird, wie kann man dann die Intime ins Detail eingehende Berichterstattung über Verbrechen oder strafrechtliche Urteile, über den Verlauf von Nord- oder Erbscheidungsprozessen ausüben oder einfließen lassen, die sich noch ereignet haben? Wie könne man sich überhaupt in der Inhaltsfrage Beschränkungen auferlegen?

Da das zweite Merkmal der Zeitung die Allgemeinheit des Interesses ist, gehen die Herrschaften also offensichtlich von der denkbar geringsten Wertung des Menschen aus. Wahrscheinlich ziehen sie aus ihrer eigenen besten Wissen Schluß auf alle anderen.

**Der Presse Führungsaufgaben**

Dem durch die bewirkten Entwicklungstendenzen nach unten, der erst mit dem Untergang der Kultur enden würde, sehen wir Nationalsozialisten den Glauben entgegen, daß das allgemeine Interesse unteres Volkes sich nicht in unserer Presse als erloschen hat, sondern bewegt, sondern nach den Maßstäben des Menschen und der Gemeinschaft verlangt. Gewiß, es gibt auch Elemente, die nach unten streben, allein, nicht für alle ist es unser Beruf, sie zu erlösen, sondern in den Deutschen eineinzigere Suche zu applizieren und ihm das zu bieten, was er seinen Entwicklungslinien folgt. Die Verantwortungslosigkeit vor dem Volk ist durch die Beschränkung der Presse auf den Inhalt und Darstellungsform sehen wir überhaupt als die journalistische Kunst an.

Woran wir diese ganze Kunst unserer Darstellung wenden, was wir als interessierte Zeitung zu machen wollen und womit wir eine interessierte Zeitung zu machen wissen, das ist nicht das Unwahrscheinliche, sondern das Wahrscheinliche, sondern das Geschehene, sondern das Triebhafte, sondern das Selbstige, wir wollen nicht vieles, sondern wir, nicht die unbegrenzte äußere Fülle, die den Menschen überhaupt nicht mehr zur Ruhe und inneren Aufnahmefähigkeit fähig macht, sondern die geistige Harmonie und die verteilte Durcharbeit des Stoffes, nicht bloß das sentimentale Ereignis, sondern die hinter den nackten Tagesgeschehnissen wirkende menschliche Grundtendenz, nicht eine unverständliche Aufzählung der einzelnen Daten, an denen der Leser keine Beziehung hat, als vielmehr ihre kritische Würdigung und Verarbeitung. Wir wollen die Anschaulichkeit des Gelesenen, dem Schicksal und Reizern, die Zugewirkung nehmen.

Die Schärfe, mit der wir einerseits das Nützliche fernhalten oder beseitigen und andererseits nichts maßlos hoch führen, die drei Wesensmerkmale der Zeitung wirksam zu verbinden. Diese doppelte Pflicht liegt auf jedem Zeitungsmann und seinen Informanten. Die Presse hat diszipliniert sein, was es geistige, charakteristische und nationale Disziplin erfordert. Mit dieser Grenzsetzung hat sie über alles Wesentliche zu schreiben. Der gemeinschaftswirksame Leser darf dies beider erfahren. Ebenso entscheidend wie diese drei Wesensmerkmale und ihre moralische Verbindung ist die überlegene Beherrschung dessen, was der Führer in „Mein Kampf“ über die Wirkung des Geschriebenen und des gesprochenen Wortes gesagt hat. Er führt uns dort die Grundregeln der Klarheit der Presse vor Augen.

Die Wirkungswirkung eines großen Teils der Presse beruht auf der Führer durch das ihre Geschehnisse den vordringlichsten Quellen für die Meinungsbildung und Massenerziehung verloren hatten, jenen Anführer, der den Weg, der vor der Menge steht, an einer dauernden Korrektur seines Vortrages befähigt, weil er an den Geschehnissen teilnimmt, aber nicht, wie meist sie ihn berichten und ob der Eindruck und die Wirkung seiner Worte zum gewünschten Ziele führen, also ob sie, worauf es dem Redner wie der Zeitung ankommt, von der Wichtigkeit des Vortrages überzeugt sind. Die Wirkung des Geschriebenen werde im allgemeinen um so größer sein, je mehr seine Fassung dem geistigen Niveau und der Beherrschung gerade desjenigen entspricht, die seine Leser sein werden.

**Auf Vertrauen angewiesen**

Damit hat der Führer den Finger auf eine Wunde des Volksempfindens der letzten Jahrzehnte gelegt. Die Entwicklung der Presse hatte das Entstehen einheitlicher und allgemeiner Nachrichtenquellen mit sich gebracht und damit einen nicht in jeder Weise der Uniformität des Stoffes, als vielmehr die Gefahr der Uniformität der Darstellungsweise herbeigeführt. Für gelten die Ausführungen des Führers über die

Wirkungswirkung. Aus dem vom Führer Gelegenen haben wir in unserer praktischen Tagesarbeit die Schlußfolgerung zu ziehen, um den Wert der Presse im nationalsozialistischen Staat zu sichern. Es kommt also darauf an, unsere Zeitungswirtschaft auf den wichtigsten Verkehr abzustellen und ihn in unserer Verordnungsweise persönlich auszuüben und in Inhalt und Darstellungsform gerade beim allgemeinen Interesse zu treffen, denn kein Verkehr ist nicht dem ernern.

Der Redner fährt an der unmittelbaren Reaktion seiner Zuhörer, ob sie mitgehen. Für den Zeitungsmann und dessen die größte Aufgabe der Zeitungswirtschaft, und Gedanken hierüber fähiger, aber möglich und in jedem Fall unerlässlich. Sie ist für ihn ebenso große Verantwortung wie seine Arbeit selbst, und es muß die größte Aufgabe der Zeitungswirtschaft sein, die Presse dieses persönliche Verhältnis zwischen der einzelnen Zeitung und dem Leser als der Voraussetzung ihrer Wirkung auch auf den Gebieten zu sichern, wo der Staat als Informator auftritt. Von dem Maße wie ihm dies gelohnt, hängt die Erfüllung der ihm vom Führer auferlegten Pflicht ab, den Augen der Presse bis zum erreichbaren Höchstmaß zu heigen. Dies ist nicht ein bloßes Verbot zu treffen, die nur sich selbst verantwortlich ist.

Deshalb braucht die deutsche Presse heute erst recht den politischen Veranlassen und sich für die politische Arbeit heranzustellen. Sie muß es einmal deutlich aussprechen: So bedingungslos und lehrhaft wie alles und alle abgeben, die die Presse in ihrem Wesen schänden und sie dadurch mit Recht der Distanzierung preisgeben, ebenso bedingungslos zeigen wir die Männer der deutschen Presse von heute an ersten Reihe der Arbeiter an Deutschland. Die Wirkung vor ihrem Schaffen, das kein anderes als unser aller Ziel kennt, unsern dieses Vertrauen erlebigen. So die Presse der Zeit dient, müssen sie die Möglichkeit haben, selbst im praktischen Ablauf der Dinge drinschauen, um mit ihnen sachlich und planmäßig verfahren zu sein. Nicht Schreierlinge, die auf Kommando und Diktat mechanisch funktionieren, sind unser Ziel, als vielmehr gefähigte Männer der Zeitung. So ist die Presse auf das Vertrauen des Führers, ihrer aller und aller ihrer Mitarbeiter angewiesen.

Das sind die Grundgedanken, von denen sich die nationalsozialistische Parteipresse von Beginn an leiten ließ. Es sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es ermunert uns die mit weltgeschichtlichen Ereignissen des 11. März die Aufgabe, die wir durch die politische Verantwortung der Zeitungswirtschaft auf das Pressewesen Deutschlands anzuwenden.

**Was war Österreichs Presse?**

Schon in den ersten Stunden der Wiedereinrichtung Österreichs mit dem Deutschen Reich wurde von allen Seiten der dringende Wunsch erhoben, schließlich im ganzen Lande eine starke Presse aufzubauen. Ein Ergebnis, das das elementare Bedürfnis nach Presse im nationalsozialistischen Staat eindeutig darlegt und zugleich über die Wiener Volkspresse und Schulungspreise ein verständliches Urteil sprach.

Es war der Tummelplatz der Juden aller Nationalitäten und ihrer Kreaturen, der Juden, Schmezler, Dummköpfe usw. Soweit sich ein paar Arier noch niederlassen konnten, wurde diese Schandding durch die Aufzucht eigener Parteipersonen, die zum erheblichen Teil Juden waren, entmachtet. Die inhaltliche Gestaltung der Wiener Zeitung wurde niedergelassen und ruiniert. Parallel mit es auch in der Zeitungswirtschaft der Süddeutschen Reichsgebiete erblühende deutsche Zeitungsmänner. Als erliche eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig ob sie in Wiener Zeitungen oder über den vor 60 bis 70 Jahren für den großdeutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Provinz in fürsorgbaren Verhältnissen arbeiteten, zusammen mit



Der Aufmarsch der 120.000 SA-Männer: Unser Bild zeigt Hochland-SA. aus der Steiermark und Tirol, die zum ersten Male mit ihren neuen Bannern vor dem Führer vorbeimarschieren. (Schirner)

**Die große Säuberung**

Was an gesehen hatte, ist schnell und gründlich getan worden. Soweit es die Juden nicht vorgegeben hatten, sich bereits nach dem Tag von Verbrechen in seiner Witterung aller Eventualitäten beruhen an lassen oder in der Nacht zum 12. März ihre Wirkungslinien zu verlassen, um nie wieder aufzutauchen, wurden sie binnen kürzester Zeit ausgetilgt entfernt. Die Führung der Zeitungen ging in die Hände der Nationalsozialisten über. So vollzog sich die Neuordnung des Pressewesens nach genau den gleichen Grundbänden, die wir im Reich angewendet haben. Die Presse auch der Diktatur kennt nur noch einen einzigen Auftraggeber, eine einzige Aufgabe, ein einziges Ziel: Deutschland. Wie im Reich, so hatte die Partei im Land Österreich schon in ihrer Anfangszeit eine Presse errichtet. Mit dem Bericht der Partei wurde auch sie verbunden. Ihre Kämpfer gaben sich aber genau so wenig geschlagen wie alle ionatischen Nationalsozialisten für es geschlagen geben. Auch in der illegalen Zeit gab es eine Parteipresse, die den Kampfwillen nachahmt und unsere Parteigenossen miteinander verband.

**Aufbau der Presse in der Diktatur**

Der 11. März stellt uns nun die Aufgabe, unerlässlich auch im Land Österreich eine große Parteipresse aufzubauen. Damit wurde unerlässlich begonnen. Was der Führer schon lange vorher bestimmt hatte, konnte binnen weniger Tage durchgeführt werden: die Errichtung einer besonderen Ausgabe „Wölkischen Beobachters“ in Wien. Das Zentralorgan unserer Bewegung, das den Führer seit dem 22. August 1929 durch alle Schwierigkeiten, war für unsere Diktatur geradezu ein Genosse. Es ist der Stolz der Diktatur, die „Wölkischen Beobachters“, das die Adelshüter wie in all den langen Kampftagen nun auch in seine Diktatur gelangt sind. Am Zeitungswesen des Wölkischen Beobachters steht von jeder des Programms: „Kampfbild der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands.“ Danach hat er immer

gehandelt, und nun ist er es auch im glücklichsten Moment. Unser dieses Wortes geworden. Mit bebenden Augen dient er dem Ganzen Wien und dem Ganzen Niederösterreich. Was die anderen fünf Gauen der Diktatur haben bereits ihre Parteizeitungen, es sind im Gau Kärnten der „Kärntner Grenzpost“, im Gau Oberdonau die „Volksstimme“, im Gau Salzburg die „Salzburger Landeszeitung“, im Gau Steiermark die „Landespost“, im Gau Tirol die „Tiroler Nachrichten“.

Nun steht die weitere Aufgabe vor uns und allen Nationalsozialisten der Diktatur, diesen Zeitungen die Bedeutung und Größe zu geben, die sie der Bewegung schuldig sind. Auch ihr Erfolg und ihre Wirkung werden wie die der allereinstimmlichen Presse davon abhängen, daß das Werk der nationalsozialistischen Revolution der Presse, über das ich sprach, von jedem Zeitungsmann in seinem Denken und in seiner Arbeit fruchtig immer härteren Kampf macht. Denn die, mein Führer, haben sich in ihrem Werk und durch ihr Beispiel gezeigt, daß das Wort in sich Wert hat, wie es Zeit wert. Darum: Unter Volk ist Zeit! Ist die unsere deutschen Volk und Ihnen als seinem Führer!

**Unsere SA in Langwasser**

In mehreren Berichten wurde während des Reichsparteitages in dieser Zeitung von dem Leben und Treiben der verschiedenen Formationen in ihrem Gau und Kantieren in Nürnberg erzählt. Der jüngsten Formation, die den letzte ihr Nürnberg ergreifen, der SA, sind die folgenden Ausführungen gemeint:

Ein Mann hatte der Reichs-Parteitag die Selbststadt Langwasser verlassen, da schon schon die Sonderabteilung der SA, ein flüchtiges Spiel gegen die langen Kolonnen durch die breiten Aufmarschstraßen in ihre Lager. Am 10. Jellen hielt die 3500 Mann der Ordnungswache der SA in Langwasser im Ostwindmühl Lagerstätte, in der unsere SA-Männer untergebracht sind, fällt dem Besucher die Anlage auf, die zur Unterbringung des Führerbesuchs der Gruppe Wille geschaffen wurde. Das Gebäude ist in Ostwindmühl, die fehen, bevor hat man in Sand künstlich ein Buch gebahrt, das in tiefen Ausbilden die Worte trägt: „Unser Glaube ist Deutschland.“

Am Tag vor Anfaht, dem Sonntagabend, herrschte zwar sehr schlechtes Wetter, aber als wir mit Reichsbefehlshörer die 1. Division nachmittags der Selbststadt einen ersten Besuch abgaben, können wir uns von der Blumenschönung überzeugen. Auch vor den einzelnen Zelten für fünfzehner Anlagen geschaffen wurden so entstehen wir die Burg Wölkischen und die Burg Weitin, vor einem anderen Zelle wieder, wo die Wölkischen hielten, hat man die Symbole des Wölkischen Landes in der Luft, ein Wölkischer Wölkischer und eine Kupferbüchse, ein Zeichen dafür, mit welcher Liebe die Männer an ihrer Heimat hängen.

Der unauffällige Gangdenz ließ uns Mitternacht nach, und als die Männer zu ihrem großen Tag gepöbelt wurde, er gänzlich aufgehört. Bereits in der dritten Morgenblende erfolgte das Antreten und kurz nach 4 Uhr der Anmarsch. Die beiden großen Regale mit Ostwindmühl und den Reichsmärkten haben wir an anderer Stelle bereits berichtet. Sofort nach Beendigung des Nordamerikas und des Nordamerikas in das Lager stellte ein Vertreter des Hauptkommandos des Jägerkorps einen abermächtigsten Besuch ab, um sich von dem Botschafter der SA-Männer zu überzeugen. Naturgemäß hatte die Stimmung gegenüber dem Vortage eine noch weitestliche Steigerung erfahren. Das Erlebnis des Tages konnte noch in sich finden nach — einmal hatten sie den Führer gesehen — und überdies verfiel auch der strahlende Sonnenschein seine Wirkung nicht. Überall waren Heilige Sünde dabei, außerhalb der Zelle Campions aufzuhalten; bereits mehr als 1000 Mann, die Wölkischen der Selbststadt vorgehen. Wir haben Glück bei unserem Besuch; gerade erregt der Obergruppenführer K o d und geht von Zeit zu Zeit. Als er bei den Zelten anlangt, in denen die Ostwindmühl und Wölkischer SA-Männer untergebracht sind, kennt der Jubel seine Grenzen mehr, der Obergruppenführer wird auf die Schultern gehoben. Während er sich abwärts kurz Zeit darauf dem Reichsbefehlshörer der Brigade 88, Reichsbefehlshörer, sein Straußenhieb nicht, die Männer geben sich erst zufrieden, als sie auch ihn an den Schultern haben.

Zur allgemeinen Freude werden an die Männer Gritzkritzkritzen in den Wehrmachtverführungen ausgegeben; so erhalten die Reichsträger für die beste Ausbildung der Zelle die heiligbezeichneten Karten. Die Ausgestaltung der Zelle war mit einem Wehrkennzeichen verbunden, groß ist dabei die Freude, die Männer, die aus dem Wehrkennzeichen Reichsträger hervorgegangen sind und nun an den Wehrmachtverführungen teilnehmen können.

Die Verfassung des SA-Lagers Langwasser erfolgt durch den Stützpunkt Wölkischen, dessen richtige Selbststadt ganz in der Nähe gelegen ist und besten Schutzort sind den ganzen Tag über rauchen. Es wird alles getan, den Männern den Aufenthalt in Nürnberg so angenehm wie möglich zu machen. Die Männer werden, um große Erfolge bereitet, die Presse in die Heimat wieder antreten.



Jubelnd begrüßt die Bevölkerung den Führer bei seinem Eintreffen in Nürnberg. (Schirner)



# Stadt-Zeitung

Halle, 13. September.

## Um halb zehn — am Briefkasten

„Einundzwanzigste Briefkasten“ heißt es heute Abschlüsse für Briefkasten in fortgesetzten Briefkästen, ebenso am liebsten und sofort wie die Briefe, die die anderen Abschlüsse fernschicken. Und doch bedeutet diese Zahl mehr. Tagüber, ja, da wirft man keine Briefe halb bekannenen ein, irgendwo in einen Kasten, wo gerade der Weg vorbeiführt. Man tut es, ohne sich viel dabei zu denken; man will nicht möglichst schnell los sein, damit er keine Stelle antritt und damit man ihn nicht den ganzen Tag lang in der Tasche mit sich trägt. Irrendwo zwischen Affen, zwischen Büchern, zwischen Geschäftsbüchern, in der Handtasche, in der Altkleiderkammer man ihn auf, bis man ihn dem roten Briefkasten übergibt. Am Abend aber befragt man die Briefe mit mehr Aufmerksamkeit, und so geht es ein wenig, die Briefe noch aufzugeben, so hat jeder Gang zum Briefkasten noch nicht so Eiliges an sich als etwa über das rasche Verlesen eines ohne viel Bedacht in der Tasche getragenen Briefes in den Briefkasten. Hat man am Abend einen Brief geschrieben, dann befragt man ihn gern noch selbst, auch dann, wenn er es nicht für sich hat. Man geht noch einmal in die Handtasche hinaus, um für kurze Zeit um die nächste Straßenecke tut sich ein wenig müde. Es ist ein kleiner befürchteter Spaziergang bis dorthin, gerade weit genug, um tief Atem schöpfen zu können und um den Tag und das, was er gebracht hat, zu überdenken. Es ist kein Spaziergang, wie man ihn tagsüber machen würde.

Vor dem kleinen Gang zum Briefkasten sieht man sich nur schnell einen Mantel gegen die Kühle über, Hut und Handtasche läßt man zu Hause, eine Handtasche braucht man ebenfalls, denn die Handtasche stecken für den Augenblick in der Manteltasche, und der Brief, ja, den hält man doch lieber selbst in der Hand! Briefliches Dunkel ruht über den Straßen. Man braucht nicht zu fragen, man schneidet geradlinig daher oder läuft schnell, ganz wie man Lust dazu hat. Unwillkürlich löst man sich vom Tag und dem, was er uns hielt. Und dann bleibt man im Schein der Laterne vor dem Briefkasten stehen, nicht noch einmal prüfend über die Aufschrift und über den Absendervermerk hin und wieder ein wenig über die hübschen Briefe auf die Antwort, die er bringen mag, tief in den Briefkasten.

Klapp — klapp, wie oft klingt das gegen halb zehn am Abend als die laudliche Befähigung des Briefkastens, daß er wieder einen Brief verschluckt hat, durch die kleine Straße. Wie oft steht neben noch einem Augenblick über dem Brief, der eben, sich über die Straße auf den Briefkasten auf den Weg. Fast jeder der Briefe, die am Abend abgeben werden, birgt ein kleines Schicksal, ein frohes, ein ernstes, ein durchlebens oder eins, das, noch ungenutzt, mit diesem Brief schon beginnt. Und der Briefkasten nimmt für alle auf, selbst wie ein guter, zuverlässiger, verständiger Beamter, dem wir uns ruhig anvertrauen können. Er bleibt stumm, er verrät nicht, er floppert nur eine amtliche Befähigung, wenn er einen Brief zum Befahren übernommen hat.

Auch andere Schicksale finden seinen Beginn bei ihm. Ob, er kennt sie schon, jene Menschen, die mit einer radschiffartigen Karte abends zu ihm kommen, die dann im Bienenstock lange, sehr lange den kurzen Inhalt der Karte ganz gewissenhaft noch einmal durchzulesen scheinen und währenddessen ihre Blicke nach der anderen Straßenecke hinbewegen lassen, halb lachend, halb erwartend, ob nicht von dort jemand mit einer ähnlich hübsch geschriebenen Postkarte zum Briefkasten kommt, zu ihrem gemeinsamen Freund, der es ihnen leicht macht, ihr verdienstvolles, verantwortungsvolles Amt, dem wir uns ruhig anvertrauen können. Er bleibt stumm, er verrät nicht, er floppert nur eine amtliche Befähigung, wenn er einen Brief zum Befahren übernommen hat.

Klapp — klapp, der Briefkasten muß gleich einmal schnell hintereinander schlucken. Doch wieder er sich nicht, denn er kennt so seine Pappenheimer. Und er wird auch nicht verraten von dem kurzen heimlichen Zischeln. Sein Amt verpflichtet ihn ja zum Schweigen!

\* **Polizeiangelegenheit.** Durch polizeiliche Maßnahmen konnte der von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen Verneinens im Rückfall geurteilte Angehörige W. B. hier ermittelt, festgenommen und dem Amtsgericht angeklagt werden.

## Noch vollkommener als im Vorjahr:

# Halle verfinstert in der Finsternis

### Mustergültiger Verlauf der großen Verbundungsübung — Auf Kontrollfahrt durch das feinerne Schattengebirge — Tiefes Dunkel auch über dem Saalfreis — Bereits morgen früh Ende der Luftschutzaktion

Der Gedanke des großen Luftschutzes ist heute nicht für Allegemein zu erinnern, und von jedem Volksgenossen in seiner ganzen Bedeutung erkannt worden — das bewies die erste Nacht der großen Verbundungsübung für Halle, Ammerbörj und den Saalfreis mit eindrucksvoller Teufelstunde. So vollkommen wie diesmal ist noch keine Verbundung in unserer eragerten Heimat durchgeführt worden, zum erstenmal ergab sich ein Bild, das tatsächlich als erstmalig angesehen werden kann. Damit ist auch das an sich schon recht bedeutende gewisse Ergebnis der vorjährigen ersten großen Verbundungsübung überholt, denn war damals doch noch allerlei zu bemängeln, so gab es in der gestrigen Nacht nur in ganz vereinzelten wenigen Fällen Grund zu einer Beanstandung durch die Kontrollen. Dant des musterartigen Einlasses der Bevölkerung verlassenen Stadt und Land in eine Finsternis, die für uns auf der Erde wohl noch eine Orientierung gefahrlos, aus der Weltlicht her aber wohl unüberwindlich erschienen mußte.

Mit dem schließenden Tageslicht begann gestern die große Verbundungsübung, die jedoch eingeleitet worden an Gelegenheiten geben sollte, eine Einmaligkeit für den Schutz der Gemeinschaft zu beweisen. Dieser Gemeinschaft kann im Notfall aus der Luft eine Verletzung herab, die es mit allen Mitteln zu bannen und abzumehren gilt. Aber für hierbei auch nur in Kleinigkeiten auszuführen zu können glaubt, gefährdet die Gesamtheit und zeigt einen Mangel an Verantwortungsbewußtsein, der unentbehrlich ist. Ziele der Verbundungsübung sind die unterrichtliche Aufklärung und Schulungsarbeit vor allem der Polizei und des Reichsluftschutzbundes heute allgemein Bahn gebracht. Von Jahr zu Jahr ist die Durchführung der Verbundungsübungen beträchtlich zu erweitern, und es geht nicht nur in unserem Lebensgebiet einen Grad erreicht, der als vorbildlich angesehen ist. Die Zusammenarbeit, die sonst in allen Straßen die Stellen der Volkstoten, die Fronten der Winter, die Schmelzer der Wagen und Hader aller Art in vielfachen Stufen aufeinander löst, brachte diesmal nur Dunkelheit über, eine Dunkelheit, die mit dem Einsetzen der Nacht zur Finsternis wurde. Gewiss, uns ist das Bild einer abgedunkelten Stadt nun nicht mehr ganzlich ungewohnt, und doch erziehen uns wehren das fahrlöse Halle wie ein fremdes, unbegreifliches, verwandenes Gebiet. Bei jeder Verbundung, durch das wir vorwärts und furchend schritten. Sichtlich war unsere Verbindung um so geradliniger, als diesmal das Dunkel fast vollkommen war. Nur auf den großen Straßen und vereinzelten Knotenpunkten glomm das matte Blau einzelner Lichtlampen im geistlichen Schein, sonst waren alle Straßen dunkel. Es gab Straßen an der Spitze der Innenstadt, die einleuchtend, unbewachten Schritten gingen. Im übrigen aber lief der Verkehr zunächst in nicht geringerem Maße als sonst — nur eben mit einem Minimum von Licht! Wie immer sollten die Straßenbahn, aber je tiefer die Straßen, ungenutzten Schritten, denn Vorhänge verbannten die Fenster, und nur ein winziger Lichtschein ließ aus dem Schein der Scheinwerferlampen auf die Schienen. Die gleichen Klappen verbannten die Scheinwerfer der Kraftwagen und Hader. Die Fußgänger aber traten sich beutemal Schritt für Schritt durch die Nacht. Die Häuser waren dabei inoffiziell am besten daran, als sie einen gewissen Zusammenhang von vorn durch das matte Warnungssignal ihrer rotleuchtenden Glühbirnen vermittelten. Aber auch dort vollzog sich der Gesamtverkehr der Umhänder entprechend verändertes, dafür sorgten die Polizei und das NSDAP. Allerdings tauchten die durch Dienstpolizei vertriehenen Treffen der Schutzpolizeibeamten und der Männer vom Reichswehrkorps auf. Ihren klaren Augenfang so leicht keine Überbreitung der Verbundungsmaßnahmen der Volksgenossen. Mit den Polizei- und NSDAP-Strahlen waren auch Kontrollen des Reichsluftschutzbundes unterwegs, die vor allem auf Mängel in der Abdeckung der Hausbeleuchtung abzielten.

Sinter den verbundeten Schichten der Wohnungen und der Geschäftshäuser haben von 10 bis 20 Uhr die Menschen und lauften in stummer Begeisterung der großen, zuckenden Rede des Führers. Nach Beendigung der Hauptübungsperiode fand dann eine Besichtigungsfahrt statt, die Polizeipräsident SA-Stabsgruppenführer Jahn zusammen mit mehreren Polizeioffizieren vornahm. Zunächst ging die Fahrt nach Norden, durch Trotha hin zum Wehrkreiswert. Sein Lichtschein dringt durch die gläsernen Wände der

mächtigen Fassade, und doch empfängt uns Brinnen das tiefe Leben wie sonst. Drummen laufen die Türdine, im Hofe hinaus prüfen die Funken unter den Blöcken, kumm spielen die Zeiger der komplizierten Wehrgeräte. Durch die vorbildliche Abklärung aller Verkehrsmittel ist hier erreicht worden, daß der Betrieb ohne Stöden weiterläuft und doch kein Schimmerchen nach außen dringt. Wie wir uns zurück nach Halle wenden, finden wir vergeblich nach irgendeinem Licht, das Orientierung geben könnte — vollständig ist in dieser Nacht die Stadt mit der dunklen Nacht verfinstert!

Gäng der ganzen hallischen Nacht geht es dann zum Süden, nach Ammerbörj, das ebenso wie die Dörflern im Saalfreis seiner Verbundungsübungen vorbildlich nachgekommen ist. Das eigenartige Ergebnis, eine luftschutzmäßig hergerichtete nächtliche Braunkohlengrube aus nächster Nähe zu sehen, be-

schäftigt die Kontrollfahrt, über deren Gesamtergebnis der Polizeipräsident im sehr lobend äußerte. In den wenigen Fällen, bei denen ein Fehlen von Verbundungsmaßnahmen festgestellt werden mußte, sehen die Schuldigen freudigen Besserungsbemühungen entgegen. Der Polizeipräsident weist übrigens darauf hin, daß sich eine Abklärung der Fenster schließlich durch die Luftschutzaktion nicht erreichen. Entsprechende Besserungen durch Hauptfaktoren, a. find also schon für die zweite Nacht der Verbundungsübung anzubringen.

Diese heutige Nacht wird übrigens die letzte der großen Übung sein. Entgegen den ursprünglichen Anordnungen endet die Verbundungsaktion nicht erst am 15. morgens, sondern schon am 14., also am Mittwoch, bei Tagesanbruch!

## Großausstellung „Wille und Wert“ im Aufbau

Die Großausstellung „Wille und Wert im Land der braunen Erde“, die am 23. September ihre Pforten öffnen wird und deren umfassende Zielsetzung bereits in unserer Sonnenbühnenangelegenlichkeitswirdigkeiten, ist nunmehr in intensiven Aufbau begriffen. Ueber die umfangreichen Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände, insbesondere in der großen Volkshalle am Landrain, werden wir morgen eingehend berichten.

Ans Anlaß der in Halle stattfindenden Mitteldeutschen Industrie-Ausstellung „Wille und Wert im Land der braunen Erde“ wird ein Sonderplakat unter Verwendung eines serienbaren Bildnisses als Hauptmotiv des Plakats Halle 2 eingerichtet. Es soll vom Reichsminister ab, nimmt Hoffnungen aller Art sowie Telegramme an, vermittelt Verträge, hemmt Sammelarbeiten ab und gibt politische Erklärungen ab. Der besondere Zugschmelz trägt die Aufschrift Halle (Saale), 23. Sept. — 2. Okt. 1938 Mitteldeutsche Industrie-Ausstellung, mit einer sehr interessanten Darstellung (Sonderanlage). Matrizen auf Gefäßfähigkeitsabmessungen sind an das Plakat Halle 2 zu richten.

## Arten-Kaufel im Mietvertrag

Der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer bezieht sich in seinem Zentralorgan „Deutsche Wohnwirtschaft“ als für jeden organisierten Grundbesitzer selbstverständlich, Mietverträge über fremde Wohn- und Grundbesitzungen oder Gewerbetriebe nicht mit Juden abzuschließen. Zur Vermeidung jeder Zweifels und zur Klärung der Rechtslage sei die Aufnahme folgender Kaufel durch handelsrechtlichen Rat in das Formular des Deutschen Grundbesitzerbundes angebracht: Die Vertragsparteien erklären, daß sie beabsichtigen im Sinne der Nürnberger Gesetzgebung und Reichsbürgergesetz. Sie sind sich darüber einig, daß der gemeinsame Zustand zur Aufhebung dieses Vertrages wegen Jüdiums über weltliche Eigenschaften einer Person bzw. arglistiger Täuschung bedingt.

## Selbstmord auf den Schienen

Deute früh gegen 8 Uhr wurde in der Nähe des hallischen Betriebsbahnhofes auf der Strecke Halle-Zschalpa ein zwanzigjähriger Mann aus Zschalpa bei Südböden von einem Zuge überfahren und getötet. Es liegt offenbar Selbstmord vor.

## Ein betrügerischer Zeitungswerber

In Hamburg ist in den letzten Wochen ein betrügerischer Zeitungswerber aufgetreten, der für die Zeitfrist „Die Wehrmacht“ Abonnenten gesammelt hat. Er war bemüht, Bestellsgebühren für möglichst lange Zeiträume zu erlangen und führte die Aufträge dann nicht aus. Den Leuten gegenüber nannte er sich „Peters“. Der Betrüger hat inzwischen sein Tätigkeitsfeld nach Mitteldeutschland verlegt.

## Superintendent D Hellwig tritt in den Ruhestand



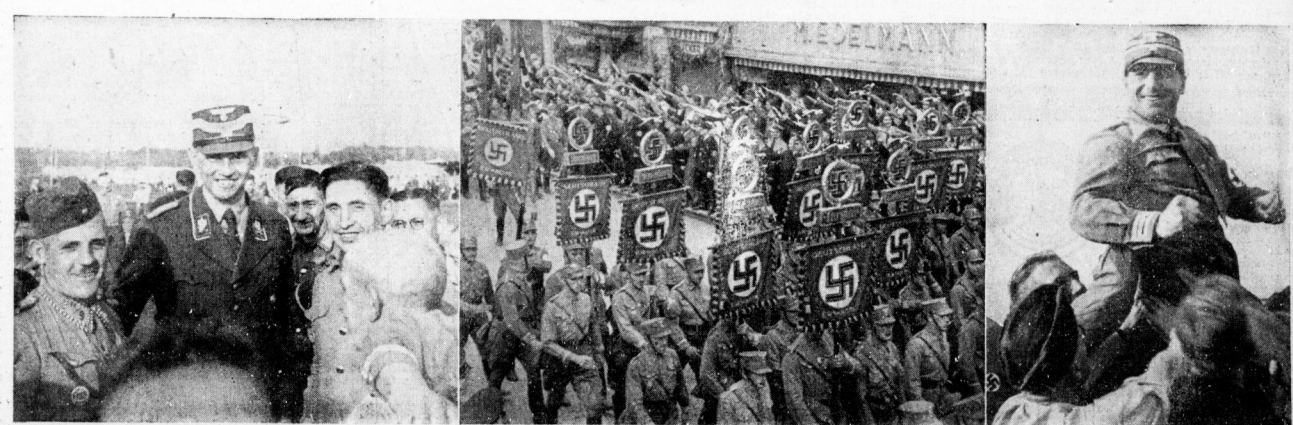
Kunname: H. D. Hellwig

Am 1. Oktober tritt der langjährig hiesige Stadtpfarrer Superintendent D. Hellwig in den Ruhestand auf seinen Antrag in den Ruhestand. D. Hellwig ist nahezu 71 Jahre alt. Er stammt aus Wehrleben, ist aber auch einige mit unserer Provinz verbunden.

Sup. D. Hellwig bekleidete das evangelische Predigeramt in Wittenberg und wurde dort auch ordiniert. Das Direktorium des Predigeramtes in Wittenberg übertrug ihm zunächst die Pfarrstelle im Kreise Schweinitz, dann bekleidete er die erste Pfarrstelle in Bad Schmiedeberg. Später wurde er vom Evangelischen Oberkirchenrat zum Superintendenten in Akenfeld (Altmark) und dann in Wittenberg (Bez. Halle) ernannt. Als im Januar 1915 der Superintendent Schärke in Halle-Ostendstein starb, wurde D. Hellwig als Superintendent der Eparchie Halle V ernannt und im November 1915 vom General superintendenten D. Gaurich in sein Amt eingeführt. Zugleich wurde er erster Pfarrer an der Bartholomäuskirche in Halle-Ostendstein. Nachdem Sup. D. Hellwig 1930 in den Ruhestand getreten war, erhielt D. Hellwig die Superintendentenur der Eparchie Halle-Zschalpa. Die drei Kirchengemeinden Halle-Ostendstein, Halle-Trotha und Halle-Zschalpa, die bis dahin zur Eparchie Halle-V gehörig hatten, kamen nunmehr zur Eparchie Halle-Zschalpa.

Sup. D. Hellwig hat in allen seinen Ämtern mit größtem Eifer gewirkt. Als Kanzlerredner und Seelsorger wird er von seinen Gemeindegliedern geschätzt und verehrt. Demotragend war er als kirchlicher Verwaltungsmann. In dem bewegten kirchlichen Leben der letzten Jahre wirkte er ausgleichend und vermittelnd. Sein Abschieden aus seinem Amte hinterläßt eine große Lücke. D. Hell-

# Die Nürnberg-Tage unserer SA.



Von links nach rechts: Obergruppenführer Korb im Kreise fröhlicher Kameraden; die Standarten der SA-Gruppe Mitte auf dem Weg zum großen Vorbereitungs-Brigadeführer Fiedler wurde begeistert auf die Schultern gehoben. Siehe auch unseren Bericht auf Seite 16 der heutigen Ausgabe. — (Aufnahmen: Gauspremt)



Die Braut um ihr Geld betrogen

Ein Jahr Gefängnis wegen Urkundenfälschung
Eimbold (Mansfeld). Vor dem Gefängnisrichter...

ohne Wissen und Willen seiner Braut zurück. Seiner Braut leiste er aber eines Tages ein Schreiben vom 20. November 1934 vor, nach welchem die bewichtigten 10 RM von der Braut angefordert wurden...

Ein Hallenser Erzählt: Als Offizier der Pioniersartillerie im Lager Abdelkerns

14. Fortsetzung
Die Offiziere Ohme
Über den Verlauf der Verhandlung, die neun Stunden dauerte, geht es nachstehend um Auszug...

Fleisch zentnerweise gestohlen

Für 240 RM. gab es: Fünf Zentner Speck, ein Kalb und ein Rinderbrustel
Georg Werseburger Angeklagte zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt

Vor der I. Großen holländischen Strafammer fanden am Montag die umfangreichen Diebstahlsfälle die hier zu sehen sind...

Seine Beschlüsse 2. angeklagt Schulden; 300 RM. wurden bei seiner Vernehmung noch vorgelesen. Kamala hat am Mittwoch für etwa 600 RM. Ware gekauft...

Wenn man dem Währigen Herrbert W. Gedanken schenken darf, so sind die Sorgen damit an dem ihn, der bei einem Schwanen-Ordnungsstellen...

Bei dem 'Wortknecht' in Merseburg wurde ferner ein verhältnismäßig 'kleiner' Dieb, der 27jährige R., gefasst, der aus einem fast vollerschlossenen Schloßer mehrere Darme gestohlen und sie an R. und Z. verkauft hatte...

Das also war die Einleitung, — ungefähr im November vorigen Jahres. Und da niemand etwas bemerkt hatte, legten die beiden ihre Diebstahlsarbeiten im großen fort...

Das Urteil lautete folgendermaßen: Der einundzwanzigjährige Hauna erhielt wegen gewerbsmäßiger Diebstahl- und Urkundenfälschungen drei Monate Zuchthaus...

Kraftwagen in Personengruppen gefahren

Insaesamt zwölf Verletzte
Leipzig. Am Montag ließ am Hauptbahnhof ein Personentransportwagen, der aus fünf Personen bestand...

gestohlenen Schutz unter dem Heineren Fußboden eines Gemöbelstückes fanden die Diebstehle von einem Zylinder, die vom Feuer angegriffen waren...

Der Gerichtshof gab sich zurück und lebte nach einer langen Beratung um Sitzung zurück und verständigte den Urteilsspruch, der den Angeklagten...

Ich muß sagen, daß mich die so launige Strafe nicht aus der Hand brachte, denn aus Erfahrung wußte ich, daß die französische Justiz ein denkbarer Begriff ist...

Herr Richter, dieser andere Feld der Mission im Hof, Präsident des marokkanischen Staatsbundes der Kriegsschlichter und aller Frontsoldaten, schloß den Verhandlung über die Angelegenheit...

Der Gerichtshof, der die Verhandlung einige Minuten unterbrochen hatte, die zurückgekehrt, verlangte, die Angelegenheit weiter zu verfolgen...

Magdeburg. Nachtsturz in der Salzhäcker Straße

Der Fahrer eines Kraftwagens, der sich unter der Einwirkung von Alkohol befunden hat, in eine gefahrvolle Situation, die zu einem schweren Unfall führte...

400 Jahre 'Eiseber Wiese'

Ein Protest der Stadt Leipzig; aber die Sachgenossen schloßen sich bei Nacht und Nebel in die Stadt Eisleben ein — Die Wiesentage, das Gemeinschaftsfest der Mansfelder

Mannigfaltig ist die Entwicklung der 'Eiseber Wiese' in ihrer über Jahrhunderte Geschichte. Seit Urzeiten war ein bedeutender Viehmarkt, der auf dem heutigen Schloßplatz veranlagt wurde...

Er trat die Bewegung im Saal zur höchsten Steigerung, als er ohne zu zögern, wie er, ohne sein eigenes Leben zu gefährden, die Angelegenheit...

Der Soldat war, wie viele seiner Kameraden, der von zu Hause weg, eine Heimkehr erwartete...

Er war in jeder Beziehung beliebt, ehrlich und völlig zuverlässig. Manchmal war ich gewundert, über einen größeren Schein zum Nachdenken mitzugesehen...

Da ich über einen Gefangenen, die meine Zelle füllten oder meine 'Wiese' wuschen, Jagretten gab oder auch einmal ein wenig Schnaps einbringen durfte...

Alte Mägen im Rathausgebäude

Zusammenbau bei Ausbesserungsarbeiten im Erdgeschoss des Rathauses stehen Arbeiter auf einem interessanten Fund...

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg
Voraussichtliche Witterung bis 14. September abends
Mit dem Aufleben der Wirbelstätigkeit über Nordeuropa ist ein scharfes Vordringen des Hochens nach dem Westlande verbunden worden...



# Wo bleibt das Gold?

## Amerika vermißt 11 Milliarden Dollar — Verlorener Weltreichtum

Der Sekretär des amerikanischen Schatzamtes stellt kürzlich in einer internationalen Uebersicht fest, daß von den in den letzten 500 Jahren abgesehenen Goldvorräten genau die Hälfte, das ist rund ein fünfzigstes Milliarden Dollar in Gold vermisst sind. Es ist nicht gelungen, einen nennenswerten Betrag dieser Vermissten ausfindig zu machen. Jedoch werden in Zukunft die Gelehrten in die Schürfer von ihren Regierungen beauftragt werden, alle nur denkbaren Schritte zu ergreifen, um ein weiteres Verbleiben des Goldes der Erde zu verhindern. Denn das englische Schatzamt jüngst bekanntgeben mußte, daß 500 Millionen Pennsylvanische Pfund verloren seien, dann befand sich zwischen diesen beiden Regierungen eine interessante Verwandtschaft. Daher wird man sich nunmehr mit den Verbleiben des Goldes und aus den Goldminen auf der Erde wird.

### Eine scharfsinnige Uebersetzung

Der Verlust an Gold ist auf der Welt bedeutend größer als aus den Zahlen des amerikanischen Schatzamtes hervorgeht. Denn er rechnet nur mit den nachweisbaren Goldvorräten der letzten 500 Jahre. Man hat man aber seit mindestens fünf-tausend Jahren Gold aus der Erde herausgeholt. Man kann heute nachweisen, daß schon im Jahr 2000 v. Chr. die Ägypter im Jahr etwa fünf Tonnen Gold gewonnen. Seit dieser Zeit haben die Völker der Goldausbeute in den amerikanischen und indischen Erdteilen vor der Eroberung durch die Europäer einer Raffination zugeführt, dann erst hat eine Gold, die aus unedleren den besten Wertes betragen empfindlich, den der amerikanischen Schatzamtsektor genannt hat.

Es wurden im Laufe der Menschheitsgeschichte Goldmengen für bestimmt 100 Milliarden Mark, vielleicht aber auch für 200 Milliarden Mark aus der Erde herausgeholt. Wenn man heute nicht einmal mehr die Hälfte der seit 500 Jahren gewonnenen Goldmengen wiederfindet, um so interessanter ist dann die Untersuchung der Frage, was aus den anderen viel größeren Goldmengen geworden ist.

### Einfach abgemagt

Nicht man von den Goldminen ab, die in der Antike und in der Renaissance vergraben wurden, kann man sich als wichtigsten Verlustfaktor die Abnutzung in Rechnung stellen. Neuerdings sind die Kontrollbeamten der internationalen Banken sogar gegen einen Transport des Goldes von einem Land zum anderen in Zeiten einer Wirtschaftskrise oder bei der Abschöpfung einer Währungsreform.

Es hat sich nämlich gezeigt, daß bei jedem Transport ein Teil der Goldbarren aus der besten Behandlung als Staub abgerieben wird. Im Laufe der Zeit ist ein solcher Verlust oft sehr erheblich. Deshalb schlagen die Banken vor, in Zukunft den Goldtransport nur noch dem Bankier nach auszu-schließen und irgendwo an neutraler Stelle ein für allemal zu lagern.

Abgemagt ist auch der größte Teil des Goldes, mit dem einst das Karthago in Rom bebedet war. Auch die Tempel in Minus waren zum großen Teil mit Gold ausgeschmückt. Der Sonnenempel in Peru war eine einzige Anbahnung von Gold, das natürlich gleichfalls im Laufe der Jahre fast abgerieben wurde — wie die Konquistadoren die Goldminen auf sich nahmen oder die Indianer die letzten Ueberreste in die Berge schleppten und in Höhlen und auf dem Grund von Seen vergraben.

### Vergraben, verfehlt

Damit haben wir schon einen zweiten Punkt be-rührt, der erheblich zur Verminderung der Gold-vorräte der Erde beitragen hat. Immer wieder hatten Menschen Angst, man könne ihnen ihre Reich-tümer rauben. Sie entschlossen sich also, ihr Gold irgendwo in der Erde zu vergraben, gewissermaßen ein Safe einzurichten, das dadurch besonders sicher wurde, daß nur die Verlorenen darüber Bescheid wußten, daß das Gold selbst unter der Erde gebracht hatten.

Die Summen, die im Laufe der Jahrtausende in der Erde vergraben wurden, sind ungeheuer. In den meisten Fällen fanden die Wissenschaften, ohne einen Versuch die Stunde von dem Verdeck zu hin-terlassen. So kommt es, daß man noch heute in Indien nach den Goldvorräten sucht, die im Zusammenhang mit einem Aufstand vor 30 Jahren von einem Maharadscha irgendwo tief in den Wäldern vergraben worden sind. Man hat den Maharadscha zum Schluß sein Schloß wieder juristisch mitteilen, nachdem man vergebens nach den Schätzen gesucht hatte. Er hat der Welt bis heute nicht verraten, ob er wirklich der Verlorenen unerschöpflicher Goldvorräte ist, oder ob nur eine schöne Legende ist zu einem Raubmord machte.

Aber eine indische Schätzung besagt, daß rund 5 Prozent des gesamten Goldvorrates der Erde in Indien im Laufe der letzten 400 Jahre vergraben worden sind. Sächsische Länder haben dortige Be-wohner. Man kennt die Vorkommen der Schätze des Andes, von den Reichthümern des Tschingis Khan, von den vergrabenen Goldvorräten der verfallenen Könige.

### Mit ins Grab genommen

Eine weitere Verlustquelle sind die Grabbecken, die man Jahrtausende hindurch den Toten mit in die Gruft gab. So hat man in Ägypten sehr häufig Goldbestattungen in Gräbern gefunden. Doch man braucht gar nicht auf die Neopolen zurückzuführen, jemand hat ausgeredet, daß allein in Amerika

## Ein unheimlicher Gast

Man hörte schon oft von Fällen, daß ein Mensch plötzlich von einer so starken Störung des Erinne-rungsvermögens befallen wurde, daß er nicht einmal mehr seinen Namen wußte. In Adelaide in Australien hat sich jetzt jedoch — wie die Zeitungen melden — ein Fall ereignet, daß ein Mann, bei dem die Gedächtnisströmung eintritt, sich zugleich für einen anderen hielt, und mit falschem Namen und Namen dieses anderen Leben, der übrigens seit zwei Jahren tot ist, weiterlebte.

Im Jahre 1888 war der Aufseher Pommer einer großen Dampfschiffahrt in Adelaide bei einem Ver-triebsunfall tödlich verunglückt. Er hinterließ eine Ehefrau und zwei Kinder. Da die Familie vollkommen mittellos dastand, gab die Witwe, bei der ihr Mann beschäftigt gewesen war, der Frau die Möglichkeit, durch gelegentliche Arbeiten für die Kinder zu sorgen. Auch durfte sie die Dienstmöblierung ihres Mannes behalten.

Vor langer Zeit — es war gerade an einem Sonntag — sah Frau Martha Pommer mit ihren Kindern beim Abendessen. Da ging plötzlich die Tür auf und ein Fremder trat ein. Ehe noch Frau Pommer Zeit gehabt hätte, nach dem Besucher des Un-bekannten zu fragen, hatte dieser bereits am Tisch Platz genommen und machte Anstalten, sich die Schuhe auszuschieben. Auf die energische Frage, was das be-deuten solle, gab der Fremde keine Antwort, sondern verlangte zu essen. Die Frau, durch den beschämten Ton eingeschüchtert, brachte ihm etwas Abendbrot; sie hoffte, den Mann, der anscheinend betrunnen oder gelähmt war, durch vorläufiges Nachgeben am besten beruhigen zu können.

in den letzten zwölf Monaten über 2 Millionen Dollar in Gold mit den Toten in den Gräbern in die Erde hinuntervergraben, ließ in Gestalt von Gold-plomben, teils als Fingerringe oder als Halsketten usw.

Doch tiefer ist das Grab des Meeres, in dem neulich gleichfalls große Goldvorräte ruhen. Selbst wenn man von den untergegangenen Transportschiffen abliest, so läßt sich doch ausrechnen, daß mit jedem Schiff ein größerer Prozentsatz des Goldvorrates der Erde in die Tiefe geht. Die spanischen, englischen und dänischen Goldtransportschiffe, nach deren Wracks noch immer gesucht wird, haben schiffbrüchiglich den Prozenten fast in die Tiefe getrieben. Als den schlimmsten Feind des Goldes aber be-zeichnen die Fachleute die Kriege. Denn die Kriege haben stets die Goldreserven der Völker hart in Mitleidenschaft gezogen. Die ersten großen Gold-reserven waren die von Ägypten und von Kleinasien. Sie wurden von den Ägyptern erobert, denn wiederum die Verlierer des Goldes abnahmen. Die Griechen nahmen das Gold von den Verlierern der Römer von den Griechen. Als schließlich Rom das ganze Gold bekam, kam die Verfallzeit, und der Goldschatz schmolz während der verheerenden Kriege und Kämpfe immer mehr zusammen.

Wohin diese Goldvorräte gingen — das ist genau so unheimlich abstrus wie der Verbleib der Gold-schätze, deren Verlust der amerikanischen Schatzamt-sektor in Höhe von 11 Milliarden Dollar in Gold jüngst angemeldet hat.

## „Ich muß hier fingen!“

Manchmal aber hatte der Mann seine Mahlzeit be-endet, als er sich weit freudigern benahm als vorher. Er spielte mit den Kindern und scherzte mit ihnen, als sei er ein alter Bekannter der Familie. Frau Pommer wurde die Sache immer unheimlicher. Alle ihre Fragen nach dem Woher und Wohin prallten an dem Fremden ab. Er tat, als sei er mit den Kindern allein im Zimmer. Die verärgerte Frau war froh, als sie endlich die Kinder zu Bett gebracht hatte. Als sie wieder in das Zimmer zurückkam, war der unheimliche Fremde in seinem Stuhl ein-geschlafen. Was nun, was geschehen würde, wenn der Mann noch wärde und er entsetzte die schlafenden Kinder im Nebenzimmer!

Frau Pommer ging wieder in das Zimmer zu ihren Kindern und legte sich angeliebt ans Bett, um dem Morgen abzuwarten. Gegen vier Uhr früh hörte sie, daß der Mann was geworden war. Dann plätscherte Wasser. Werksmäßig, der unheimliche Fremde tat ganz, als ob er zu Hause wäre. Als er sich gemeldet hatte, kam er in das Zimmer, in dem Frau Pommer und die Kinder in ihren Betten lagen. Angstvoll verlor die Frau ihre feiner Bewegungen. An ihrem Entsetzen sah sie, daß der Unheimliche direkt auf sie zukam. Sie stellte sich schlafend, mochte kaum, zu atmen. Da hüfte sie, wie der Mann sich über sie neigte; dann küßte er sie leise und vorläufig, wie sie nicht zu werden, auf die Stirn. Als Frau Pommer endlich wachte, die Augen

wieder auf öffnen, war der Mann bereits verschwun-den; im gleichen Augenblick fiel die Wohnungstür zu. Frau Pommer erweiterte nicht mehr daran, daß der unheimliche nächtliche Gast ein Geschickter gewesen war. Wenn hätte die Wohnungstür, die Polizei benachrichtigt, aber die Furcht, daß der Fremde in ihrer Abwesenheit zurückkommen könne, hielt sie davon ab. So verging der ganze Tag. Auch am Abend ließ sich der Fremde nicht sehen. Es kam darauf, als die ganze schlafende Anwesenheit für Frau Pommer bereits den Eindruck des Unheim-lichen etwas verloren hatte, öffnete sich plötzlich die Tür — und wieder hand dabei derselbe, schweig-same Mensch vor ihr. Frau Pommer ging auf Frau Pommer zu und wollte sie küssen. Aber entsetzt ließ sie ihn zurück.

Da warf der Mann während einige Geldstücke auf den Tisch und erklärte, er habe am Abend vorher lebhaft verprochen, seiner Frau Wirtschaftsgeld zu geben. Auf die empörte Aufforderung der Frau, so fort die Wohnung zu verlassen, ging der Mann gar nicht ein. Aus dem Wortwechsel ging er auf Frau Pommer zu und wollte sie küssen. Aber entsetzt ließ sie ihn zurück.

Nachdem es ihr gelungen war, den Mann aus der Wohnung zu drängen, eilte sie auf die Polizei. Während sie noch den Mann den rätselhaften Vorfall schilderte, lieferten Polizeibeamte eine aufge-regte Frau und einen Mann ein. Auf den ersten Blick erkannte Frau Pommer in diesem ihren un-heimlichen Besucher. Als die Beamten ersehen han-delte es sich um den Werkmeister Oswald Elome, während die aufgelegte Frau dessen Ehefrau war. Frau Elome erklärte, ihr Mann sei zwei Nächte lang von Hause fortgegangen und nun habe sie ihn auf der Straße erwischt. Da sie in höchster Zeit mit einem Geschäft auf ihn eingedolgt habe, so daß er ernstlich verletzt wurde, brachte die Polizei beide auf das Kommissariat.

Oswald Elome, den man ins Krankenhaus unter-schiede, wurde von den Ärzten eingehend unter-sucht. Aber man konnte keinerlei Anzeichen einer Geisteskrankheit bei ihm feststellen. Elome schien lediglich durch unglücklicher Umstände einer Geistes-krankheit zu leiden. Selbst war nur, daß er sich einbildete, mit Frau Pommer, die er vom Leben verheiratet zu sein.

Oswald Elome, der einer Nervenheilanstalt überwiesen wurde, wird über die Art seiner Erkrankung näheren Aufschluß geben.

## „Ich muß hier fingen!“

Steinger Weg am Rufen

Im Warfchauer Opernhaus gab es während eines Sängermetretes eine Sensation. Im Zuer-nahmen fand plötzlich ein elend aussehender Junger Mann in zerlumtem Anzug, den der Dirigent ver-gewaltig hindern wollte, den Saal zu betreten. „Ich muß hier fingen! Ich habe über 600 Kilo-gramm zu Fuß zurückgelegt, um meine Kunst zu zeigen“ rief der jämmerlich leidenschaftliche aus, riss sich los und hümmte in das Zuschauerraum. Er war überhaupt beifall, was geschah vor, hand der Ein-dringling, der vor Verwirrung beinahe umgefallen war, inmitten der Beifallsstürme und begann zu singen. Nach dem ersten Ton wurde es still im Saal, und als er gebend hatte, brach frenetischer Beifall los.

Der Naturforscher befahl einen wunderbaren Tonor, der mit Weidigkeit das hohe O nahm und sich in den höheren Tönen durch herrliche Reinheit und Klangschönheit auszeichnete. Die Direktoren der Oper nahmen sich sofort des Sängers an und er-klärten, daß er nach zweijähriger Ausbildung in den Reihen der besten Zentri der Welt stehen werde.

Ungeachtet ist die Geschichte des jungen Man-nes, die in Warfchau am 12. Jahrhundert stammen und das als eines der schönsten Schloß des Hellen-landes gilt, wird in diesem Jahre in die Hände des Staates übergeben. Weibler des Schloßes wird die großherzoglich heilige Familie. Der Fürstlich-Min-dungsvertrag, wonach eine bestimmte Zeit nach dem Tode des letzten herrlichen Großherzogs das Schloß an den Staat zurückfällt, liegt der jetzigen Verant-wortung zugrunde.

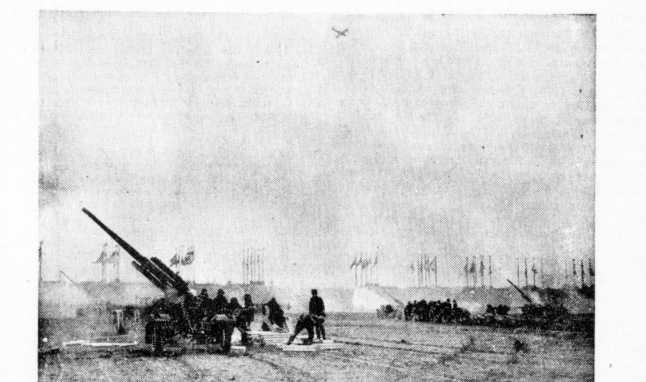
## Schloß Komrod in Staatsbesitz

Das Reichshof Komrod in Oberreifen, dessen älteste Teile aus dem 12. Jahrhundert stammen und das als eines der schönsten Schloß des Hellen-landes gilt, wird in diesem Jahre in die Hände des Staates übergeben. Weibler des Schloßes wird die großherzoglich heilige Familie. Der Fürstlich-Min-dungsvertrag, wonach eine bestimmte Zeit nach dem Tode des letzten herrlichen Großherzogs das Schloß an den Staat zurückfällt, liegt der jetzigen Verant-wortung zugrunde.

## Drillinge in Litz

Im Krankenhause des roten Kreuzes in Litz an-gewandt sich der leitende Oberarzt Drillingen. Er be-handelt sich um die Gaitin eines Einzlers, die drei Wägen das Leben kenne. Die Drillinge und die Mutter, Frau Neuburga Müntzberger, befinden sich noch.

## Wehrmachtsvorführungen auf der Zeppelinwiese



Flakartillerie bei Abwehr eines Fliegerangriffes.

(Weltbild, M.)



Die dunkelgrauen Kolosse des Panzerregiments 15 Jahren alt.

(Schürner)



Der Hubschrauber „Focke-Achgelis“ während der militärischen Vorführungen über der Zeppelinwiese.

(Presse-Bild-Zentral)











möglich war, oder es waren junge, nette Burischen, die ihr Geld sparten. Nur für einige wenige bezeichnen die roten Sticker von Wälsky Falls keine Verurteilung. Die bildeten das nützlichste, zuverlässigste Element des Bagers, Leute, auf die man zählen konnte.

Die Käse war schmeibend. Man feierte den Tag daher hauptsächlich in der Kantine und im Schlafhaus. Einige Wagemutige, die sich unter der Führung des unverwundlichen Zupan auf die Jagd gemacht hatten, kamen bald zurück, das Brotweizen verständig. Als Zupan gegen Mittag in das Schlafhaus kam, wurde er mit Rufen der Liebererung empfangen.

Man verlangte natürlich Aufklärung, warum er so plötzlich zurückgekehrt sei. Zupan gab keine Antwort. Die Demütigung, die er in Wodg-Station erfahren hatte, brachte noch in seiner Brust. Zwei Soldaten, die auf alten Österrern spielten, gingen ihn an einer Kiste am Ende des Saales, die ihnen als Podium diente, begrüßten ihn herzlich und baten ihn, ihnen etwas zu singen. Zupan lächelte sich gutwillig und begann, ein paar Strober zu singen, bestrahlte die dunklen Gesichter, die ihn bewunderten, zu verlegen.

Bald begannen die Leute einzuströmen. Es waren rauhe, gebrochene Stimmen, die sich ängstlich der Führung ihrer mutigeren Gefährten anvertrauten und bald so laut erdröhnten, daß die Fenster des Schlafsaales an satten bebogen. Die festgenommenen Rebellen rührten an die Seiten der Sänger und der Zuhörer. Und als es vorüber war, saßen alle stumm da, mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Einige schlenderten zum Fenster und blickten insoweit hinaus. Andere blickten es für notwendig, auf ihren Fingern stellten sich etwas herumzufinden, wieder andere säuberten unumwunden ihre Wästen an.

Mittig Zup, der Mann mit dem Silberhaar, lachte bitter auf. „Die letzten fünf Jahre bin ich mit einem Gefech nach Hause aufgedröhren, meinem

Winterdienst, und diese Zerkel in Wälsky Falls haben mich dann mit leeren Taschen hierher zurückgeschickt. Letztes Jahr hat mich Gurly Joe beim Voller darankommen. Aber dieses Frühjahr hat nicht wieder, Zerkel lassen sie Wälsky Falls nicht darankommen. Dießmal nicht!“

Die Burischen lachten, denn gerade so entfielen hatte Zup jedes Jahr gefahren.

„Gurly Joe“, sagte Bradett nachdenklich, „erinnert dich dich noch an die Gefährte von Gurly Joe, Zup?“

„Was ist denn nicht dabei?“ sagte Zup. „Habe ich denn nicht mit diesen beiden Augen mit angesehen? Es war gerade, als die Zeit im Frühjahr vorüber war — so unglücklich war Hans Krüger war —, und die ganze Bande feierte in Emil Blonds Kneipe. Gurly Joe hatte das Spiel über. Er hatte einen Mann an der Roulette und einen an der Bank, das Voller behielt er sich selbst vor. Er kam aus dem Westen und war ein großartiger Kerl. Er war über sechs Fuß groß und großtollig gebaut, mit langem gelocktem Haar. Mit der Wälsche konnte er besser umgehen als selbst der alte Kels.“ Er wollte weiterzählen, aber es begann ein Streit über diese Behauptung, denn es gab Leute, die wollten die Möglichkeit gar nicht zulassen, daß jemand besser schlauen könne als Kels. Endlich legte Zup seine Erzählung fort.

„Er hatte damals jedenfalls keinen Gegner mit der Wälsche und war auch nicht ein ganzer Mann. Er kam in den Fuß mit Diamanten und Juwelen und einer Geldrolle so did wie das did Ende eines Baumstammes. Er spielte damals die erste Geige, und er wäre noch heute ein großer Mann, wenn nicht einer der Wälschen, die er herbeigekallt gehabt, gefahren wäre, daß er ein Vollerfänger sei. Ich habe vergessen, wer der Junge war, aber er sog sein Messer, und Gurly Joe nahm es ihm in der letzten Sekunde weg, brach ihm den Arm und warf ihn dann durchs Fenster. Das war schon der dritte Burisch, mit dem er umging.“

Einmal Tages kommt der alte Wolf John ins Vollerzimmer, gerade als John niemand zum Spielen hatte. Er wirt auf an die bedeutendsten Dollar auf den Tisch und sagt: „Gurly, wenn was anderes als Vollerfutter in Ihrem Kleider steckt, so können wir mal über das hier und unterhalten.“

Gurly Joe schaut den Alten an und dann die Geldrolle und sagt dann ruhig: „Zup, bring mir mein Geld von dem Safe und ein frisches Spiel Karten!“ Er zählt achttausend Dollar ab und sagt: „Hast du das gemacht?“

„Doll's noch mehr sein?“ Wirtel legte der Alte und wirt noch ein Sad, so did wie das erste, auf den Tisch. „Hästen Sie!“

Gurly Joe beneigte seine Lippen, zählte und legte schließlich achttausend Dollar auf den Tisch. „Gurly“, sagte der Alte und bricht die Karten auf.

„Ich habe schon von Ihnen gehört“, sagt Gurly. „Es macht mir Spaß, Gentlemen, die einen achtigen Hut haben, zur Vermunft zu bringen.“

Dann brachten wir auf keine Karten“, sagt Wolf John und hört mit dem Teilen auf. „Legen Sie die Karten weg“, sagte er, „öffnen Sie die Halbküre zu Ihrem Keller, Herr Gurly“, sagte er. „Wir zwei gehen hinunter. Wir lassen Zup ein Wälschaf auf die Halbküre legen. Dort bleibt es eine Stunde. Der Mann, der dann lebend heraufkommt, kriegt das ganze Geld.“

Gurly Joe hatte einen Gedächtnisfall in der Süntelstraße und ein Jagdmesser. Und die Hände des Alten lagen flach auf dem Tisch. Aber Gurly mußte doch den Blick senken. „Ich sag, wenn der Witte vor anfängt, dann füllt man direkt eine Art Tüte vor den Mund.“

„Ich bin ein Spieler und kein Schlächter“, sagt Gurly. „Ich schneide mir mein Fleisch herunter, ohne daß Blut fließt.“ Und er teilt aus. „Aber Wolf John

hatte ihn doch getroffen. Er hatte verstanden, ihn richtig ansprechen, und wenn das Glück sich einmal gegen Gurly zu wenden beginnt, so bringt ihn das bald aus der Röhre.

(Fortsetzung folgt.)

**Seitere Momentaufnahmen**



„Nehmen Sie diese Zeichen hier beuten, Herr Professor?“  
„Ja, sagen Sie mal her... ma... ma... ma... in German!“

**Damen-Kyvelene Gummli-Bieder**

**Stadttheater Halle**

**Der fliegende Holländer**  
von Richard Wagner  
Freitag, 16. September, 20 Uhr  
Vorspiel für Freie-Stammkarten  
Sonntag, 18. September, 19½ Uhr  
Operette von Eduard Künneke  
**Der Vetter aus Dingsda**  
Montag, 19. September, 19½ Uhr  
Dienstag, 20. September, 20 Uhr  
Gastspiel Susanne Hellmann  
Entführung aus dem Serail  
Oper von W. A. Mozart  
Kartenverkauf ab Montag

**Am Riebeckplatz**  
Ein sensationeller  
**Riesen-Erfolg**  
**Hans Aibers**  
Freiwillige Sozial-Hilfsarbeit  
Stelzer - Camilla Horn  
Irene v. Meyendorff  
Millionenfilm  
Fahrendes Volk  
Ein Film von ungewöhnlichem Format!  
Für Jugendliche nicht erlaubt!  
W. 35, 6, 8, 20, - S. 2, 4, 6, 8, 20

**UFA**  
**Alte Promenade**  
**Eine Frau kommt in die Tropen**  
Ein Terra-Film mit  
Hilde Krüger, Hilde Körber  
Volke v. Collande, Maria Koppenhöfer, H. Leibelt  
Tanz I. Kabarett  
Kaffeestunde  
m. Kabarett-Einlagen  
**CAPITOL**  
Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
Hans Albers, Olga Tichonowa, Dorothée Wick

**aus der NSDAP**  
Aus Zuschriften der Organisations- und parteiinternen Kreise  
**Kreisleitung Halle-Stadt**  
Reiseleiterinnen  
**Kraft durch Freude**  
Dienststunden täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00  
Sonntags von 9.30-13.00 Uhr  
Dienststunden-Veränderung  
Dienststunden täglich von 9.30 bis 16 Uhr  
Dienststunden-Veränderung  
Dienststunden täglich von 9.30 bis 16 Uhr  
Dienststunden-Veränderung  
Dienststunden täglich von 9.30 bis 16 Uhr

**aus der NSDAP**  
Aus Zuschriften der Organisations- und parteiinternen Kreise  
**Kreisleitung Halle-Stadt**  
Reiseleiterinnen  
**Kraft durch Freude**  
Dienststunden täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00  
Sonntags von 9.30-13.00 Uhr  
Dienststunden-Veränderung  
Dienststunden täglich von 9.30 bis 16 Uhr  
Dienststunden-Veränderung  
Dienststunden täglich von 9.30 bis 16 Uhr  
Dienststunden-Veränderung  
Dienststunden täglich von 9.30 bis 16 Uhr

**BREHMERS**  
**Gallotropfen**  
LEIPZIGER STR. 11  
der gute Magenlikör

**„Din monb mouff“**  
Aufgabe Nr. 4  
Eduard hat eine Maßfächer übernommen und will dies möglichst bekanntmachen, um die alten Kunden seines Vorgängers zu überzeugen. Er läßt sich daher 200 Prospekte drucken und diese in die Wohnungsbriefkästen stecken. Neben den Erfolgen dieser Werbung, die Eduard 45,50 RM. gefordert hat, ist er enttäuscht. Das kann uns nicht wundern, da die Statistik nachweist, daß die Zeitungsanzeige in der Werbung an der ersten Stelle steht und auch die meisten Interessenten erfahren kann.

Morgen Mittwoch  
**In die blühende Heide**  
Eine gemütliche Kaffeezeit durch die **Dübener Heide** nach dem Gasthaus Oppin. Von dort aus Gelegenheit zu einer Heidewanderung. Fahrpreis einschl. Beford.-Steuer und Kaffeegeck **RM. 5,-**. Abfahrt Marktstraße 14 Uhr. Ankunft in Halle 12.30 Uhr. Karten: **MN-Belegauskunft** Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981 und **Emil Bartsch**, Beesenerstr. 350

**Gr. Ulrichstr. 51**  
Morgen letzter Tag!  
**Marthe Louise Claudius Paul Hörbiger**  
**Rudi Golden, Carl Balhaus**  
in dem neuen, herrlichen Romanfilm der Tobis  
**Einmal werd' ich Dir gefallen..**  
Für Jugendliche zugelassen.

**Wintergarten**  
im Kaffee alleabendlich  
**Tanz I. Kabarett**  
Morgen Mittwoch im Festsaal die große Frauen-Kaffeestunde  
**CAPITOL**  
Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
Hans Albers, Olga Tichonowa, Dorothée Wick

**Ver-schiedenes**  
Wahlgefühle, selbstgefragt  
Reparatur, tolle tolle Arbeit  
Maler- und Reparatoren  
Koffizier  
Wandfarbe  
Mittel-deutschland  
Berufserweiterung  
**Rundfunk-Programm**  
Reichsförder Leipzig  
Deutsches Landfunk

**Ver-schiedenes**  
Wahlgefühle, selbstgefragt  
Reparatur, tolle tolle Arbeit  
Maler- und Reparatoren  
Koffizier  
Wandfarbe  
Mittel-deutschland  
Berufserweiterung  
**Rundfunk-Programm**  
Reichsförder Leipzig  
Deutsches Landfunk

**Ver-schiedenes**  
Wahlgefühle, selbstgefragt  
Reparatur, tolle tolle Arbeit  
Maler- und Reparatoren  
Koffizier  
Wandfarbe  
Mittel-deutschland  
Berufserweiterung  
**Rundfunk-Programm**  
Reichsförder Leipzig  
Deutsches Landfunk

**Erfrischung!**  
**Willa** Apfelsaft  
„naturnah“  
10 1/2 75  
**BUTTER-KRAUSE**

**TROLI**  
Dienstag bis Freitag  
**Tom Mix räumt auf**  
mit **Tom Mix**  
Jugend über 14 Jahre hat Zutritt.  
Anfangszeit: **Wochens 2.00 4.00 6.15 8.30 Uhr**  
Sonntags 2.00 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Kurhaus Bad Wittekind**  
Konzert  
Mittwoch 4 Uhr  
Donnerstag 4 Uhr  
**Tanz am Nachmittage**  
8 Uhr Großer Tanzabend  
**Saalschloss**  
Morgen Mittwoch 3 1/2 - 6 1/2 Uhr  
Fröhliche Kaffeestunde  
mit neuem Programm  
Mittwoch, 21. September, 8 und 8 1/2 Uhr  
Große Modenschau  
Vorverkauf bei Fa. Karstadt und Saalschloss  
Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Halbischen Nachrichten“

**Ver-schiedenes**  
Wahlgefühle, selbstgefragt  
Reparatur, tolle tolle Arbeit  
Maler- und Reparatoren  
Koffizier  
Wandfarbe  
Mittel-deutschland  
Berufserweiterung  
**Rundfunk-Programm**  
Reichsförder Leipzig  
Deutsches Landfunk

**Ver-schiedenes**  
Wahlgefühle, selbstgefragt  
Reparatur, tolle tolle Arbeit  
Maler- und Reparatoren  
Koffizier  
Wandfarbe  
Mittel-deutschland  
Berufserweiterung  
**Rundfunk-Programm**  
Reichsförder Leipzig  
Deutsches Landfunk

**Ver-schiedenes**  
Wahlgefühle, selbstgefragt  
Reparatur, tolle tolle Arbeit  
Maler- und Reparatoren  
Koffizier  
Wandfarbe  
Mittel-deutschland  
Berufserweiterung  
**Rundfunk-Programm**  
Reichsförder Leipzig  
Deutsches Landfunk





14. September 1838

14. September 1938

**A**lm 14. September 1838 kaufte der in Halle wohlbekannte Garnhändler Heinrich Gottlieb Schnee von der Wwe. Lanick das Haus Gr. Steinstr. 178 (spätere Nummer 68, jetzige Nummer 84), nachdem er bis dahin seine Geschäfte auf dem Neumarkt (jetzige Geiststraße) betrieben hatte. Er handelte schon seinerzeit (wie die Firma heute noch) mit Garnen, Strümpfen, Unterzeugen und wollenen Waren.

Im Jahre 1863 nach seinem Tode ging das Geschäft auf seinen Sohn Carl Heinrich Schnee über, der daselbe, da er kinderlos war, im Jahre 1872 an den aus dem Kriege 1870/71 heimgekehrten August Ebermann verkaufte. Derselbe führte es bis zu seinem Tode fast 50 Jahre unter der Firma H. Schnee Nachfolger weiter. Er kaufte das Haus Brüderstr. 2 (seinerzeit unter dem Namen Halloria bekannt) hinzu u. verband es durch Neubau 1886 und 1896 mit dem Hause Gr. Steinstr. 84. Im Jahre 1926 wurde auch das Haus Neunhäuser 5 durch Neubau angegliedert.

Seit 1893 wurde August Ebermann tatkräftig von seinem ältesten Sohne Franz Ebermann unterstützt, der dem Geschäft heute noch als Betriebsführer vorsteht. Nach dem Tode von August Ebermann trat infolge Erbgang sein zweiter Sohn Arthur Ebermann als Mitinhaber in die Firma ein.

In diesen 100 Jahren ist das Geschäft ständig gewachsen. Während im Jahre 1872 nur eine Angestellte beschäftigt wurde, beträgt heute die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder 75. Nicht nur in Halle, sondern weit über Halles Grenzen hinaus ist die Firma bekannt. Während schon unter Schnees Inhaberschaft zahlreiche Händler und kleine Einzelhandelsgeschäfte von der näheren Umgebung an das Lager kamen und sich ihre Waren zum Wiederverkauf holten, besuchte August Ebermann die auswärtigen Wiederverkäufer selbst und erweiterte so den Kundenkreis. Jetzt hat sich derselbe bedeutend vergrößert und werden die Großhandelskunden ständig von einer Anzahl Reisender besucht. — Der dauernd gewachsene Umsatz ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es oberster Grundsatz unserer Firma stets war, nur gute Waren äußerst preiswert abzugeben u. als Spezialgeschäft unseren Kunden eine sehr große Auswahl in Garnen, Strümpfen, Unterzeugen, wollenen Waren und Sportartikeln zu bieten.

Aus Anlaß unseres 100-jährigen Bestehens auf gleichem Grund und Boden, drängt es uns, allen unseren geschätzten Kunden von nah und fern herzlich Dank zu sagen für das uns Jahrzehnte lang entgegengebrachte Vertrauen.

Wir dagegen versprechen auch weiterhin wie bisher Sie gut, preiswert und zuvorkommend zu bedienen und bitten uns Ihre Treue auch in Zukunft zu bewahren.

# H. Schnee Nachfolger

Inh.: Arthur u. Franz Ebermann / Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2, Neunhäuser 5